



Zukunft gestalten
Unternehmensbericht 2005

Kennzahlen der BASF-Gruppe

Ökonomie*		2005	2004	Veränderung %
Umsatz	Millionen €	42.745	37.537	13,9
Umsatz nach Regionen (Sitz der Kunden)				
Europa	Millionen €	23.755	21.343	11,3
davon Deutschland	Millionen €	8.865	7.382	20,1
Nordamerika (NAFTA)	Millionen €	9.479	8.182	15,9
Asien, Pazifischer Raum**	Millionen €	6.500	5.309	22,4
Südamerika, Afrika, Naher Osten**	Millionen €	3.011	2.703	11,4
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	Millionen €	8.233	7.685	7,1
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	Millionen €	6.138	5.230	17,4
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	Millionen €	5.830	5.193	12,3
Ergebnis vor Ertragsteuern	Millionen €	5.926	4.347	36,3
Ergebnis nach Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter	Millionen €	3.007	2.004	50,0
Ergebnis je Aktie	€	5,73	3,65	57,0
Ergebnis je Aktie nach US-GAAP	€	5,83	3,39	72,0
Dividende je Aktie	€	2,00	1,70	17,6
Eigenkapitalquote	%	49,1	46,8	-
Gesamtkapitalrendite	%	17,7	13,2	-
Forschungsaufwand***	Millionen €	1.064	986	7,9
Ökologie				
		2005	2004	Veränderung %
Betriebskosten für Umweltschutz	Millionen €	623	624	-0,2
Investitionen für Umweltschutz	Millionen €	78	115	-32,2
Emissionen von Treibhausgasen (CO ₂ -Äquivalente)	Millionen Tonnen/Jahr	24,8	27,6	-10,1
Emissionen in die Luft (luftfremde Stoffe)	1.000 Tonnen/Jahr	50,9	54	-5,7
Emissionen in das Wasser von organischen Stoffen	1.000 Tonnen/Jahr	44,2	86,7	-49,0
Stickstoff	1.000 Tonnen/Jahr	8,8	18,6	-52,7
Schwermetallen	Tonnen/Jahr	45	47	-4,3
Transportunfälle	je 10.000 Transporte	0,47	0,5	-6,0
Zahl der Umweltschutz- und Sicherheitsrevisionen		83	88	-5,7
Soziales				
		2005	2004	Veränderung %
Zahl der Mitarbeiter zum Jahresende		80.945	81.955	-1,2
Zahl der Auszubildenden zum Jahresende		2.330	2.610	-10,7
Personalaufwand*	Millionen €	5.574	5.615	-0,7
Spenden und Sponsoring	Millionen €	56,8	37,8	50,3
Persönliche Erfolgsbeteiligung	% der Gruppengesellschaften	75	81	-
Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen	je eine Million geleistete Arbeitsstunden	1,8	1,9	-5,3
Zahl der Audits Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz		31	38	-18,4

* Seit dem Jahr 2005 erfolgt die Rechnungslegung und Berichterstattung der BASF-Gruppe nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Ausführliche Erläuterungen zur erstmaligen Anwendung von IFRS sind in der Anmerkung 3 des Anhangs zum Jahresabschluss in unserem separat publizierten Finanzbericht ab Seite 106 enthalten.

** Seit dem 1. Januar 2005 werden die asiatischen Gesellschaften in der Region „Asien, Pazifischer Raum“ ausgewiesen. Die bisher separat gezeigte Region „Südamerika“ ist mit den geografischen Bereichen Afrika und Naher Osten in der Region „Südamerika, Afrika und Naher Osten“ zusammengefasst.

*** Seit dem Jahr 2005 werden die Aufwendungen des Segments Öl und Gas für die Suche von Gas- und Öllagerstätten sowie für nichtfündige Bohrungen nicht mehr unter den Forschungskosten, sondern im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Segmente der BASF

Chemikalien

Für die Herstellung von organischen und anorganischen Basischemikalien sowie Zwischenprodukten nutzen wir die Synergiepotenziale unseres Verbunds: So sichern wir unsere Wettbewerbsfähigkeit. Unser Ziel der Kostenführerschaft erreichen wir durch integrierte Produktionsanlagen, innovative Verfahren und die Vorteile moderner Großanlagen. An den großen Wachstumsmärkten partizipieren wir mit neuen Verbundstandorten. Unser Portfolio mit höherwertigen Produkten gestalten wir durch Innovation und Akquisition.

Kunststoffe

Wir sind ein weltweit führender Hersteller von Kunststoffen – ökoeffizienten Werkstoffen der Zukunft. Bei Standardkunststoffen zeichnen wir uns durch ein Portfolio mit fokussierten Produktlinien und hocheffizienten Vermarktungsprozessen aus. Bei Spezialitäten verfügen wir über ein breites Angebot an hochwertigen Produkten, Systemlösungen und Dienstleistungen, das wir kontinuierlich in enger Kooperation mit unseren Kunden ausbauen und für neue Anwendungen ergänzen.

Veredlungsprodukte

Unsere innovativen Systeme der Veredlungschemie tragen in vielen Produkten des täglichen Lebens zu Komfort und Sicherheit bei – vom Automobil, über Papier und Baustoffe bis hin zu Waschmitteln und Babywindeln. Für unsere Kunden wollen wir dabei der wichtigste Ansprechpartner sein. Unser Erfolg beruht auf neuen Produkten, Systemlösungen und Anwendungen, die wir in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden entwickeln. Wichtige Erfolgsfaktoren sind unsere leistungsfähige Forschung und Entwicklung, um die Probleme unserer Partner schnell, flexibel und bedarfsgerecht zu lösen.

Pflanzenschutz und Ernährung

Produkte dieses Segments schützen Kulturpflanzen und sichern so die Ernteerträge. Mit neuen Pflanzenschutzmitteln haben wir unsere Wettbewerbsfähigkeit gestärkt. Eine breite Palette hochveredelter Feinchemikalien dient unseren Kunden in der Ernährungs-, Pharma- und Kosmetikindustrie. Innovative Problemlösungen stärken unsere gute Position. Die Forschung in der Pflanzenbiotechnologie konzentriert sich auf die Bereiche leistungsfähige Landwirtschaft, gesündere Ernährung und Pflanzen zur effizienteren Herstellung von Produkten.

Öl und Gas

Als größtes deutsches Unternehmen der Gas- und Ölförderung profitieren wir bei der Exploration und Produktion von unserer langjährigen Expertise und der Konzentration auf öl- und gasreiche Regionen in Europa, Nordafrika, Südamerika sowie Russland und den Raum am Kaspischen Meer. Gemeinsam mit unserem Partner Gazprom nutzen wir im Gashandel die Wachstumschancen, die sowohl durch den steigenden Bedarf als auch durch die Liberalisierung der europäischen Gasmärkte entstehen.

Titelfoto:

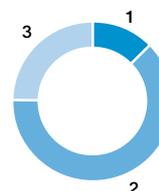
Kapitän Ben Haozhi (links), Schiffsinspektor für Transportsicherheit, und Michael Dries, Leiter der Abteilung Logistik, von BASF-YPC Company Limited, Nanjing/China

Kennzahlen der Segmente

Umsatz nach Unternehmensbereichen

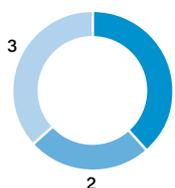
Millionen €	2005	2004	Veränd. %
Umsatz	8.103	7.020	15,4
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	1.488	1.377	8,1
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.326	1.284	3,3

Millionen €		Anteil %
1 Anorganika	1.017	12,6
2 Petrochemikalien	5.084	62,7
3 Zwischenprodukte	2.002	24,7
	8.103	100,0



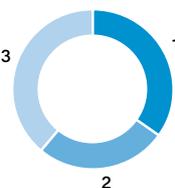
Millionen €	2005	2004	Veränd. %
Umsatz	11.718	10.532	11,3
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	1.031	752	37,1
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.015	694	46,3

Millionen €		Anteil %
1 Styrol-Kunststoffe	4.518	38,6
2 Performance Polymers	2.909	24,8
3 Polyurethane	4.291	36,6
	11.718	100,0



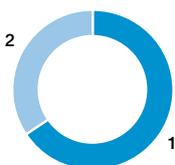
Millionen €	2005	2004	Veränd. %
Umsatz	8.267	8.005	3,3
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	890	850	4,7
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	863	1.128	-23,5

Millionen €		Anteil %
1 Veredlungskemikalien	2.889	34,9
2 Coatings	2.180	26,4
3 Veredlungspolymere	3.198	38,7
	8.267	100,0



Millionen €	2005	2004	Veränd. %
Umsatz	5.030	5.147	-2,3
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	693	763	-9,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	623	658	-5,3

Millionen €		Anteil %
1 Pflanzenschutz	3.298	65,6
2 Feinchemie	1.732	34,4
	5.030	100,0



Millionen €	2005	2004	Veränd. %
Umsatz	7.656	5.263	45,5
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	2.410	1.653	45,8
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.410	1.643	46,7

Millionen €		Anteil %
Öl und Gas	7.656	100,0



WER WIR SIND

Die BASF ist das führende Chemieunternehmen der Welt: The Chemical Company. Unser Portfolio umfasst Chemikalien, Kunststoffe, Veredlungsprodukte, Pflanzenschutzmittel und Feinchemikalien sowie Erdöl und Erdgas. Als zuverlässiger Partner helfen wir unseren Kunden in nahezu allen Branchen, erfolgreicher zu sein – mit intelligenten Systemlösungen und hochwertigen Produkten.

WAS WIR ERREICHEN WOLLEN

Unser Ziel ist es, mit unseren Produkten und Leistungen die Zukunft unserer Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter erfolgreich zu gestalten, dadurch profitabel zu wachsen und so den Wert unseres Unternehmens beständig zu steigern.

WIE WIR DIE ZUKUNFT GESTALTEN

Wir entwickeln neue Technologien und nutzen sie, um zusätzliche Marktchancen zu erschließen. Wir verbinden wirtschaftlichen Erfolg mit dem Schutz der Umwelt und gesellschaftlicher Verantwortung. Das ist unser Beitrag zu einer lebenswerten Zukunft für uns und kommende Generationen.

Inhalt

Das Unternehmen		
3	Meilensteine 2005	
4	Brief des Vorstandsvorsitzenden	
6	Der Vorstand	
8	Unsere Strategie	
10	Unsere Werte	
12	Unsere Ziele	
14	Dialog mit unseren Stakeholdern	
15	Im Dialog mit der Politik	
		46 Öl und Gas
		48 Geschäftschancen durch Nachhaltigkeit
		49 Sichere Transporte unserer Produkte
Reportage über Nanjing		
18	Zu zweit geht alles besser	
Shareholder		
24	Wert für unsere Aktionäre schaffen	
26	Aktie	
28	Finanzen und Wertmanagement	
31	Wertschöpfung 2005	
Geschäftspartner		
34	Unsere Kunden erfolgreicher machen	
38	Ergebnisentwicklung Segmente	
38	Chemikalien	
40	Kunststoffe	
42	Veredelungsprodukte	
44	Pflanzenschutz und Ernährung	
		Mitarbeiter
		52 Chancen für unsere Mitarbeiter weltweit
		58 Sicherheit für Mitarbeiter und Partner
		59 Gesundheit schützen und fördern
		Nachbarn und Gesellschaft
		62 Chancen durch Bildung sichern
		65 Gesellschaftliche Verantwortung
		Umwelt
		70 Ökoeffiziente Verfahren und Produkte
		72 Umweltschutz und Sicherheit nachhaltig verbessern
		73 Effiziente Verfahren für Unternehmen und Umwelt
		77 Mehr Wissen über unsere Produkte
		78 Assurance
		79 GRI-Index
		80 Glossar
		Stichwortverzeichnis, Die BASF im Internet (Umschlag hinten)

ÜBER DIESEN BERICHT Der vorliegende Unternehmensbericht informiert über die drei Dimensionen von Sustainable Development. Weitere Informationen und Kenndaten sind im Internet unter corporate.basf.com/unternehmensbericht zu finden. Die Berichterstattung orientiert sich an den internationalen Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI), an deren Diskussion und Weiterentwicklung wir uns aktiv beteiligen (siehe auch Seite 79). Alle Daten und Berechnungsgrundlagen sind an internationalen Standards ausgerichtet.

Die in diesem Bericht genannten **Informationen zur Ertrags- und Finanzlage** basieren auf dem im Finanzbericht der BASF publizierten Jahresabschluss der BASF-Gruppe und dem Lagebericht. Seit dem Jahr 2005 erfolgt die Rechnungslegung und Berichterstattung der BASF-Gruppe nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Die Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung von IFRS sind ausführlich im Finanzbericht der BASF-Gruppe beschrieben (siehe dort auch Anmerkung 3 des Anhangs zum Jahresabschluss ab Seite 106). Ergebnis und Eigenkapital werden in einer Überleitungsrechnung verbliebener Unterschiede in Übereinstimmung mit den US-GAAP ausgewiesen.

Unsere **Datenerhebung zu Umweltschutz und Sicherheit** richtet sich an den Empfehlungen des europäischen Verbandes der chemischen Industrie (CEFIC) aus. Im Bereich Emissionen und Energie berichten wir über rund 98 % aller Emissionen unserer weltweiten Produktionsstandorte. Die Emissionen von Jointventures sind dabei

entsprechend unserem Anteil enthalten. Angaben zu Arbeitsunfällen werden weltweit an Produktionsstandorten und administrativen Standorten erhoben; erstmals können wir für das Jahr 2005 weltweite Unfallzahlen für Mitarbeiter von Partnerfirmen vorlegen. Unfälle an Standorten von Jointventures werden insgesamt erfasst und berichtet.

Weitere **Daten zur gesellschaftlichen Verantwortung** beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf alle konsolidierten Groupengesellschaften entsprechend dem Finanzbericht. Darin sind alle Mitarbeiter in der BASF-Gruppe zum Stichtag 31.12.2005 erfasst.

Der Bericht bietet ein angemessenes und ausgewogenes Bild der für die BASF-Gruppe wichtigen Nachhaltigkeitsaspekte. Wesentliche Inhalte haben wir auf Basis unseres Dialogs mit Stakeholdern sowie interner Prozesse entwickelt. Der Bericht wurde konzeptionell vom Nachhaltigkeitscenter der BASF und weiteren Facheinheiten entwickelt und von der Einheit Kommunikation BASF-Gruppe redaktionell geleitet. Alle Informationen entstammen offiziellen Dokumenten der BASF sowie Abfragen bei den entsprechenden Kompetenzzentren und Regionen. Der Berichtsinhalt wurde von den fachlich zuständigen Mitarbeitern geprüft und durch den Vorstand der BASF freigegeben. Wie bereits in den vergangenen Jahren, haben wir Teile des Berichts und unsere Berichterstattungspraxis durch externe Dritte prüfen lassen. Ihre Prüfungen vor Ort fanden bei der Wintershall an ihrem Hauptsitz Kassel sowie den BASF-Standorten Bangpoo/Thailand und Tarragona/Spanien statt. Die Assurance finden Sie auf Seite 78.

Meilensteine 2005

Januar

Die BASF erwirbt von der Merck KGaA, Darmstadt, das weltweite Geschäft mit Elektronikchemikalien. Der Kaufpreis beträgt 270 Millionen €. Mit dem Erwerb der neuen Aktivitäten wird die BASF ein führender Anbieter von Elektronikchemikalien für die rasch wachsende Halbleiter- und Flachbildschirmindustrie.

Die BASF beginnt mit dem Aufbau eines regionalen Shared Service Center in Kuala Lumpur/Malaysia. Dieses übernimmt Dienstleistungen in den Bereichen Finanz- und Rechnungswesen, Informationstechnologie und Personal für BASF-Gruppengesellschaften in fünfzehn Ländern der Region Asien/Pazifik.

Gemeinsam mit acht weiteren Unternehmen gründet die BASF die „Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland“. Ihre beiden Schwerpunkte sind Bildung und die Förderung von Existenzgründern.

Die BASF und ihre Mitarbeiter spenden insgesamt 3,8 Millionen € für die Opfer der Tsunami-Flutkatastrophe in Südostasien.

Februar

Die BASF ist das angesehenste Chemieunternehmen der Welt. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage des US-amerikanischen Wirtschaftsmagazins „Fortune“.

März

Die BASF startet in Berlin den Aufbau des europäischen Shared Service Center, der BASF Services Europe GmbH. In den Bereichen Finanz- und Rechnungswesen sowie Personaldienstleistungen werden dort künftig mehr als 500 Mitarbeiter beschäftigt.

Die BASF nimmt die weltweit größte Anlage zur Herstellung von Polytetrahydrofuran (PolyTHF®), einem Grundprodukt für Textilien, in Caojing/China in Betrieb. Kundennähe und Liefersicherheit in Asien werden damit verbessert.

Die BASF übernimmt alle Anteile an der BASF NOF Coatings Ltd. in Tokio/Japan, die bisher als ein 50:50-Jointventure zwischen der BASF und der japanischen NOF Corporation geführt wurde.

April

Die BASF feiert ihr 140-jähriges Bestehen.

BASF und das russische Erdgasunternehmen Gazprom kündigen an, ihre Zusammenarbeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu intensivieren, das heißt von der Förderung, über den Transport bis hin zur Vermarktung von Erdgas in Europa.

Für die beste Nachhaltigkeitsberichterstattung wird der BASF der Deutsche Umwelt Reporting Award (DURA) der Wirtschaftsprüferkammer verliehen.

Mai

Die BASF und Shell Chemicals verkaufen ihr 50:50-Jointventure Basell, einen weltweit führenden Hersteller von Polyolefinen, für 4,4 Milliarden €.

Juni

Die BASF weihet ihr hocheffizientes Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerk am Standort Ludwigshafen ein.

Die amerikanische Umweltbehörde „Environmental Protection Agency“ zeichnet die BASF Coatings für einen ökoeffizienten UV-härtenden Lack mit dem „Presidential Green Chemistry Challenge Award“ aus.

Juli

Das Standortprojekt in Ludwigshafen wird nach drei Jahren Laufzeit erfolgreich abgeschlossen. Das Kostenniveau des Produktionsstandorts Ludwigshafen wird dauerhaft um 480 Millionen € pro Jahr gesenkt.

August

BASF kündigt an, im Jahr 2007 die Kapazität ihres Naphtha-Steamcrackers am belgischen Standort Antwerpen auf 1,08 Millionen Tonnen pro Jahr zu erhöhen. Dafür wird das Unternehmen insgesamt rund 200 Millionen € investieren.

September

Zusammen mit dem chinesischen Unternehmen Sinopec weihet die BASF ihren neuen integrierten Verbundstandort in Nanjing/China ein. Der neue Standort stellt die größte Einzelinvestition der BASF in ihrer 140-jährigen Geschichte dar. Die Gesamtinvestitionen beider Partner betragen 2,9 Milliarden US\$.

Die BASF wird für ihre Unternehmensberichterstattung 2004 ausgezeichnet. Im Ranking „Bester Geschäftsbericht“ des deutschen Wirtschaftsmagazins „manager magazin“ belegt die BASF den ersten Platz.

Zum fünften Mal in Folge wird die BASF-Aktie in den Dow Jones Sustainability Index (DJSI-World), den weltweit bedeutendsten Nachhaltigkeitsindex, aufgenommen.

Oktober

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2005 erwirbt die BASF das Schweizer Feinchemie-Unternehmen Orgamol und baut so ihr Pharma-Solutions-Geschäft weiter aus.

Die BASF Aktiengesellschaft wird zum Jahresende 2005 rund 3,7 Milliarden € in den neu gegründeten BASF Pensionstreuhand e.V. einbringen, um damit Pensionsverpflichtungen gegenüber ihren Mitarbeitern und Pensionären zu finanzieren.

Die BASF Corporation in Nordamerika kündigt an, bis Mitte 2007 die jährlichen Kosten um zusätzliche 150 Millionen US\$ zu verringern. Damit erhöht sich die Kostenreduktion im Rahmen des 2003 begonnenen Restrukturierungsprogramms auf insgesamt 400 Millionen US\$ jährlich.

November

Die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit veröffentlicht eine Studie über die ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen der BASF-Direktinvestitionen in Nanjing/China. Fazit: Die Investition gilt als beispielhaft im chinesischen Chemiemarkt.

Das deutsche Wirtschaftsmagazin „manager magazin“ ernennt Dr. Jürgen Hambrecht und das Vorstandsteam zum „Manager des Jahres“ und würdigt damit die Leistung aller BASF-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Die BASF kündigt an, ihre Ausgaben für Forschung und Entwicklung 2006 auf 1.150 Millionen € zu erhöhen sowie 180 zusätzliche Stellen für Wissenschaftler im Forschungsverbund des Unternehmens zu schaffen.

Dezember

Die Bauarbeiten für die Nordeuropäische Gaspipeline (NEGP) beginnen. Damit nimmt das von Gazprom, BASF und E.ON gegründete deutsch-russische Gemeinschaftsunternehmen North European Gas Pipeline Company seine Arbeit auf.

Die BASF Plant Science erwirbt vom belgischen Biotechnologieunternehmen CropDesign exklusive Lizenzrechte für Technologien zur Optimierung von Pflanzeigenschaften. Im Mittelpunkt stehen die Erhöhung des Ertrags und der Trockenheitstoleranz von Nutzpflanzen.

Die BASF hat im Jahr 2005 für 1.435 Millionen € eigene Aktien mit dem Ziel erworben, das Eigenkapital zu reduzieren.

Um ihr Portfolio im Sinne einer Vorwärtsintegration durch innovative und wachstumsstarke Geschäfte zu ergänzen, plant BASF den Erwerb der Degussa Bauchemie und unterbreitet ein Angebot zur Übernahme des US-amerikanischen Katalysatoren-Herstellers Engelhard Corporation.

Liebe Leserrinnen und Leser,

die BASF gestaltet Zukunft – und das erfolgreich seit über 140 Jahren. Das Jahr 2005 ist das bisher beste in unserer Unternehmensgeschichte. Darauf sind wir stolz. Zwei Säulen tragen unseren Erfolg: unsere langfristige Strategie, die wir seit vielen Jahren verfolgen, und der enorme Einsatz von jedem Einzelnen im BASF-Team. Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich für diese großartige Leistung.

Ich lade Sie ein, sich bei der Lektüre unseres Unternehmensberichts 2005 ein Bild unserer wirtschaftlichen Leistung und unseres gesellschaftlichen und ökologischen Engagements zu machen. Vor uns liegen herausfordernde Aufgaben, die wir als starkes BASF-Team anpacken. Gemeinsam mit unseren Partnern – unseren Kunden, unseren Aktionären und mit der Gesellschaft – wollen wir die besten Antworten auf wichtige Zukunftsfragen finden.

PROFITABEL WACHSEN Unsere Strategie, profitabel zu wachsen, ist erfolgreich – trotz des schwachen Wachstums in unserem Heimatmarkt Europa. 2005 haben wir unseren Umsatz um 14 % auf 42,7 Milliarden € gesteigert. Damit sind wir stärker gewachsen als der Markt und haben dabei eine höhere Prämie auf unsere Kapitalkosten erzielt. In unserem Finanzbericht, den wir gleichzeitig mit diesem Unternehmensbericht veröffentlichen, erfahren Sie mehr über unsere erfolgreiche Geschäftsentwicklung.

Was hat zu dieser Wertsteigerung beigetragen? 2005 sind wir noch leistungsfähiger geworden und haben unsere Kosten weiter nachhaltig gesenkt. Ein Beispiel ist unser Standortprojekt in Ludwigshafen, das dauerhaft Kosten von jährlich 480 Millionen € einspart. In Nordamerika haben wir unser Einsparziel von 250 Millionen US\$ früher als geplant erreicht. Unser neues Ziel: Bis 2007 wollen wir dort unsere jährlichen Kosten um insgesamt 400 Millionen US\$ senken. Mit solchen Maßnahmen, die wir in allen Regionen vorantreiben, stärken wir unsere Wettbewerbsfähigkeit und sichern zukunftsfähige Arbeitsplätze.

Ein großer Schritt auf unserem Weg des profitablen Wachstums ist die erfolgreiche Inbetriebnahme unseres neuen Verbundstandorts in Nanjing/China im Sommer 2005. Für das Jointventure mit unserem chinesischen Partner Sinopec haben wir die größte Investition in der Geschichte der BASF getätigt. Der Vorteil ist: Wir können unsere Kunden vor Ort jetzt direkt beliefern und damit unsere starke Position im Wachstumsmarkt Asien weiter ausbauen.

Zu einer verantwortungsvollen Zukunftsgestaltung gehört eine sichere Versorgung mit Energie und Rohstoffen. Mit unserer Investition in die Erschließung von Gasfeldern in Sibirien und in den Bau der Nordeuropäischen Gaspipeline schaffen wir gemeinsam mit unserem Partner Gazprom weiteres Wachstumspotenzial. So tragen wir dazu bei, langfristig die Energieversorgung Europas zu gewährleisten.

Um erfolgreich zu wachsen, werden wir unsere Stärken weiter ausbauen und unser Portfolio stetig optimieren. Beispiele dafür sind der Erwerb des Elektronikchemikalien-Geschäfts von Merck, die Übernahme des Feinchemie-Unternehmens Orgamol sowie der Verkauf unserer Anteile an der Basell, einem Hersteller von Polyolefinen.

NACHHALTIG WERT SCHAFFEN Wir wollen Zukunft gestalten und für unsere Geschäftspartner langfristig Wert schaffen. Deshalb entwickeln wir innovative Produkte sowie intelligente Problemlösungen und Dienstleistungen für unsere Kunden überall auf der Welt.

Unsere Forscher und Entwickler arbeiten weltweit dafür, dass wir unseren Kunden die Lösungen anbieten können, die ihnen zum Vorsprung im Wettbewerb verhelfen. Unsere globale Forschung und Entwicklung werden wir deshalb gezielt verstärken und 2006 die Forschungsausgaben weiter erhöhen. Zusätzlich entwickeln wir neue Geschäftschancen auf fünf Wachstumsebenen: Energiemanagement, Rohstoffwandel, Nanotechnologie, Pflanzenbiotechnologie und Weiße Biotechnologie. Dabei verschafft uns ein weltweites Netz von rund 1.300 Forschungspartnerschaften Vorteile im Wettbewerb.

Nachhaltig Wert zu schaffen, gelingt nur dem besten Team. Wir wollen bei Innovationskraft und Kundenorientierung an der Spitze bleiben. Deshalb werden gezielte Aus- und Weiterbildung bei uns groß geschrieben. Im gesamten BASF-Team ist es uns wichtig, uns lebenslang weiterzuentwickeln, voneinander zu lernen und uns gegenseitig anzuspornen, damit wir noch besser werden. Jedes einzelne Teammitglied trägt mit seinen persönlichen Stärken, seinem beruflichen wie kulturellen Hintergrund dazu bei. Diese Vielfalt an Kompetenzen hilft uns, die Wünsche unserer Kunden besser zu verstehen und die besten Ideen zu entwickeln, wie wir sie mit unseren Leistungen noch erfolgreicher machen können.



Dr. Jürgen Hambrecht
Vorsitzender des Vorstands

EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT GESTALTEN Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet für die BASF immer, Verantwortung zu übernehmen für Mensch und Umwelt. In Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheit kommen wir unseren ehrgeizigen Zielen stetig näher. So auch in Nanjing: Eine Studie der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) vom November 2005 weist den neuen BASF-Standort als Vorbild für die chinesische Industrie aus, was Sicherheit sowie soziale und ökologische Verantwortung für die Region und ihre Bewohner betrifft. Mehr über unser Engagement für nachhaltige Entwicklung erfahren Sie in diesem Bericht.

Die Aussichten für das Jahr 2006 sind vielversprechend. Nachdem wir in den vergangenen Jahren die BASF deutlich leistungsfähiger gemacht haben, wollen wir nun unser Portfolio weiter ergänzen. Ziel ist der Erwerb von Geschäften, die noch stärker kundenorientiert sowie innovations- und wachstumsgetrieben sind. So haben wir Angebote zur Übernahme des amerikanischen Katalysatoren-Herstellers Engelhard Corporation sowie des Bauchemie-Geschäfts von Degussa unterbreitet.

Liebe Leserinnen und Leser, Sie sehen, wir stärken uns, um die anstehenden Aufgaben zu meistern. Unser Ziel ist es, weiterhin profitabel zu wachsen. Unsere Strategie BASF 2015 mit den vier strategischen Leitlinien beschreibt den Weg, den wir eingeschlagen haben und konsequent weiterverfolgen werden:

- Wir verdienen eine Prämie auf unsere Kapitalkosten.
- Wir helfen unseren Kunden erfolgreicher zu sein.
- Wir bilden das beste Team der Industrie.
- Wir wirtschaften nachhaltig für eine lebenswerte Zukunft.

Ich bin überzeugt, dass wir auf diesem Weg weiterhin erfolgreich bleiben.

Das Jahr 2006 ist das Jahr der Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland, dem Heimatland der BASF. Jeder unserer Mitarbeiter weltweit fiebert für sein Team. In einem sind wir uns aber alle einig: Wir sind hart am Ball, um Chemie-Weltmeister zu bleiben. Ich lade Sie herzlich ein: Machen Sie sich ein Bild von uns und überzeugen Sie sich, wie wir als weltweit führendes Chemieunternehmen, „The Chemical Company“, die Zukunft gestalten.

Dr. Jürgen Hambrecht
Vorsitzender des Vorstands



Der Vorstand



Peter Oakley, 53, Kaufmann, 29 Jahre BASF. Pflanzenschutz; Feinchemie; Forschung Wirk- und Effektstoffe; Forschung Pflanzenbiotechnologie.

Dr. Martin Bruder Müller, 44, Chemiker, 18 Jahre BASF. Im Vorstand seit 01.01.2006; ab April Asien.

Dr. Kurt Bock, 47, Betriebswirt, 15 Jahre BASF. Finanzen; Global Procurement & Logistics; Information Services; Corporate Controlling; Konzernrevision; Südamerika.

Klaus Peter Löbbe, 59, Kaufmann, 39 Jahre BASF. Coatings; Nordamerika (NAFTA).

Dr. Jürgen Hambrecht, 59, Vorsitzender des Vorstands. Chemiker, 30 Jahre BASF. Recht, Steuern und Versicherung; Strategische Planung und Controlling; Obere Führungskräfte und Führungskräfteentwicklung; Kommunikation BASF-Gruppe; Investor Relations.



Eggert Voscherau, 62, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands und Arbeitsdirektor. Kaufmann, 37 Jahre BASF. Human Resources; Umwelt, Sicherheit und Energie; Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz; Europa; Standort Ludwigshafen; BASF Antwerpen N.V.

Dr. John Feldmann, 56, Chemiker, 18 Jahre BASF. Öl und Gas; Styrol-Kunststoffe; Performance Polymers; Polyurethane; Polymerforschung.

Dr. Stefan Marcinowski, 53, Chemiker, 27 Jahre BASF. Sprecher der Forschung. Anorganika; Petrochemikalien; Zwischenprodukte; Forschung und Technologie Chemikalien; Corporate Engineering; Hochschulbeziehungen und Forschungsplanung; BASF Future Business GmbH.

Dr. Andreas Kreimeyer, 50, Biologe, 20 Jahre BASF. Veredlungspolymere; Veredlungschemikalien; Asien.

Wege zu wertsteigerndem Wachstum

Chemie ist voller Chancen. Sie bedeutet Zukunft, die wir aktiv gestalten. Wir bauen unsere Stärken weiter aus und machen unser Portfolio gegenüber Konjunktur- und Ölpreisschwankungen robuster. Wir konzentrieren uns auf unsere Kernaktivitäten: Chemie, Pflanzenschutz und Ernährung sowie Öl und Gas. Wir sind innovativ und handeln nachhaltig, damit wir auch in Zukunft das weltweit führende Chemieunternehmen sind.

Um profitabel zu wachsen, sind Innovationen unverzichtbar. Daher stärken wir weltweit unsere Forschung und Entwicklung. Wichtige technologiegetriebene Zukunftsthemen haben wir in fünf sogenannten „Wachstumsclustern“ gebündelt: Energiemanagement, Rohstoffwandel, Nanotechnologie, Pflanzenbiotechnologie und Weiße Biotechnologie. Interdisziplinäre Zusammenarbeit ist dabei der Schlüssel zum Erfolg. Das Potenzial dieser Querschnittstechnologien wollen wir erschließen, um unseren Kunden und uns neue attraktive Geschäftsmöglichkeiten zu eröffnen.

So sind wir auf dem Gebiet der Nanotechnologie schon heute eines der weltweit führenden Unternehmen. Wir nutzen sie in vielen Arbeitsgebieten, wie Polymerdispersionen, Pigmente oder Katalysatoren.

BASF zählt weltweit zu den führenden Unternehmen in der pflanzenbiotechnologischen Forschung und Entwicklung. Mit unserer leistungsfähigen Technologieplattform werden wir diesen attraktiven Zukunftsmarkt mitgestalten. Unsere Forschungsarbeiten konzentrieren sich in diesem Bereich auf effizientere Landwirtschaft, gesündere Ernährung und Pflanzen als „grüne Fabriken“ für die gezielte Herstellung von chemischen Substanzen.

Beim Ausbau der Weißen Biotechnologie setzen wir unsere Expertise in der Enzymkatalyse und in fermentativen Herstellungsprozessen ein, um neue Produkte und Verfahren auch außerhalb unserer heutigen Schwerpunkte Feinchemie und Zwischenprodukte zu entwickeln. Mehr zu unseren Forschungsaktivitäten finden Sie ab Seite 35.

Unsere vier strategischen Leitlinien

Vier strategische Leitlinien beschreiben unseren Weg in die Zukunft:

- Wir verdienen eine Prämie auf unsere Kapitalkosten.
- Wir helfen unseren Kunden erfolgreicher zu sein.
- Wir bilden das beste Team der Industrie.
- Wir wirtschaften nachhaltig für eine lebenswerte Zukunft.

Danach richten wir unser Handeln aus. Dabei sind die vier Leitlinien untrennbar miteinander verbunden: Ihr Zusammenspiel macht uns erfolgreich.

Wir verdienen eine Prämie auf unsere Kapitalkosten

Wir steigern den Unternehmenswert der BASF, indem wir unsere Kapitalkosten erwirtschaften und darüber hinaus eine Prämie verdienen. Dazu bauen wir unser Wertmanagement-Konzept konsequent aus. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Zinsen und Steuern (EBIT) nach Kapitalkosten ist die zentrale Ziel- und Steuerungskennzahl für unsere Unternehmensbereiche und Geschäftseinheiten.

Wir messen jede unternehmerische Entscheidung und Leistung daran, wie sie das Ergebnis nach Kapitalkosten kurz- und langfristig beeinflusst. So wirkt jeder Mitarbeiter der BASF daran mit, Kostenstrukturen zu verbessern, unser Kapital noch wirtschaftlicher einzusetzen und profitabel zu wachsen. Mehr dazu auf Seite 30.

Wir helfen unseren Kunden erfolgreicher zu sein

Wir sind da, wo unsere Kunden sind. Wir haben frühzeitig in Wachstumsmärkte investiert und sind heute in allen wichtigen Märkten der Welt präsent. Um profitabel zu wachsen, müssen wir das Geschäft unserer Kunden verstehen, als sei es unser eigenes – und ihnen spezifische Wertangebote machen. Dazu brauchen wir die besten Mitarbeiter, die in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden deren Anforderungen identifizieren, um dafür intelligente Lösungen zu entwickeln. Daraufhin wählen wir die für die jeweiligen Bedürfnisse unserer Kunden am besten zugeschnittenen Geschäftsmodelle aus und sichern den Erfolg unserer Kunden und somit auch unseren Erfolg. Mehr dazu ab Seite 34.

Wir bilden das beste Team der Industrie

Dauerhaft an der Spitze stehen können wir nur mit dem besten Team der Industrie – unseren hochqualifizierten und engagierten Mitarbeitern. Um weltweit die besten Fachkräfte für uns zu gewinnen, setzen wir auf lokale und internationale Entwicklungsmöglichkeiten sowie auf leistungsorientierte und am Erfolg des Unternehmens ausgerichtete Entgeltsysteme. Ebenso wie der Personalentwicklung und der eigenverantwortlichen Weiterbildung messen wir der Vorbildfunktion unserer Führungskräfte einen hohen Stellenwert bei. Eine entscheidende Rolle spielt dabei eine dialogorientierte Führungskultur, die geprägt wird durch unsere Grundwerte sowie den BASF-Führungskompass. Als globales Unternehmen bauen wir auf jedes einzelne Teammitglied, auf dessen persönliche Stärken sowie beruflichen und kulturellen Hintergrund. Diese Vielfalt an Kompetenzen hilft uns, die Wünsche unserer Kunden besser zu verstehen, die besten Ideen zu entwickeln und die Kunden mit unseren Leistungen noch erfolgreicher zu machen. Mehr dazu ab Seite 52.



Im Jahr 2005 verlieh BASF einen Sonderpreis für herausragende Teamarbeit beim Aufbau des Verbundstandorts in Nanjing/China.

Wir wirtschaften nachhaltig für eine lebenswerte Zukunft

Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development) bedeutet für uns, langfristig angelegten wirtschaftlichen Erfolg mit dem Schutz der Umwelt und gesellschaftlicher Verantwortung zu verbinden. Unsere Produkt- und Verfahrensentwicklung ist darauf ausgerichtet. Die dazu notwendigen Strategien werden vom BASF-Nachhaltigkeitsrat erarbeitet und begleitet. Regionale Netzwerke unterstützen die Umsetzung. Im Jahr 2005 haben wir den Schwerpunkt auf vier Themen gelegt: Klimawandel und Energie, nachwachsende Rohstoffe, Corporate Social Responsibility und Responsible Care®. Für diese vier Schlüsselthemen identifizieren wir systematisch Chancen und Risiken.

Unsere Nachhaltigkeitskompetenz bündeln wir in unseren Expert Services Sustainability und tragen damit zum nachhaltigen Erfolg unserer Kunden bei. Mehr dazu auf Seite 48 sowie ab Seite 70.

Unsere Werte

Wir haben klare Grundsätze formuliert, wie wir unsere strategischen Ziele erreichen wollen. Für unser Handeln gibt es ein stabiles Wertesystem, an dem wir uns messen. Das ist die Basis für unseren dauerhaften unternehmerischen Erfolg.

Sechs Grundwerte beschreiben unsere Haltung und die Art und Weise, wie wir unsere Ziele erreichen wollen:

- Nachhaltiger Erfolg
- Innovation für den Erfolg unserer Kunden
- Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz
- Persönliche und fachliche Kompetenz
- Gegenseitiger Respekt und offener Dialog
- Integrität

Dieses Wertesystem ist in unseren „Grundwerten und Leitlinien“ schriftlich verankert; sie sind im Internet unter corporate.basf.com/grundwerte zu finden. Jeder Grundwert wird durch Leitlinien näher erklärt. Sie konkretisieren, wie wir im Unternehmensalltag handeln wollen. Im Jahr 2004 haben wir das Bekenntnis zu international anerkannten Arbeits- und Sozialstandards sowie die Ablehnung von Kinder- und Zwangsarbeit nochmals unterstrichen und damit begonnen, die Einhaltung dieser Standards an allen Standorten systematisch zu überprüfen. Wir haben eine jährliche Befragung an allen Standorten eingeführt. Die Einhaltung dieser Standards ist auch für unsere Kunden ein wichtiger Aspekt für deren Geschäftsbeziehungen, da Transparenz in der gesamten Lieferkette zunehmend gefordert wird.

Grundwerte im Alltag leben

Insbesondere Führungskräfte müssen ihrer Vorbildfunktion in sozialen und ethischen Fragen gerecht werden. Um die Grundsätze unseres Handelns in der BASF-Gruppe verbindlich zu verankern, setzen wir auf den Zielvereinbarungsprozess als wesentliches Führungsinstrument: Die Grundwerte und Leitlinien sind Bestandteil der Zielvereinbarungen aller Führungskräfte der BASF-Gruppe.

Das verantwortungsbewusste und integre Verhalten unserer Mitarbeiter ist für den Erfolg der BASF unverzichtbar. Daher sehen wir in unseren Grundwerten nicht nur den Maßstab für unser Handeln, sondern auch einen wichtigen Aspekt des Risikomanagements.

Unser Compliance-Programm

Wir konkretisieren den Grundwert Integrität in unserem Compliance-Programm. Auf Basis unserer Grundwerte und Leitlinien wurden seit dem Jahr 2000 gruppenweit Verhaltensrichtlinien im Unternehmen eingeführt. Sie berücksichtigen die landesspezifische Gesetzgebung sowie die Aufgaben und das kulturelle Umfeld der jeweiligen Gruppengesellschaft. Inzwischen gibt es für fast alle Mitarbeiter der BASF-Gruppe eine Verhaltensrichtlinie. Wenige Ausnahmen bestehen bei Gemeinschaftsunternehmen und für eine Übergangszeit bei neuen Gruppengesellschaften. Die Verhaltensrichtlinien stehen im Mittelpunkt des umfassenden Compliance-Programms der BASF. Ziel dieses Programms ist es, durch Information und Fortbildung die Verhaltensrichtlinien im Bewusstsein und in der täglichen Arbeit aller Mitarbeiter zu verankern. Dies geschieht vor allem durch regelmäßige, systematische Schulungen. So gibt es für Mitarbeiter in Einkauf, Marketing und Vertrieb Schulungen im Kartellrecht. Dazu steht Schulungsmaterial im BASF-Intranet zur Verfügung, wie das interaktive Lernprogramm e-clip (Electronic Competition Law Instruction Program).

Soweit erforderlich, werden die Verhaltensrichtlinien durch Richtlinien und Hinweise ergänzt, zum Beispiel zu Geschenken und Einladungen. Alle Mitarbeiter haben zudem die Möglichkeit, sich bei rechtlichen Fragen beraten zu lassen: durch ihre Vorgesetzten, die zuständige Fachabteilung sowie die Personal- beziehungsweise Rechtsabteilung. Darüber hinaus können Anfragen per Telefon-Hotlines gestellt werden; die Gespräche werden vertraulich behandelt. Begleitende Kommunikation zum Thema Compliance und regelmäßige Kontrolle durch die Konzernrevision unterstützen das Programm.

Als eines der ersten deutschen Unternehmen hat die BASF einen Chief Compliance Officer ernannt, der seit Januar 2003 für die gruppenweite Steuerung und die Weiterentwicklung des Compliance-Programms der BASF zuständig ist.

Managementsysteme und Netzwerke für Nachhaltigkeit

Wir verpflichten alle Mitarbeiter, unsere Grundwerte und Leitlinien mitzutragen. Dazu setzen wir auch auf Managementsysteme. Bereits im Jahr 2001 haben wir einen Nachhaltigkeitsrat gegründet, der die Ausrichtung der gesamten BASF-Gruppe am Leitbild der Nachhaltigkeit steuert. Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende, Eggert Voscherau, leitet dieses Gremium. Damit es gelingt, unsere Strategie weltweit umzusetzen, haben wir regionale Netzwerke in Asien, Europa sowie Nord- und Südamerika eingerichtet. Mehr Informationen zu unseren Managementstrukturen für Nachhaltigkeit finden Sie unter: corporate.basf.com/sd-management_d

Facheinheiten unterstützen die Umsetzung der Grundwerte. Unsere Aktivitäten bezüglich Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz sind in einem weltweiten Netzwerk organisiert, das vom Kompetenzzentrum Umwelt, Sicherheit, Energie gesteuert wird. Dazu finden Sie Näheres unter: corporate.basf.com/rc-zentrum

Unser Engagement zur gesellschaftlichen Verantwortung

Wir setzen uns sowohl im Unternehmen als auch im gesellschaftlichen Umfeld für hohe Standards ein. Unser Selbstverständnis als guter Corporate Citizen verlangt, dass wir in unserem Einflussbereich zum Schutz und zur größeren Bekanntheit der Menschenrechte beitragen. Wir orientieren uns in unserer gesellschaftlichen Verantwortung an den

- Grundrechten, die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen niedergeschrieben sind,
- Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation,
- OECD-Leitlinien für multinationale Konzerne und
- zehn Prinzipien der UN-Initiative Global Compact.

Dem Global Compact gehören wir seit 2000 als Gründungsmitglied an. Aktuelle Fortschrittmeldungen finden Sie im Internet unter:

corporate.basf.com/global_compact_d

Wir handeln nach den folgenden Prinzipien und unterstützen unsere Lieferanten und Geschäftspartner, dies ebenfalls zu tun:

- Unsere Arbeitsbedingungen stehen in Einklang mit internationalen Standards.
- Wir vergüten die Arbeit unserer Mitarbeiter leistungsbezogen und marktgerecht mit am wirtschaftlichen Erfolg orientierten Entgelten und Sozialleistungen.

- Wir tolerieren keine Diskriminierung auf Grund von Nationalität, Geschlecht, Religion oder anderer persönlicher Merkmale.
- Wir stehen zu betrieblichen Partnerschaften mit den Arbeitnehmervertretern. Mit diesen arbeiten wir vertrauensvoll zusammen, beachten die international anerkannten grundlegenden Arbeitsstandards und orientieren uns an den jeweiligen Landesgegebenheiten.
- Jegliche Form von Kinder- und Zwangsarbeit verurteilen wir.

Darüber hinaus sind wir Mitglied bei der Nichtregierungsorganisation Transparency International, die auf dem Gebiet der Korruptionsbekämpfung globale Maßstäbe gesetzt hat. Auch auf lokaler Ebene unterstützen wir den Kampf gegen Korruption.

Corporate Governance

Den Empfehlungen des in den Jahren 2003 und 2005 geänderten Deutschen Corporate Governance Kodex folgen wir mit wenigen Ausnahmen. Diese finden sich in der gemeinsamen Entsprechenserklärung 2005 von Vorstand und Aufsichtsrat, die im separat publizierten Finanzbericht aufgeführt ist. Die Entsprechenserklärung und der Deutsche Corporate Governance Kodex sind im Internet veröffentlicht unter: corporate.basf.com/governance_d

Über die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats und die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat informieren wir auf den Seiten 76–79 unseres Finanzberichts.

Durch die Notierung der BASF-Aktien an der New York Stock Exchange (NYSE) unterliegt die BASF auch den US-amerikanischen Kapitalmarktgesetzen einschließlich des im Jahr 2002 erlassenen Sarbanes-Oxley Act (SOA) sowie den Regeln der amerikanischen Wertpapierhandelsaufsicht Securities and Exchange Commission (SEC) und der NYSE. Zur Umsetzung der weitreichenden neuen Regelungen hat der Aufsichtsrat beispielsweise einen Verhaltenskodex für Finanzangelegenheiten implementiert, der die allgemeinen Verhaltensrichtlinien ergänzt. Daneben wurde die Vorschrift Section 404 SOA umgesetzt und hierzu das interne Kontrollsystem in der Finanzberichterstattung in einem neu eingeführten, separaten IT-System gruppenweit einheitlich dokumentiert. Wir haben Section 404 SOA erfolgreich und vorzeitig, nämlich ein Jahr früher als von der SEC vorgegeben, umgesetzt. Section 404 SOA führte dabei zu einer deutlichen Erhöhung des Dokumentations- und Prüfungsaufwands. Weitere Informationen finden Sie in unserem Finanzbericht auf Seite 73.

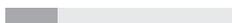
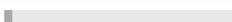


Unsere Ziele

Wirtschaftliches Ergebnis

Prämie auf die Kapitalkosten	Ziel 2005	Stand Ende 2005	Informationen Seite
EBIT von mindestens 10 % auf das operative Vermögen in den Unternehmensbereichen	Mindestens 2,8 Mrd. €	Wir haben eine Prämie von 2.354 Mio. € über die Kapitalkosten von 2,8 Mrd. € erzielt.	30

Umwelt, Sicherheit und Produktverantwortung

Reduktion der Emissionen im Chemiegeschäft (Basisjahr 2002)	Ziele 2012	Stand Ende 2005	Informationen Seite
Emission Treibhausgase je Tonne Verkaufsprodukt	-10 %	 -10,9 %	73
Emission luftfremder Stoffe in die Luft	-40 %	 -40,5 %	75
Emission in das Wasser von organischen Stoffen	-60 %	 -51,7 %	75
Stickstoff	-60 %	 -60,5 %	75
Schwermetallen	-30 %	 -26,2 %	75
Arbeitssicherheit (Basisjahr 2002)	Ziel 2012	Stand Ende 2005	Informationen Seite
Reduzierung der Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden	-80 %	 -46 %	58
Transportsicherheit (Basisjahr 2003)	Ziel 2012	Stand Ende 2005	Informationen Seite
Reduzierung der Transportunfälle	-70 %	 -16 %	49
Produktverantwortung	Ziel 2008	Stand Ende 2005	Informationen Seite
Komplettierung der Datensätze für jeden chemischen Stoff, der von der BASF in einer Menge von mehr als einer Tonne pro Jahr gehandhabt wird		Wir haben zirka 98 % der Datensätze in Deutschland fertiggestellt.	77
Neues Ziel: Gesundheitsschutz (Basisjahr 2004)	Ziel 2012	Stand Ende 2005	Informationen Seite
Reduzierung der Berufskrankheiten	-80 %	 -2,5 %	59

Gesellschaftliche Verantwortung

Führungskräfte (Basisjahr 2003)	Ziel 2005	Stand Ende 2005	Informationen Seite
Erhöhung des Anteils der internationalen Oberen Führungskräfte von 30 auf 35 %	+5 %	Verbleib bei 30 %	55
Deutliche Erhöhung des Frauenanteils in oberen Führungspositionen von bisher 5,2 %		Erhöhung auf 6 %	55
Wir bilden das beste Team der Industrie	Ziel 2005	Stand Ende 2005	Informationen Seite
Entwicklung und Einführung neuer, weltweiter Personalinstrumente zur Unterstützung unserer strategischen Leitlinie	Implementierung international einheitlicher Inhalte für die Leistungsbeurteilung und ausgewählte Führungskräfte-trainings	Die Management-Trainingsprogramme wurden aktualisiert, um die Inhalte des BASF-Führungskompasses umzusetzen. Der globale Kompetenzrahmen ist neu definiert worden, um die individuelle Entwicklung zu unterstützen.	55, 57
Personalsystem und Vergütung	Ziel 2006	Stand Ende 2005	Informationen Seite
Einführung eines verbindlichen Stellenbewertungssystems für die BASF-Gruppe	Durchführung von Stellenbewertungen, unter anderem in Nord- und Südamerika und am Standort Ludwigshafen	Verbindliches Stellenbewertungssystem ist in Asien und Europa (außer Deutschland) flächendeckend eingeführt.	53
Social Performance Assessment	Ziel 2006	Stand Ende 2005	Informationen Seite
Transparenz und Überprüfbarkeit international anerkannter Arbeits- und Sozialstandards an allen Standorten	Einrichtung einer Mitarbeiter-Hotline für Arbeits- und Sozialstandards	Eine jährliche Befragung über internationale Arbeits- und Sozialstandards ist etabliert.	10, 53

Dialog mit unseren Stakeholdern

Wir sind davon überzeugt, dass der transparente und vertrauensvolle Umgang mit den zahlreichen Interessengruppen (Stakeholdern) zu unserem dauerhaften Erfolg maßgeblich beiträgt. Denn je stärker wir unsere Stakeholder aktiv in Dialog, Projekte und Partnerschaften einbinden, desto mehr Vertrauen können sie in unser unternehmerisches Handeln setzen.

Als das weltweit führende Chemieunternehmen wollen wir Wert für all diejenigen schaffen, deren Interessen mit denen unseres Unternehmens auf vielfältige Art verbunden sind: unsere Shareholder (Aktionäre), Geschäftspartner, Mitarbeiter, Nachbarn und die Gesellschaft. Durch unser Geschäft stehen wir täglich in Kontakt mit Partnern, die unterschiedliche Anforderungen an uns haben – Anforderungen, denen wir uns stellen und die wir sehr ernst nehmen.

Den vorliegenden Unternehmensbericht haben wir nach unseren großen Interessengruppen gegliedert. In fünf Kapiteln berichten wir, wie wir die Zukunft mit unseren Partnern im vergangenen Jahr gestaltet haben beziehungsweise künftig gestalten werden.

Um unsere Stakeholder-Beziehungen zu bewerten, führen die zuständigen Facheinheiten regelmäßig Befragungen durch. Im vergangenen Jahr gab es bei 34 % der Gesellschaften der BASF-Gruppe Mitarbeiterbefragungen, deren Ergebnisse in die Weiterentwicklung des Unternehmens einfließen. Um mehr über die Anforderungen unserer Kunden zu erfahren, führen unsere Geschäftseinheiten regelmäßig Befragungen in den Schwerpunktregionen Europa, NAFTA und Asien durch. Die Ergebnisse zeigen uns, wo wir noch besser werden und uns vom Wettbewerb abheben können.

Langfristige Projekte und Partnerschaften

Mit Partnerschaften und Projekten stärken wir die Beziehung zu unseren Stakeholdern. An Standorten weltweit haben wir sogenannte „Community Advisory Panels“ (CAPs) oder Nachbarschaftsforen etabliert. Deren Ziel ist der regelmäßige und intensive Dialog mit unseren Nachbarn. Im Jahr 2005 gründeten wir einen neuen CAP in Ulsan/Korea. Weltweit gibt es derzeit 56 CAPs an BASF-Standorten; weitere planen wir.

Wir engagieren uns in Netzwerken für Nachhaltigkeit weltweit. So arbeiten wir mit zahlreichen Institutionen und Verbänden zusammen, zum Beispiel mit econsense oder dem britischen Forum for the Future. In Asien bauen wir zudem ein neues Netzwerk für Nachhaltigkeit auf und haben gemeinsam mit zehn anderen Unternehmen den China Business Council for Sustainable Development in Peking gegründet. In Brasilien arbeiten wir im Rahmen einer Initiative mit den Nichtregierungsorganisationen AccountAbility und attitude sowie mit anderen Unternehmen zusammen. Ziel ist es, Corporate Social Responsibility in die Geschäftsstrategie aller in Brasilien tätigen Unternehmen zu integrieren – eine bislang einmalige Initiative in Südamerika.

Ebenfalls beteiligen wir uns am Klimafonds der Weltbank (siehe auch Seite 74) und sind Mitglied des Global Compact, einer UN-Initiative mit dem Ziel, die Weltwirtschaft am Leitbild der Nachhaltigkeit auszurichten. Näheres im Internet unter: corporate.basf.com/globalisierung

Dialog mit unseren Stakeholdern in China

Sehr aktiv engagieren wir uns in der Diskussion um die Auswirkungen ausländischer Direktinvestitionen (FDI). 2005 gaben wir bei der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) eine FDI-Studie in Auftrag, mit der der Einfluss unserer Direktinvestitionen am Verbundstandort Nanjing/China auf das Umfeld untersucht wurde. Dazu wurden Interviews mit Regierungsmitgliedern, Anwohnern und BASF-Mitarbeitern geführt. Ziel war es, die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Einflüsse unserer Investitionen auf die Region zu ermitteln. Das Ergebnis ist positiv: In den Bereichen Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit und Transportsicherheit übertreffen wir die internationalen Standards, wir schaffen und sichern Arbeitsplätze in der Region. Die Studie diente auch dazu, den Dialog mit wichtigen Stakeholdern anzustoßen. Im November 2005 diskutierten wir die Ergebnisse mit Nachbarn und Behördenvertretern in Nanjing, die erste öffentliche Diskussion vor einer internationalen Expertenkonferenz folgte. Ende November präsentierten wir den Ansatz und die Ergebnisse während des Global-Compact-Jahrestreffens in Schanghai.

Weitere Beispiele finden Sie unter: corporate.basf.com/nachhaltigkeit_reg

Im Dialog mit der Politik

Politik bestimmt wesentliche Rahmenbedingungen für die Arbeit und damit für den Erfolg von Unternehmen – das gehört zu ihren Aufgaben. Unser zentrales Anliegen an die Politik ist, dass diese Bedingungen Wettbewerbsfähigkeit und Innovation fördern. Denn die BASF und ihre Kunden müssen wettbewerbsfähig und innovativ sein, um erfolgreich zu bleiben. Aus diesem Grund beteiligen wir uns im konstruktiven Dialog mit allen wichtigen politischen Ebenen aktiv daran, tragfähige Lösungen zu finden. Neben Fragen der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, der Handelspolitik sowie der Bildungs- und Forschungspolitik beschäftigen uns folgende Themen besonders:

Europäische Chemikalienpolitik

Die BASF hat die Reform des europäischen Chemikalienrechts (REACH) intensiv begleitet und an Alternativvorschlägen für eine umsetzbare Gesetzgebung mitgewirkt, die den Zielen eines verbesserten Schutzes von Mensch und Umwelt und einer höheren Wettbewerbsfähigkeit der Industrie gerecht wird. Unsere Empfehlungen haben wir in Gesprächen mit Politik, Verbänden und Stakeholdern aktiv vertreten. Gemeinsam mit der EU-Kommission und anderen Unternehmen engagiert sich die BASF jetzt in Pilotprojekten für eine reibungslose Einführung von REACH.

Energiepolitik

Die BASF tritt für eine Energiepolitik ein, die den Anforderungen von Wirtschafts- und Umweltpolitik gleichermaßen gerecht wird. Ziel muss sein, die Energieversorgung mit hoher Versorgungssicherheit langfristig zu wettbewerbsfähigen Preisen zu gewährleisten – und das unter angemessener Berücksichtigung des Umweltschutzes. Im Sinne eines sorgsamem Umgangs mit den begrenzten fossilen Ressourcen ist eine effiziente Energieerzeugung und -nutzung unter vorbehaltlosem und optimalem Einsatz aller verfügbaren Technologien wichtig. Dabei werden die wirtschaftlich sinnvollen erneuerbaren Energiequellen zunehmend wichtig. Subventionen zu Lasten der Energiepreise sind zu vermeiden.

Nachwachsende Rohstoffe

Zur Schonung der fossilen Ressourcen sollten nachwachsende Rohstoffe überall dort eingesetzt werden, wo dies technisch und wirtschaftlich sinnvoll ist. Das größte Potenzial sehen wir in der Energie- und Kraftstoffherzeugung. Auch ihr verstärkter Einsatz zur Herstellung chemischer Produkte kann wirtschaftlich sinnvoll sein. Die BASF setzt nachwachsende Rohstoffe seit langem

erfolgreich ein. Eine wesentliche Verbesserung für ihren Einsatz kann vor allem die Pflanzenbiotechnologie leisten. Neue Impulse zur Förderung nachwachsender Rohstoffe sind wünschenswert. Ein weitgehender Ersatz der Petrochemie ist derzeit noch nicht möglich.

Pflanzenbiotechnologie

Die Pflanzenbiotechnologie bietet eine große Chance für wirtschaftliches Wachstum und Arbeitsplätze. Um in Europa ihre Anwendung in der Landwirtschaft zu fördern, sind positive politische Signale auf EU-Ebene und in den einzelnen Mitgliedsstaaten notwendig. Die Europäische Kommission hat klare gesetzliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung und die verantwortungsvolle Nutzung dieser Technologie geschaffen. Um Forschung und Anwendung der Pflanzenbiotechnologie praktisch zu ermöglichen, sind entsprechende innovationsfreundliche nationale Gesetzgebungen erforderlich.

Nanotechnologie

Die Nanotechnologie ist für uns eine Schlüsseltechnologie, um unseren Kunden neue Produkte oder Produkte mit verbesserten Eigenschaften anbieten zu können. Wir betrachten es als eine gemeinsame Aufgabe von Unternehmen, Wissenschaft und Politik, die Grundlage dafür zu schaffen, dass die Nanotechnologie eine breite gesellschaftliche Akzeptanz erfährt. Denn nur dann können wir ihre Chancen tatsächlich nutzen. In eigenen Projekten und innerhalb von Netzwerken betreiben wir eine begleitende Sicherheitsforschung. Beispiele sind das „Nanosafe 2“-Projekt der Europäischen Union und das Projekt „Nanocare“ des deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Corporate Social Responsibility

Als Unternehmen sind wir Teil der Gesellschaft und nehmen im Rahmen unserer Einflussmöglichkeiten soziale und ökologische Verantwortung wahr. Für uns ist Corporate Social Responsibility, kurz CSR, seit langem Teil unserer Strategie. Es ist die Umsetzung von Nachhaltigkeit auf Unternehmensebene. CSR schließt das Monitoring und die Begrenzung von Risiken ein und zielt darauf, bestehende Geschäftsfelder zu fördern und neue zu schaffen. Der klare Bezug zu unserer Geschäftstätigkeit ist ebenso Voraussetzung für CSR wie der transparente Dialog mit unseren Stakeholdern.





> Was macht uns weltweit erfolgreich?

装车点7

2





>> Partnerschaft

Partnerschaftliches Denken ist für uns der Schlüssel zum unternehmerischen Erfolg. Damit bauen wir Brücken zwischen unterschiedlichen Unternehmenskulturen und Lebensweisen. Diesen Gedanken setzen der belgische Produktionsleiter Luc Guns und die Chemieingenieurin Zhou Huan von BASF-YPC Company Limited (BYC) in ihrer täglichen Arbeit um – immer den gemeinsamen Erfolg vor Augen. Ein herausragendes Beispiel ist die erfolgreiche Inbetriebnahme unseres neuen Verbundstandorts in Nanjing/China im Jahr 2005 – die größte Einzelinvestition unserer Geschichte.





Die 26-jährige Chemieingenieurin Zhou Huan arbeitet seit zwei Jahren als Verfahrenstechnikerin am Verbundstandort Nanjing. Sie war eine der ersten Mitarbeiter, die Produktionsleiter Luc Guns extern rekrutierte – außerhalb der Jointventure-Unternehmen BASF und YPC.

Zu zweit geht alles besser

Am Ufer des mächtigen Jangtse-Flusses zu arbeiten, ist seit jeher eine verlockende Aussicht. Immerhin ist er der längste Fluss Asiens und der drittgrößte der Welt. Er lieferte den Stoff für zahlreiche Bücher und Gedichte und ist für Millionen von Menschen in China Lebensgrundlage und Wirtschaftsraum zugleich.

Für Michael Dries ist die Liebe zum Jangtse besonders tief – 10 Meter, um genau zu sein. Der Petrochemie-Standort der BASF-YPC Company Limited (BYC) in Nanjing/China liegt zwar 300 Kilometer weit im Landesinneren, aber auch hier ist der Fluss noch tief genug, um die perfekte Durchfahrt für Ozeanriesen zu ermöglichen. „Letzte Woche hat bei uns der erste 27.000-Tonner angelegt“, sagt Dries, Leiter der Abteilung Logistik bei BYC.

Heute nehmen Dries und Kapitän Ben Haozhi, Schiffsinspektor für Transportsicherheit bei BYC, die Routineinspektion eines der vielen Schiffe vor, die jede Woche über den Jangtse fahren, um bei BYC anzulegen. Bevor das Schiff wieder ablegen darf, wird Ben eine Reihe von strengen Umwelt- und Sicherheitsprüfungen durchführen, die die BASF entwickelt hat. Sie sorgen dafür, dass das Schiff optimal für die Beförderung der BYC-Produkte ausgerüstet ist. Nach der Freigabe wird es sich in eine Flotte

von Hunderten anderer Seefahrzeuge, Lastkraftwagen und Eisenbahnen eingliedern, die alle Produkte des Unternehmens an Kunden in ganz China ausliefern.

Mit dem neuen Standort ist die Verbundwelt der BASF in China angekommen. Bis zur Entstehung des 2,9 Milliarden US\$ schweren Jointventures mit Sinopec verging fast ein Jahrzehnt – sechs Jahre davon alleine in Verhandlungsphasen. Sinopec ist eine der drei staatlichen Petrochemie-Gesellschaften und für zwei Drittel der Produktion von Petrochemikalien in China verantwortlich. Partner der BASF im Jointventure ist die Yangzi Petrochemical Co., Ltd. (YPC), die größte Petrochemie-Tochtergesellschaft von Sinopec.

Das Projekt lässt sich wohl als eine der ehrgeizigsten Direktinvestitionen beschreiben, die je eine ausländische Chemiefirma in China getätigt hat. Jetzt werden auf dem 220 Hektar großen Produktionsgelände jährlich 1,7 Millionen Tonnen qualitativ hochwertige Chemikalien und Polymere für den rasch wachsenden chinesischen Markt hergestellt. BYC-Produkte sind Ausgangsstoffe für viele Kunden in der Industrie und damit wichtiger Baustein der aufstrebenden chinesischen Gesellschaft.

Für beide Jointventure-Partner sind die Herausforderungen immens. Es bedarf eines Höchstmaßes an

Planung, Management und Diplomatie, um die Stärken beider Firmen wirksam zur Geltung zu bringen. Dies gelingt nur mit einem klaren Bekenntnis zur Partnerschaft. Und die zahlt sich aus: BYC gilt bereits heute, ein Jahr nach der Inbetriebnahme, als Erfolg. Die BASF erwartet, bis 2010 20 % von Umsatz und Gewinn bei den Chemieaktivitäten in der Region Asien/Pazifik zu erzielen und dabei den Anteil der lokalen Produktion auf 70 % zu erhöhen.

An erster Stelle steht der wirtschaftliche Erfolg. Genau so wichtig ist es aber, dass die BYC dieselben strengen Umweltstandards übernimmt, die weltweit an den anderen Standorten der BASF eingehalten werden. Diese werden von der chinesischen Industrie als Best-Practice-Beispiel genutzt. So trägt der wirtschaftliche Erfolg der BYC in doppelter Hinsicht Früchte: für das unmittelbare Umfeld und die chinesische Gesellschaft insgesamt.

Um das Engagement des Unternehmens für die nachhaltige Entwicklung besser beurteilen zu können, hat die BASF 2005 bei der deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) eine Studie in Auftrag gegeben. Sie sollte den Einfluss der Direktinvestitionen der BASF auf die Entwicklung in Nanjing untersuchen. Das wichtigste Ergebnis heißt: „Im Allgemeinen lässt sich feststellen, dass die BYC in Nanjing das Thema nachhaltige Entwicklung sehr ernst nimmt. Die städtischen Institutionen in Nanjing haben festgestellt, dass die BYC-Standards die Weltbankstandards, die People's Republic of China-Vorschriften und internationale Standards übertreffen.“

Wo Ost und West aufeinander treffen

Dr. Bernd Blumenberg kann in vielerlei Hinsicht als Vater des Nanjing-Geschäfts gelten. Wenn er möchte, kann der 59-jährige Deutsche mit seiner Größe von 1,93 Metern eine imposante Figur sein – und zweifellos eine große Hilfe, wenn man ihn bei Verhandlungen auf seiner Seite weiß. Über das Projektmanagement in Nanjing sagt er, dass „eine westliche Vorgehensweise mit einer chinesischen Ausprägung wohl am besten ist.“ Nachdem er selbst ein Jahrzehnt in die chinesische Kultur eingetaucht ist, passt diese Beschreibung auch zu seinem Charakter.

Nanjing war der perfekte Ort für das BYC-Projekt: Nanjing und der Bezirk Luhe, die Geburtsstätte der chinesischen Chemieindustrie, liegen im Herzen des am schnellsten wachsenden Chemiemarkts in China. Das bedeutet, dass das Jointventure BYC nahe bei den Kunden und Lieferanten angesiedelt ist – eine ideale Voraussetzung, um das Verbundsystem der BASF umzusetzen und so Energie und Ressourcen optimal zu nutzen. Der BYC-Standort ist Teil des „Nanjing Chemical Industry

Parks“ (NCIP), in dem bereits eine große Anlage des Partners YPC steht. Dadurch können die beiden Unternehmen Synergien nutzen, etwa bei der Energieversorgung sowie bei Produktionsprozessen. Zudem teilen sich die Unternehmen die vorhandene Infrastruktur und die Gebäude, indem sie beispielsweise die Wasserversorgung, die Klärwasserbehandlung und die Lagerung von Ethylen gemeinsam nutzen. Unterdessen versorgt die Jinling Petrochemical Co., Ltd. (JPC) – eine weitere Sinopec-Tochter – die BYC überwiegend mit Naphtha, einem Destillat aus Rohöl, das das Unternehmen zum Betrieb des Herzstücks des Standorts benötigt: des Steamcrackers, der 600.000 Tonnen Ethylen pro Jahr produziert.

Als Blumenberg mit dem Nanjing-Projekt begann, konnte er bereits auf eine lange und abwechslungsreiche Karriere bei der BASF zurückblicken. Aber nichts hatte ihn vorher auf die Herausforderung vorbereitet, das Beste aus zwei Petrochemie-Unternehmen der Weltklasse herauszuholen. Nachdem er seinen Beitrag bei den Verhandlungen zum Jointventure geleistet hatte, beaufsichtigte er die vierjährigen Bauarbeiten, an denen 15.000 Arbeiter aus 22 Ländern beteiligt waren. „Dies alles hinzubekommen, war nicht so einfach – bis ein wirklich stabiles Management-Team stand, hat es ein Jahr gedauert“, erläutert er.

You Houping, Stellvertreter von Blumenberg und Vice President von BYC, kam nach einer Bilderbuchkarriere bei Sinopec im September 2005 in das Unternehmen. Die BASF, so sagt er, brauchte einen robusten strategischen



Vereinigen das Beste aus zwei Kulturen: Dr. Bernd Blumenberg (l.) und You Houping leiten das Jointventure BYC in Nanjing/China.

Partner, um in China eine stärkere Präsenz aufzubauen. Sinopec bereitete den Weg für dieses Wachstum. Im Gegenzug bot die BASF das Fachwissen in Technologie und Management an, nach dem die chinesische Firma gesucht hatte. „Die Vorzüge dieser Partnerschaft lassen sich sehr gut als eine Art Verbund beschreiben“, fügt You hinzu.

Sicherheit an erster Stelle

„Es gibt ein chinesisches Sprichwort: Wenn ein Junge um ein Mädchen wirbt, so steckt dahinter die Idee, ein Kind zu bekommen“, sagt You. Und was für ein Baby! BYC war vom Augenblick seiner Geburt an ein Multi-Milliarden-Dollar-Baby. Wozu es heranwächst, wird von anderen Unternehmen scharf beobachtet: Sein künftiger Erfolg hängt in hohem Maße davon ab, wie sehr die beiden Partner sich weiter bemühen, ihre Ressourcen, ihre Technologie, ihre Mitarbeiter und Märkte zusammenzulegen.

Dieses Projekt bereitet aber auch viel Kopfzerbrechen. Unterschiedliche Sichtweisen über Verantwortung für Gesundheit, Sicherheit und Umwelt sind zentrale Diskussionsthemen – jetzt, da die BYC die Produktion aufgenommen hat. „Wartung führen wir auf unterschiedliche Weise durch. Jeder glaubt, dass er es besser macht, aber wir sind davon überzeugt, dass die BASF es am besten macht“, betont Blumenberg. Sowohl die BASF als auch YPC haben strenge Gesundheits-, Sicherheits- und Wartungsvorschriften. „Das Hauptproblem, mit dem wir uns konfrontiert sehen, ist die Vermittlung der BASF-

Philosophie“, sagt Luc Guns, Produktionsleiter für Low Density Polyethylene und Ethylenglykol.

Die BYC hat weder eigene Transportfahrer noch eine eigene Schifffahrtsgesellschaft. Daher ist sie auf externe Spediteure für den Transport ihrer Güter angewiesen. Der Transport von Chemikalien ist für die BASF in allen Teilen der Welt eine große Umwelt- und Logistikaufgabe. Viele der BYC-Mitarbeiter haben die höheren Sicherheitsstandards der BASF begrüßt. Das ist gut für den Gesamtbetrieb des Jointventures und wirkt sich positiv auf das lokale Geschäftsumfeld aus. Viele Lieferanten sehen, dass eine Anpassung an die Standards der BASF sie in die erste Liga in einem Transportsektor bringt, in dem die Sicherheits- und Umweltkontrollen derzeit verschärft werden. „Wir haben die Grundlage für andere hiesige Unternehmen in Sachen Sicherheit und Vorschriften geschaffen“, so Dries. Das erschwerte es ihm zugleich, sein Personal zu halten – fünf seiner Mitarbeiter wurden vor kurzem auf Grund ihrer Erfahrungen in Sicherheit und Wartung von anderen Chemieunternehmen abgeworben.

Engagement in der Nachbarschaft

Die Dong-Wang-Grundschule liegt eine Autostunde nördlich der BYC-Anlage im ländlichen Herzen des Luhe-Bezirks. In der morgendlichen Schulpause laufen adrett gekleidete Kinder voller Energie über den Schulhof. Dong Wang ist eine der Schulen, die BYC mit ihrem gemeinnützigen Umfeldprogramm unterstützt. Gerade kürzlich hat die BYC mitgeholfen, ein Multimedia-Klassenzimmer und ein Computerlabor mit 30 PCs einzurichten. 500 Schüler im Alter von sechs bis zwölf Jahren erhalten dort IT-Unterricht. Die Schule hat eine eigene Website und eine Reihe von Online-Klassenforen. Für Schuldirektor Zhu Fuping bietet die Computerausbildung „die Chance, dass Schüler in ländlichen Gegenden dieselben Möglichkeiten bekommen wie die Schüler in den Städten“. Eine aktive Rolle im lokalen Umfeld zu spielen, ist eine wichtige Aufgabe von Unternehmen in China und Teil einer langen Tradition. Dass auch die BASF ihre Bürgerpflicht ernst nimmt, hat einen großen Teil dazu beigetragen, die Ängste der Nachbarschaft zu zerstreuen, die aufkamen, als ein großer ausländischer Wirtschaftsriese sich hier niederließ. „Während die Anlage geplant und errichtet wurde, stand Dr. Blumenberg in ständigem Kontakt zu uns“, sagt Gu Kunlin, stellvertretender Leiter des Umweltbüros für Nanjing, während er an einer Tasse grünen Tees nippt. „Alle Bedenken der lokalen Gemeinden wurden angesprochen – das entschärfte mögliche Missverständnisse. Die BASF ist damit ein gutes Vorbild für andere Unternehmen“, fügt er hinzu.



Schiffe dürfen BYC-Produkte nur transportieren, wenn sie die strenge Kontrolle durch Kapitän Ben Haozhi (M.) durchlaufen haben.



Shen Qing von BYC (l.) arbeitet mit Zhu Fuping beim Umfeldprogramm der BYC für die Dong-Wang-Schule zusammen.

Eine grundlegende Sorge betraf die Auswirkung eines solch großen Unternehmens wie der BYC auf die Umwelt. Die Mineralöl- und Chemieindustrie bringt immer einige Risiken mit sich und, wie Gu es formuliert: „In Nanjing haben wir die große Aufgabe sicherzustellen, dass die Umwelt vor Ort bei der rasanten Entwicklung keinen Schaden nimmt.“

In dieser Hinsicht müssen die Umweltschutzmaßnahmen der BASF wie eine frische Brise für den Luhe-Bezirk gewirkt haben. Als die GTZ 2005 ihre Studie zur nachhaltigen Entwicklung durchführte, legte sie besonderen Wert auf das neue gasbetriebene Kraftwerk von BYC. Es stellt einen Kontrast zu den Kohlekraftwerken dar, die derzeit die Industrielandschaft Chinas beherrschen. Die GTZ lobt die Sicherheits- und Wartungsstandards der BYC sowie die Umsetzung ihrer Responsible-Care-Maßnahmen. Insgesamt kam die GTZ zu dem Schluss, dass die BYC innovative Umweltmanagement-Strategien für die petrochemische Industrie ausarbeitet und umsetzt.

Investition in die Zukunft

Die meisten Menschen in Nanjing sind überzeugt, dass die BYC zu den führenden Unternehmen in der chinesischen Chemiebranche zählen wird. Aber profitieren die Bevölkerung und die Geschäftswelt vom Erfolg von BYC tatsächlich? Dies ist schließlich einer der Bewertungsmaßstäbe für eine nachhaltige Entwicklung und eine erfolgreiche ausländische Einzelinvestition.

Seit Inbetriebnahme arbeiten an dem Verbundstandort etwa 1.500 Beschäftigte, die meisten waren schon vorher bei der YPC angestellt. Es ist unwahrscheinlich, dass die BYC in den kommenden Jahren zusätzliche Arbeitsplätze in großem Maßstab schaffen wird, aber die ökonomischen Auswirkungen des Verbundprojekts sind enorm. Zum einen werden die örtlichen Behörden in den nächsten

Jahrzehnten Steuereinnahmen aus dem Jointventure erhalten. Zum anderen wird vom Ausbau des Standorts auch eine größere Anzahl externer Auftragnehmer profitieren. Vor allem aber wird der positive Effekt der BYC in der gesamten Lieferkette im wirtschaftlichen Umfeld von Nanjing spürbar werden. Oder, wie Blumenberg es ausdrückt: „Wir wollen nicht einfach nur selbst erfolgreich sein. Wir wollen auch unsere Kunden erfolgreicher machen.“

Einer von ihnen ist Wang Nianmin, Präsident des Jinling-Petrochemie-Unternehmens Nr. 1 – eine weitere Sinopec-Tochter – und ein wichtiger Kunde von 2-Ethylhexanol aus der Produktion von BYC. Wang arbeitet seit 1985 mit den Produkten der BASF. Die BYC verschafft ihm und der gesamten Chemieindustrie in Nanjing den Zugang zu neuen Märkten. „Die BYC hat eine breite Palette an Produkten, die wir verwenden können. Das Jointventure wird seinen Nachbarn und der gesamten Industrie Potenziale bieten“, so Wang.

Die Chance für BYC, als Katalysator für die ökonomische Entwicklung in China zu wirken, begeistert Zhang Daben, Vorstandsvorsitzender von YPC. Zhang betont, dass die nachhaltige Entwicklung für YPC einen hohen Stellenwert hat, vor allem in Bezug auf die Umweltverantwortung des Unternehmens. Einer der Vorteile im Verbund sei es, dass die BYC auf die qualitativ hochwertigen Kläranlagen der YPC vertrauen könne. „Mit ihrem beispielhaften Umweltschutz ist die YPC ein vorbildhaftes Unternehmen“, erklärt er. Letztlich kann das BYC-Jointventure die YPC und die BASF nur stärken – darin sind sich beide Unternehmen einig.

„Die YPC ist eines der wichtigsten Petrochemie-Unternehmen in China, und das bringt Vorteile mit sich“, stellt Zhang fest. „Die BASF ist bekanntermaßen ein sehr großes Unternehmen in Bezug auf ihre technischen Fähigkeiten. Mit uns zusammen kann die BASF ihre Marktvorteile in China ausbauen. So schaffen wir für beide Unternehmen eine Win-win-Situation“, fügt er hinzu.

Obwohl noch in den Kinderschuhen, scheint die Investition der BASF in die chinesische Petrochemie bereits zahlreiche Auswirkungen zu haben. Mit jeder Ladung chemischer Produkte, die hergestellt und irgendwo im Land ausgeliefert wird, fließt ein kleiner Teil der technologischen Fachkenntnisse, der Umweltverantwortung und der sozialen Investitionen in die chinesische Wirtschaft. Und genau so soll nachhaltige Entwicklung erfolgreich funktionieren.





> Was bestimmt unseren Kurs?





>> Weitsicht

Unsere Stärken stärken und damit Wert für unsere Aktionäre schaffen: Das ist unser Leitsatz, nach dem wir handeln. Um den Herausforderungen der Märkte von morgen gewachsen zu sein, optimieren wir unser Portfolio gezielt – beispielsweise durch die Akquisition des Elektronikchemikalien-Geschäfts von Merck. So werden wir auch in diesem Bereich zu einem zuverlässigen Systemanbieter unserer Kunden. Für Gesine Schönrogge von AMD und Erwin Dähn, BASF, ist ihre Zusammenarbeit schon heute gelungen.





Werner Freimann (l.) und Gesine Schönrogge von AMD, einem führenden Hersteller von Mikroprozessoren, legen großen Wert auf enge Zusammenarbeit mit Partnern wie Erwin Dähn, BASF.

Wert für unsere Aktionäre schaffen

„Wir wachsen erfolgreich in innovativen Märkten.“ Davon ist Erwin Dähn überzeugt. Dähn ist Key Account Manager bei der BASF und sorgt zusammen mit seinem Team dafür, dass die Mikroprozessoren-Werke von AMD in Dresden mit unseren Elektronikchemikalien versorgt werden. Durch die Übernahme des Elektronikchemikalien-Geschäfts von Merck sichert sich die BASF in diesem Wachstumsmarkt eine starke Position in Europa und Asien. Diese bauen wir weiter aus – gemäß unserer Strategie: Stärken stärken und durch gezielte Akquisitionen erfolgreich wachsen. Das kommt unseren Aktionären und anderen Stakeholdern zugute.

Durch diese Portfoliooptimierung gehören wir inzwischen zu den führenden Systemanbietern für die Elektronikindustrie – einer innovativen Industrie mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten. Unsere Chemiekompetenz haben wir mit der Erfahrung von Merck bei der Aufreinigung, Formulierung und Analyse gestärkt. Jetzt sind wir in einer sich rasant entwickelnden Industrie mit Entwicklungspotenzialen für alle Partner gut aufgestellt.

Gesine Schönrogge, zuständig für die Chemieverorgung bei AMD in Dresden, ist mit der Kombination aus Flexibilität und Stabilität, die die BASF bietet, sehr zufrieden. „Die Chemikalien der BASF werden bei uns in der Halbleiter-Produktion eingesetzt. Sowohl von der Qualität der Produkte als auch von der Zusammenarbeit mit der BASF bin ich überzeugt.“

Investitionen in Wachstumsmärkte

Die BASF investiert in organisches Wachstum sowie neue Technologien und stärkt ihre Position in Wachstumsmärkten. Im Herbst 2005 haben wir unseren neuen Verbundstandort in Nanjing/China eröffnet. Mit der größten Investition in der Geschichte der BASF sind wir noch besser in der Lage, unsere Kunden im rasant wachsenden chinesischen Markt aus lokaler Produktion zu beliefern. Mit unseren Investitionen in die Erschließung von Gasfeldern in Sibirien und in den Bau der Nordeuropäischen Gaspipeline fördern wir unser profitables Wachstum und tragen zu einer sicheren Energieversorgung Europas bei.

Dividende

in Euro

2005	2,00
2004	1,70
2003	1,40
2002	1,40
2001	1,30

Stetige Portfoliooptimierung

Wir arbeiten kontinuierlich an der Optimierung unseres Portfolios. In den letzten zehn Jahren haben wir Arbeitsgebiete mit einem Umsatz von 12 Milliarden € divestiert, im Jahr 2005 zum Beispiel durch Verkauf unserer Anteile an dem Polyolefin-Hersteller Basell. Im gleichen Zeitraum stärkten wir unser Portfolio mit wachstumsstarken, innovationsgetriebenen Aktivitäten mit einem Umsatz von 8 Milliarden €. Beispiele aus dem Jahr 2005 sind das von Merck erworbene Elektronikchemikalien-Geschäft und das akquirierte Feinchemie-Unternehmen Orgamol.

Mit der Optimierung unseres Portfolios verringern wir die Abhängigkeit von Konjunkturzyklen, bauen profitable Arbeitsgebiete aus und schaffen so die Voraussetzung, auch künftig eine Prämie auf unsere Kapitalkosten zu verdienen.

Anspruchsvolle Dividendenpolitik und Aktienrückkäufe steigern Shareholder-Value

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, die Dividende von 1,70 € auf 2,00 € zu erhöhen. Wir werden damit unserer anspruchsvollen Dividendenpolitik gerecht und streben eine weitere Steigerung der Dividende an.

Durch Aktienrückkäufe für insgesamt 1.435 Millionen € im Jahr 2005 haben wir unser Eigenkapital weiter reduziert. In den vergangenen sieben Jahren haben wir für insgesamt 5,4 Milliarden € Aktien zurückgekauft und dadurch die Zahl der Aktien um 19,8 % gesenkt.

Der Erfolg unseres Unternehmens kommt unseren Aktionären zugute: Die BASF erfuhr in den letzten zehn Jahren eine nachhaltige Wertsteigerung, die deutlich über derjenigen repräsentativer Aktienindizes liegt.

Das BASF-Aktien Depot – durchschnittliche jährliche Wertentwicklung

2005	26,2 %
	27,1 %
	24,3 %
2001 – 2005	9,7 %
	-3,4 %
	-3,6 %
1996 – 2005	18,2 %
	9,1 %
	11,2 %

■ BASF
■ DAX 30
■ EURO STOXX 50



Modernste Anlagen bei dem Mikroprozessoren-Hersteller AMD versorgen die Halbleiterproduktion mit Prozesschemikalien.

Aktie

Die BASF-Aktie hat sich auch im Jahr 2005 mit einem Wertzuwachs von 26,2% sehr gut entwickelt. Sie übertraf damit die Entwicklung des Dow Jones EURO STOXXSM 50 Total Return Index, der um 24,3% stieg. Der DAX 30 verbesserte sich im gleichen Zeitraum um 27,1%. Langfristig orientierte Anleger konnten in den vergangenen Jahren von der guten Entwicklung der BASF-Aktie profitieren. Aktionäre, die Ende 1995 1.000 € in BASF-Aktien angelegt haben und die ihnen zugeflossenen Dividenden (ohne Steuergutschrift) wieder in die Aktie investierten, verfügten nach zehn Jahren über einen Depotwert von 5.343 €. Diese Wertsteigerung von 434% entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Rendite von 18,2%. Sie liegt deutlich über dem vergleichbaren Wert des EURO STOXX 50 von 11,2% und des DAX 30 von 9,1%.

2,00 € Dividende und weitere Aktienrückkäufe zur Steigerung des Shareholder-Value

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, die Dividende von 1,70 € auf 2,00 € zu erhöhen. Das entspricht, bezogen auf die am 31. Dezember 2005 dividendenberechtigten Aktien, einer Ausschüttungssumme von 1.029 Millionen €. Bezieht man die Dividende je Aktie auf den Börsenkurs der BASF-Aktie am Jahresende 2005, so ergibt das eine attraktive Dividendenrendite von 3,09%. Wir streben auch künftig eine weitere Steigerung der Dividende an.

Im Jahr 2005 hat die BASF Aktiengesellschaft 26,06 Millionen Aktien zu einem durchschnittlichen Kurs von 55,05 € für insgesamt 1.435 Millionen € über die Börse zurückgekauft. Zum 31. Dezember 2005 betrug die Anzahl der ausstehenden Aktien 515 Millionen und die Marktkapitalisierung bei einem Jahresschlusskurs von 64,71 € 33,3 Milliarden €. Seit Anfang 1999 haben wir für 5,4 Milliarden € insgesamt 123,5 Millionen Aktien zurückgekauft. Damit reduzierten wir über die vergangenen sieben Jahre die Anzahl der Aktien um 19,8%. Um die hohe Eigenkapitalquote zu reduzieren, beabsichtigen wir auch künftig, eigene Aktien zu erwerben.

Highlights

- Wir schlagen eine Dividendenerhöhung auf 2,00 € je Aktie vor.
- Der Wert der BASF-Aktie stieg im Jahr 2005 um 26,2%.
- Die BASF Aktiengesellschaft hat im Jahr 2005 Aktien im Wert von 1.435 Millionen € zurückgekauft.

Die BASF-Aktie in bedeutenden Indizes vertreten

Der Kursverlauf der BASF-Aktie geht in die Berechnung nationaler und internationaler Indizes ein.

Außerdem wurde die BASF-Aktie im Jahr 2005 zum fünften Mal in Folge in den Dow Jones Sustainability Index World aufgenommen und ist weiterhin im FTSE 4 Good Index vertreten. Die Mitgliedschaft in den Nachhaltigkeitsindizes ist ein Zeichen dafür, dass wir international als ein erfolgreiches, nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit geführtes Unternehmen anerkannt werden.

Gewichtung der BASF-Aktie in wichtigen Indizes am 31. 12. 2005

	%
DAX 30	5,9
DJ STOXX 50	1,2
DJ EURO STOXX 50	1,9
DJ Chemicals	6,1
MSCI World Index	0,2
S&P Global 100	0,5

Breite internationale Aktionärsbasis:

Unsere Aktien sind zu 100% in Streubesitz

Insgesamt hielten Anfang des Jahres 2006 rund 460.000 Aktionäre Anteile an der BASF.

Die Entwicklung unserer Aktionärsbasis spiegelt das zunehmende Interesse internationaler Investoren an der BASF-Aktie wider: Anfang 2006 wurden 55% des Grundkapitals von Aktionären außerhalb Deutschlands gehalten, gegenüber 52% im Jahr 2004. Besonders stark vertreten sind Aktionäre aus Großbritannien mit 17% und aus den USA mit 14%.

Unser Grundkapital wird zu 72% von institutionellen Investoren wie Banken und Investmentgesellschaften sowie zu 28% von privaten Aktionären gehalten. Diese Aufteilung hat sich in den letzten Jahren kaum verändert.

Wir bieten in zahlreichen Ländern Beteiligungsprogramme an, die Mitarbeiter zu Aktionären und somit Miteigentümern machen.

Kenndaten der BASF-Aktie					
	2001	2002	2003	2004	2005
Schlusskurs (€)	41,75	36,08	44,58	53,00	64,71
Höchstkurs (€)	50,45	49,80	44,58	53,00	65,33
Tiefstkurs (€)	31,00	32,90	28,41	40,49	50,11
Durchschnittskurs (€)	44,66	42,37	38,52	45,18	57,13
Börsentäglicher Umsatz¹					
– in Millionen €	108,54	129,67	127,20	121,74	153,98
– in Millionen Stück	2,48	3,09	3,33	2,71	2,70
Anzahl der Aktien am 31. 12. (Millionen Stück)					
	583,40	570,32	556,64	541,24	515,06
Marktkapitalisierung am 31. 12. (Milliarden €)					
	24,36	20,58	24,82	28,69	33,33
Ergebnis je Aktie (€)²					
	9,72 ³	2,60	1,62	3,65	5,73
Dividende je Aktie (€)					
	1,30	1,40	1,40	1,70	2,00
Dividendenrendite (%)⁴					
	3,11	3,88	3,14	3,21	3,09
Ausschüttungsquote (%)²					
	12,94	52,46	85,05	45,11	34,22
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)^{2, 4}					
	4,30	13,88	27,52	14,52	11,29
Kenndaten der BASF-ADRs⁵					
Schlusskurs (US\$)	37,91	38,22	55,75	72,02	76,48
Höchstkurs (US\$)	46,73	46,85	55,75	72,02	77,26
Tiefstkurs (US\$)	28,80	32,40	32,00	48,42	63,68
Durchschnittskurs (US\$)	40,05	39,90	43,81	56,39	70,91
Börsentäglicher Umsatz					
– in Millionen US\$	2,36	3,08	4,54	4,03	8,99
– in Tausend Stück	59,98	78,73	105,32	71,80	126,81

¹ Durchschnitt, Xetra-Handel

² Seit dem Jahr 2005 erfolgt die Rechnungslegung und Berichterstattung der BASF-Gruppe nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die Zahlen des Vorjahres wurden entsprechend angepasst. Die Umstellung der Rechnungslegung und Berichterstattung der BASF-Gruppe ist ausführlich in Anmerkung 3 des Anhangs zum Jahresabschluss in unserem separat publizierten Finanzbericht ab Seite 106 erläutert.

³ Einschließlich des außerordentlichen Ergebnisses von 9,92 € je Aktie

⁴ Bezugsgröße ist der Jahresschlusskurs.

⁵ BASF-Aktien werden an der New York Stock Exchange in Form von ADRs (American Depositary Receipts) gehandelt. Jedes BASF-ADR entspricht einer BASF-Aktie.

Investor Relations:

Intensiver Dialog mit dem Kapitalmarkt

Unsere auf nachhaltige Wertsteigerung ausgerichtete Unternehmensstrategie unterstützen wir durch kontinuierliche und offene Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern. In mehr als 360 Einzelgesprächen im In- und Ausland informierten wir im Jahr 2005 institutionelle Anleger, um diesen die Einschätzung der Geschäftslage und der weiteren Unternehmensentwicklung zu erleichtern. Für Privatanleger haben wir die Anzahl der Informationsveranstaltungen im vergangenen Jahr deutlich erhöht. Die Unternehmenspräsentationen sind im Internet verfügbar unter: www.basf.com/aktie

Unser Investor-Relations-Team ist im Jahr 2005 mehrfach mit Preisen ausgezeichnet worden, unter anderem mit dem ersten Platz beim Thomson Extel Survey für die beste Investor-Relations-Arbeit aller Unternehmen in Europa sowie vom Fachmagazin „Institutional Investor“ für die beste Investor-Relations-Arbeit in der Chemieindustrie.

Das Investor-Relations-Team der BASF erreichen Sie unter: Telefon +49 621 60-48230 oder per E-Mail unter: investorrelations@basf.com

Finanzen und Wertmanagement

Das Geschäft der BASF-Gruppe hat sich im Jahr 2005 sehr erfolgreich entwickelt. Wir steigerten Umsatz und Ergebnis trotz stark gestiegener Rohstoffpreise und trotz einer eher verhaltenen gesamtwirtschaftlichen Konjunktur in unserem Heimatmarkt Europa. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit verbesserten wir um 637 Millionen €. Damit haben wir das sehr gute Vorjahr nochmals um 12,3 % übertroffen, vor allem durch Preiserhöhungen in vielen Bereichen unseres Portfolios und durch fortgeführte Restrukturierungsmaßnahmen.

Umsatz

Der Umsatz stieg im Jahr 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 13,9 % auf 42.745 Millionen € an. Höhere Absatzmengen erzielten wir vor allem in den Segmenten Chemikalien sowie Öl und Gas. Zudem konnten in fast allen Teilen unseres Portfolios Preiserhöhungen durchgesetzt werden. Die Aufwertung des US-Dollar hatte insgesamt nur geringfügige Auswirkungen auf den Umsatz. Die Gesellschaften in der Region Asien, Pazifischer Raum erzielten einen deutlich höheren Umsatz, unter anderem durch die Inbetriebnahme der Anlagen an unserem neuen Verbundstandort in Nanjing/China.

Ergebnis der Betriebstätigkeit

Gegenüber dem Vorjahr verbesserten wir das Ergebnis der Betriebstätigkeit um 637 Millionen € auf 5.830 Millionen €. Zur Ergebnisverbesserung trugen insbesondere höhere Preise für unsere Produkte in fast allen Segmenten bei.

Vor allem das Segment Kunststoffe konnte sein Ergebnis trotz hoher Volatilität der Rohstoffpreise deutlich steigern. Auch unser Öl- und Gasgeschäft verbesserte sein Ergebnis auf Grund der höheren Ölpreise.

Daneben haben sich unsere in den Vorjahren eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen ausgezahlt: Das in diesem Jahr abgeschlossene Standortprojekt Ludwigshafen trug zur Ergebnisverbesserung bei. Zusätzlich reduzierten wir die Kosten in der Region Nordamerika (NAFTA) früher als erwartet.

Ergebnis vor Ertragsteuern

Das Ergebnis vor Ertragsteuern stieg 2005 gegenüber dem Vorjahr um 1.579 Millionen € auf 5.926 Millionen €.

Die Gesamtkapitalrendite, bezogen auf das Ergebnis vor Ertragsteuern zuzüglich der Fremdkapitalzinsen, erhöhte sich im Jahr 2005 auf 17,7 % nach 13,2 % im Vorjahr.

Jahresüberschuss/Ergebnis je Aktie

Wir erzielten im Jahr 2005 ein Ergebnis nach Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter von 3.007 Millionen €. Dies ist ein Anstieg von 1.003 Millionen € beziehungsweise 50 % gegenüber dem Vorjahr.

Das Ergebnis je Aktie betrug im Jahr 2005 5,73 € gegenüber 3,65 € im Jahr zuvor.

Umsatz und Ergebnis*

Millionen €	2005	2004	Veränderung %
Umsatz	42.745	37.537	13,9
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	8.233	7.685	7,1
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	6.138	5.230	17,4
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	5.830	5.193	12,3
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) in Prozent vom Umsatz	13,6	13,8	-
Finanzergebnis	96	-846	.
Ergebnis vor Ertragsteuern	5.926	4.347	36,3
Ergebnis nach Ertragsteuern und nach Anteilen anderer Gesellschafter	3.007	2.004	50,0
Jahresüberschuss in Prozent vom Umsatz	7,0	5,3	-
Ergebnis je Aktie (€)	5,73	3,65	57,0
Ergebnis nach US-GAAP	3.061	1.863	64,3
Ergebnis je Aktie nach US-GAAP (€)	5,83	3,39	72,0

* Seit dem Jahr 2005 erfolgt die Rechnungslegung und Berichterstattung der BASF-Gruppe nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Ausführliche Erläuterungen zur erstmaligen Anwendung von IFRS sind in Anmerkung 3 des Anhangs zum Jahresabschluss in unserem separat publizierten Finanzbericht ab Seite 106 enthalten.



BASF-Mitarbeiter aus Produktion und Verwaltung lernen beim Planspiel in São Paulo/Brasilien die Prinzipien zum Wertmanagement.

Vorschlag zur Gewinnverwendung

Die BASF Aktiengesellschaft erzielte einen Jahresüberschuss von 1.273 Millionen €. Einschließlich des Gewinnvortrags aus dem Jahr 2004 in Höhe von 15 Millionen € beträgt der Bilanzgewinn 1.288 Millionen €. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung am 4. Mai 2006 vor, eine Dividende von 2,00 € je dividendenberechtigten Aktie auszuschütten. Bei Annahme dieses Ausschüttungsvorschlags entfällt auf die am 31. Dezember 2005 dividendenberechtigten Aktien eine Dividendensumme von 1.029 Millionen €.

Bilanzstruktur

Das Gesamtvermögen der BASF stieg leicht um 222 Millionen €. Die geschäftsbedingt gestiegene Mittelbindung im kurzfristigen Vermögen wurde kompensiert durch die Einbringung von 3,7 Milliarden € liquider Mittel in einen Pensionstreuhandverein (CTA). Siehe hierzu auch Seite 54.

Die Vorräte erhöhten sich infolge der Geschäftsausweitung sowie höherer Rohstoffpreise um 785 Millionen € auf 5.430 Millionen €. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nahmen geschäfts- und währungsbedingt um 1.159 Millionen € zu.

Das Eigenkapital stieg um 921 Millionen € vor allem durch das hohe Ergebnis sowie in geringerem Umfang durch positive Umrechnungseinflüsse. Die Eigenkapitalquote betrug 49,1 % nach 46,8 % im Vorjahr.

Das langfristige Fremdkapital ging um 610 Millionen € auf 9.762 Millionen € zurück. Die langfristigen Finanzschulden stiegen durch die Begebung der 3,375-%-Euro-Anleihe mit einem Volumen von 1,4 Milliarden € an. Bedingt durch das CTA sank jedoch der Anteil des langfristigen Fremdkapitals am Gesamtkapital von 29,3 % im Vorjahr auf 27,4 %.

Das kurzfristige Fremdkapital veränderte sich nur geringfügig. Die Finanzschulden sanken vor allem durch die Rückzahlung der im Jahr 2005 fälligen 5,75-%-Euro-Anleihe der BASF Aktiengesellschaft in Höhe von 1,25 Milliarden €.

Kapitalflussrechnung

Im Jahr 2005 haben wir vor allem wegen des deutlich höheren Ergebnisses einen hohen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit vor der externen Finanzierung von Pensionsverpflichtungen von 5.250 Millionen € erzielt. Dies ist gegenüber dem bereits sehr guten Vorjahr eine Steigerung um 13,3 %.

Trotz des höheren Geschäftsvolumens konnten wir das Nettoumlaufvermögen weiter reduzieren.

Für Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen haben wir 1.948 Millionen € aufgewendet. Damit lagen die Investitionen erneut deutlich unter den Abschreibungen.

Kapitalflussrechnung		
Millionen €	2005	2004
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	5.250*	4.634
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-706	-1.233
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-2.108	-1.836

* Vor externer Finanzierung von Pensionsverpflichtungen

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit lag 2005 bei -2.108 Millionen € nach -1.836 Millionen € im Vorjahr. Für den Rückkauf von 26,06 Millionen Aktien zum Preis von durchschnittlich 55,05 € je Stück haben wir insgesamt 1.435 Millionen € ausgegeben. Auf Dividenden und Gewinnabführungen entfielen im Jahr 2005 Auszahlungen von 982 Millionen €. Davon schütteten wir 904 Millionen € oder 1,70 € je Aktie an die Aktionäre der BASF Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2004 aus. Mitgesellschafter anteilig oder voll konsolidierter Beteiligungen erhielten 78 Millionen €.

Wertmanagement der BASF

Wir wollen den Wert der BASF weiter steigern, indem wir eine Prämie auf unsere Kapitalkosten verdienen. Wertmanagement ist daher ein wesentlicher Bestandteil unserer Strategie BASF 2015. Im Jahr 2005 haben wir das Wertmanagement-Konzept in der BASF-Gruppe weiter vorangetrieben. Dabei verfolgen wir einen umfassenden Ansatz, der sämtliche Funktionen des Unternehmens einbindet und alle Mitarbeiter bei ihrem unternehmerischen Denken und Handeln unterstützt.

Ergebnis der Betriebstätigkeit nach Kapitalkosten

Zentrale Ziel- und Steuerungskennzahl für unsere Unternehmensbereiche und Geschäftseinheiten ist das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten.

Die BASF-Gruppe muss mindestens ein EBIT von 10 % auf ihr operatives Vermögen erzielen, um den Verzinsungserwartungen der Eigen- und Fremdkapitalgeber gerecht zu werden sowie einen normierten Steueraufwand abzudecken.

Ermittlung des Kapitalkostensatzes

Der Kapitalkostensatz vor Zinsen und Steuern in Höhe von 10 % entspricht einem Weighted Average Cost of Capital (WACC) von rund 6 % nach Steuern. Die Berechnung von WACC ist eine international anerkannte Methode, um die Kapitalkosten eines Unternehmens zu ermitteln. Dazu werden die Renditeansprüche der Aktionäre und die Zinsen auf das Fremdkapital bestimmt und gemäß ihrem Anteil am Gesamtkapital gewichtet. Die Kosten des Eigenkapitals ermitteln wir auf Basis des Marktwerts der BASF-Aktien. Die Höhe des Kapitalkostensatzes wird jährlich überprüft.

Wertmanagement in den Zielvereinbarungen

Erfolgreich ist das Wertmanagement nur, wenn es im Unternehmen verankert ist und konsequent umgesetzt wird. Ein wichtiger Erfolgsfaktor bei der Umsetzung ist die unmittelbare Verknüpfung mit der variablen, erfolgsabhängigen Vergütung der Mitarbeiter. Zielvereinbarungen sind unser Mittel, um das zu gewährleisten.

Prämie von 2.354 Millionen € auf unsere Kapitalkosten

Um das EBIT nach Kapitalkosten zu ermitteln, sind vom EBIT der BASF-Gruppe (5.830 Millionen €) die nicht anrechenbaren ausländischen Ertragsteuern für die Ölförderung (1.072 Millionen €) sowie die Kapitalkosten (2.811 Millionen €) abzuziehen. Schließlich ist noch das EBIT der den Segmenten nicht zuordenbaren Aktivitäten (–407 Millionen €) zu addieren, da es bereits durch einen Zuschlag im Kapitalkostensatz abgedeckt ist. Für das Jahr 2005 haben wir auf Basis eines durchschnittlichen operativen Vermögens der Segmente von 28,1 Milliarden € ein EBIT nach Kapitalkosten in Höhe von 2.354 Millionen € erzielt. In Höhe dieser Prämie haben wir Wert für unsere Aktionäre geschaffen.

Wertmanagement im gesamten Unternehmen

Wir vermitteln unseren Mitarbeitern weltweit die notwendigen Kenntnisse zum Thema Wertmanagement. Damit wollen wir das Verständnis für betriebswirtschaftliche Zusammenhänge weiter erhöhen und den Mitarbeitern aufzeigen, wie sie ganz persönlich dazu beitragen können, Wert zu schaffen.

Wir setzen bewährte Instrumente ein, wie beispielsweise ein an die BASF angepasstes Unternehmensplanspiel, ein interaktives webbasiertes Programm sowie ein maßgeschneidertes Seminarangebot. Im Jahr 2006 werden wir das Thema Wertmanagement weiter im Unternehmen verankern. In einheitsübergreifenden Gruppen werden weltweit rund 8.000 Mitarbeiter mit Fach- und Führungsaufgaben systematisch ihre Erfahrungen mit konkreten Wertsteigerungskonzepten miteinander austauschen. Zusätzlich wird für Mitarbeiter ohne kaufmännische Vorkenntnisse eine alltagsnahe Ausbildung zum Wertmanagement gestartet.

Die unterschiedlichen Werttreiber, die von unseren Einheiten weltweit benutzt werden, stehen in einer Good-Practice-Datenbank jedem Mitarbeiter zur Verfügung.

Wertschöpfung 2005

Die soziale Komponente unseres nachhaltigen Wirtschaftens können wir mit Hilfe der Wertschöpfungsrechnung transparenter darstellen. Sie gibt den gesellschaftlichen Mehrwert an, den das Unternehmen durch seine Tätigkeit schafft. Die Wertschöpfung errechnet sich aus der Unternehmensleistung abzüglich der Vorleistungen wie Materialaufwand oder Abschreibungen. Der erzielte Ertrag verteilt sich auf verschiedene Interessengruppen der BASF wie Mitarbeiter, Aktionäre oder den Staat.

Im Jahr 2005 betrug die Wertschöpfung der BASF 12.035 Millionen € und steigerte sich damit um 15,4 % im Vergleich zum Vorjahr.

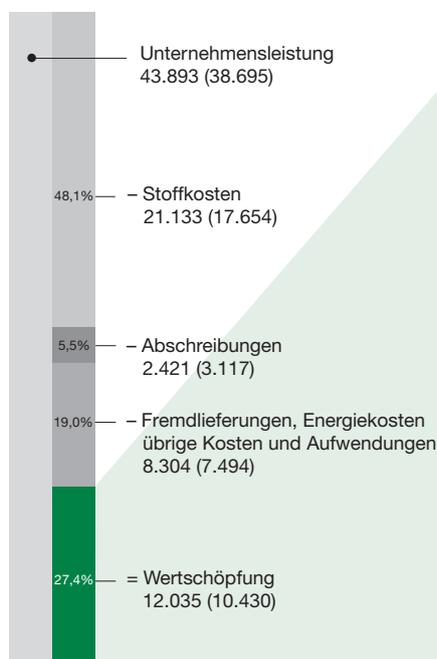
Der größte Anteil an der Wertschöpfung entfiel auf unsere Mitarbeiter. Darin enthalten sind Löhne, Gehälter, Sozialleistungen und Rentenzahlungen.

Wegen des guten Geschäftsverlaufs und des gestiegenen Jahresüberschusses im Jahr 2005 schlagen wir vor, die Dividende auf 2,00 € pro Aktie zu erhöhen. Insgesamt werden wir, bezogen auf die am 31. Dezember 2005 dividendenberechtigten Aktien, 1.029 Millionen € an unsere Aktionäre ausschütten.

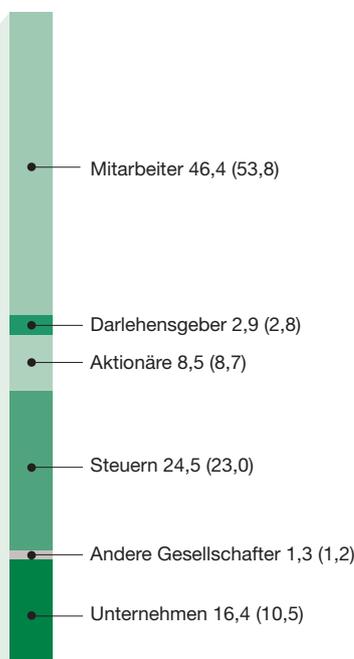
Auch an den Staat ging in Form von Steuern ein hoher Betrag. Bei diesen Leistungen an die Gesellschaft entscheiden – im Gegensatz zu Spenden und Sponsoring – nicht wir über die Verwendung, sondern die Regierungen der Länder, in denen wir tätig sind. Der Anteil, der auf das Unternehmen entfällt, wird zur Thesaurierung verwendet.

Für Spenden und Sponsoring sowie BASF-eigene Projekte haben wir im Jahr 2005 insgesamt 56,8 Millionen € aufgewendet. Dieser Betrag ist in den übrigen Aufwendungen enthalten. Mehr zu Spenden und Sponsoring auf Seite 66. Weitere Informationen über die Steuerleistungen der BASF finden Sie unter: corporate.basf.com/steuern

Entstehung der Wertschöpfung (Millionen €, Vorjahreszahlen in Klammern)



Verwendung der Wertschöpfung (Prozent, Vorjahreszahlen in Klammern)







> Was braucht die Partnerschaft
der Zukunft?

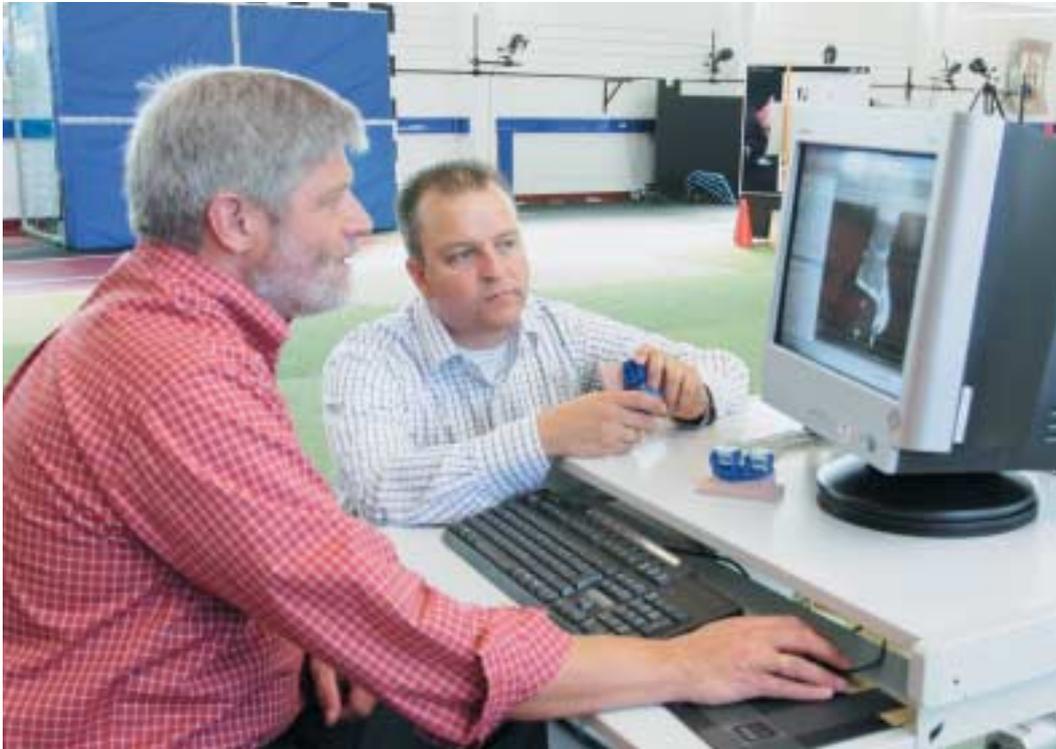




>> Pioniergeist

Gemeinsam mit unseren Partnern neue Formen der Zusammenarbeit entwickeln: Das ist für uns der richtige Weg in die Zukunft. Diesen Anspruch haben auch Martin Vallo von BASF Elastogran und Klaus Knörr vom adidas Innovations Team verfolgt. Die neue Sportschuhgeneration mit 3D-Dämpfungssystem ist einer der vielen Erfolge, die wir durch enge Kooperation erzielt haben.





Enge Zusammenarbeit zwischen Martin Vallo, BASF Elastogran, (r.) und Klaus Knörr, adidas, ermöglichte die Entwicklung einer hochwertigen Polyurethan-Sohle für einen innovativen Sportschuh mit einem dreidimensionalen Dämpfungssystem.

Unsere Kunden erfolgreicher machen

„Die BASF hilft uns, noch erfolgreicher zu sein. Ihr gelingt es immer wieder, für uns genau die Lösungen zu entwickeln, die unsere Produkte noch besser machen“, sagt Klaus Knörr, Leiter des Bereichs Materialentwicklung im Innovations Team bei adidas. Das jüngste Beispiel ist die neue Sportschuhgeneration. Dafür konnte durch die innovativen Produkte der BASF-Tochter Elastogran eine völlig neue Geometrie der Sohle realisiert werden: eine Struktur, die optimal dämpft. Es wurden somit Schuhe entwickelt, die ein dreidimensionales Dämpfungssystem haben – ein Novum. Was Material und Farbe angeht, hat diese Sportschuhgeneration neue Maßstäbe gesetzt – dank Unterstützung der BASF.

Inzwischen gibt es sie als Lauf-, Tennis- und Basketballschuh in verschiedenen Farbkombinationen. In über 20 Jahren intensiver und vertrauensvoller Zusammenarbeit bei Kunststoffen sowie Leder- und Textilchemikalien haben wir adidas erfolgreich bei der Entwicklung von Sportschuhen, Bekleidung und Zubehör unterstützt. So entwickelten wir mit adidas den Sportschuh ClimaCool, einen Schuh mit einem innovativen Belüftungssystem. „Wir gehen auf die Anforderungen unserer Kunden ein und unterstützen sie mit unserem Fachwissen, so dass sie in

ihren Märkten noch erfolgreicher werden können, als sie das heute schon sind“, sagt Martin Vallo, Hauptansprechpartner für adidas bei Elastogran.

Wert für unsere Kunden schaffen

Die Zusammenarbeit mit adidas ist ein Beispiel dafür, wie wir erfolgreich maßgeschneiderte Lösungen anbieten und unsere Kunden erfolgreicher machen. Mit Produkten, Systemlösungen und Dienstleistungen schaffen wir Wert bei unseren Kunden und stärken dadurch deren und unsere Wettbewerbsfähigkeit. Hierbei ist der kontinuierliche Dialog entscheidend. Dazu erstellen unsere Geschäftseinheiten regelmäßig Marktanalysen und führen Befragungen sowie Kundenfokusgruppen durch.

Für unsere Mitarbeiter in Marketing und Vertrieb haben wir 2005 das Forum „perspectives“ entwickelt. Dieses unterstützt sie dabei, die sich wandelnden Bedürfnisse unserer Kunden und deren Märkte noch besser zu verstehen und neue Geschäftsmöglichkeiten zu erschließen.

Kundenorientierte Geschäftsmodelle

Einer unserer wichtigsten Erfolgsfaktoren im Wettbewerb ist die konsequente Orientierung an den Bedürfnissen und Anforderungen unserer Kunden. Danach richten sich unsere Geschäftsmodelle. Abhängig davon, was gefordert

wird, sind wir Lieferant von Massengütern bis hin zu einem in die Wertschöpfungskette voll integrierten Partner. Teilweise übernehmen wir sogar Prozesse beim Kunden. So im Automobilbereich: Im Renault-Werk in Novo Mesto/ Slowenien haben wir die Verantwortung für den gesamten Lackierprozess übernommen. Dort werden wir nicht pro Kilo gelieferten Lack bezahlt, sondern für die Anzahl der einwandfrei lackierten Fahrzeuge. Diese enge Form der Partnerschaft praktizieren wir seit Jahren auch mit anderen Automobilfirmen wie Volkswagen, Nissan oder DaimlerChrysler.

Unser Einsatz wird von unseren Kunden geschätzt, wie zahlreiche Auszeichnungen und Preise belegen. So wurde die BASF als einziges Chemieunternehmen von Bosch mit dem „Supplier Award 2005“ für die Belieferung mit Kunststoffen ausgezeichnet. Auch von unserem Kunden Toyota erhielten wir in den USA für außergewöhnlich hohe Qualität und Zuverlässigkeit den „Excellence Award in Quality“.

Schnell und effizient mit E-Commerce

Bei vielen Produkten sind Schnelligkeit und Effizienz bei der Bestellung wichtige Kriterien für Kunden. Unsere Antwort ist E-Commerce. Ein Beispiel ist unser elektronischer Marktplatz für Kunststoffe, das PlasticsPortal. Es bietet einfache und schnelle Bestellwege rund um die Uhr sowie Serviceangebote und Informationen. 2005 konnten wir im Segment Kunststoffe Geschäfte im Umfang von mehr als 3 Milliarden € mit E-Commerce erzielen. Unser Ziel für 2006 ist es, den Gesamtumsatz von E-Commerce – ohne das Segment Öl und Gas – auf über 30 % zu steigern.

Zuverlässigkeit bei der Logistik

Damit unsere Kunden ihre Produkte termingerecht erhalten, setzen wir auf Transparenz in der gesamten Lieferkette – vom Auftragseingang bei uns bis zum Eintreffen des Produkts beim Kunden. Ein computergestütztes System, der „Supply Chain Event Manager“, unterstützt uns dabei. So können unsere Mitarbeiter jederzeit feststellen, wo sich eine Lieferung befindet. Verzögerungen lassen sich schnell erkennen und beheben. Damit wollen wir unsere Kunden künftig noch zuverlässiger beliefern.

Innovationen durch Forschung

Unsere globalen Technologieplattformen: Polymerforschung, Forschung Wirk- und Effektstoffe, Forschung und Technologie Chemikalien sowie Forschung Pflanzenbiotechnologie bilden das Herzstück unseres Wissensverbunds. Allein in Ludwigshafen und Limburgerhof forschten im vergangenen Jahr knapp 5.000 Wissenschaftler und Techniker. Weltweit forschen und entwickeln weitere

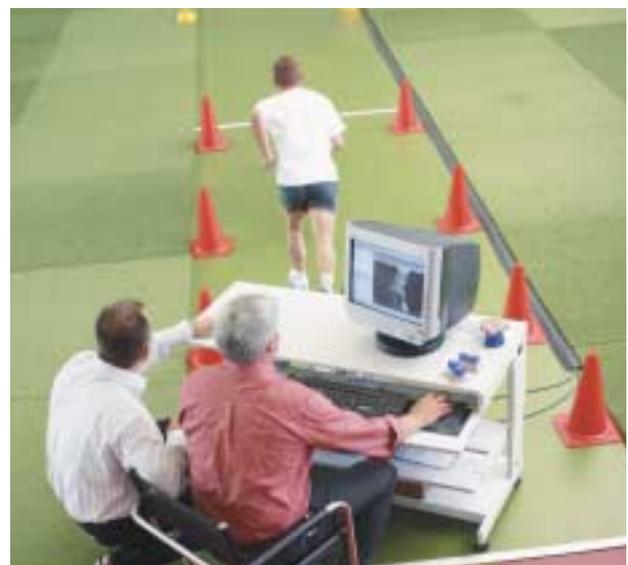
2.000 Mitarbeiter marktorientiert. Sie arbeiten eng mit den jeweiligen operativen Einheiten zusammen. Einen wichtigen Beitrag für unseren Wissensverbund leisten die weltweit knapp 1.300 Kooperationen mit Universitäten, führenden Wissenschaftlern an Forschungsinstituten, Start-up-Unternehmen oder Industriepartnern.

Im Jahr 2005 haben wir 1.064 Millionen € für Forschung und Entwicklung ausgegeben. Um sicherzustellen, dass sich unsere Forschung eng an den Bedürfnissen des Marktes und der Kunden orientiert, sind zirka 80 % der Forschungs- und Entwicklungsausgaben von unseren Geschäftseinheiten gesteuert und finanziert, 20 % werden zentral finanziert. Dazu gehören zum Beispiel die Forschungsarbeiten in der Pflanzenbiotechnologie.

Zukunftstechnologien fördern

Unsere Aktivitäten bei wichtigen Zukunftsthemen haben wir in fünf sogenannten „Wachstumsclustern“ gebündelt: Energiemanagement, Rohstoffwandel, Nanotechnologie, Pflanzenbiotechnologie und Weiße Biotechnologie. Interdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit sind dabei wesentliche Voraussetzungen, um das Potenzial dieser Zukunftstechnologien zu nutzen. 800 Millionen € wollen wir von 2006 bis 2008 in diese fünf Cluster investieren.

Auf dem Gebiet der Nanotechnologie sind wir eines der weltweit führenden Unternehmen. Wir wollen diese Position stärken und bauen unsere Forschungsaktivitäten weiter aus. Anfang 2006 eröffnen wir ein Kompetenzzentrum für nanostrukturierte Oberflächen in Singapur. Damit stärken wir unser Forschungsnetzwerk in Asien,



Intensive biomechanische Tests messen das Dämpfungssystem des Sportschuhs und die Auswirkung auf den Körper des Läufers.

das bislang dreizehn regionale Entwicklungszentren umfasst.

Seit März 2005 arbeiten wir mit über dreißig Partnern am EU-Projekt „AMBIO“: Advanced Nanostructured Surfaces for the Control of Biofouling. Mit Hilfe des Aufbaus von nanostrukturierten Oberflächen soll künftig das Problem des Biofoulings auf eine umweltfreundliche Weise gelöst werden. Unter Biofouling versteht man die durch Organismen verursachten Beläge an Schiffsrümpfen. Diese Beläge verursachen gegenüber einem nicht von Organismen befallenen Schiffsrumpf einen um 40 % höheren Verbrauch an fossilen Brennstoffen.

Seit 2003 kooperieren wir mit dem Institut de Science et d'Ingénierie Supramoléculaires (ISIS) in Straßburg, das von dem Chemienobelpreisträger Jean-Marie Lehn geleitet wird. Wir arbeiten dort in einem eigenen Forschungslabor, in dem unsere Forscher nanostrukturierte polymere Materialien entwickeln, wie zum Beispiel neuartige Schaumstoffe, die zu einer wesentlich besseren Wärmedämmung führen als konventionelle Isoliermaterialien.

BASF zählt weltweit auch zu den führenden Unternehmen in der pflanzenbiotechnologischen Forschung und Entwicklung. Mit unserer leistungsfähigen Technologieplattform werden wir diesen attraktiven Zukunftsmarkt wesentlich mitgestalten. Unsere Forschungsarbeiten konzentrieren sich auf effizientere Landwirtschaft und Pflanzen als „grüne Fabriken“ zur gezielten Herstellung von chemischen Substanzen. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt ist die Entwicklung von Pflanzen für gesündere Ernährung, beispielsweise solche mit höherem Gehalt an Vitaminen oder Omega-3-Fettsäuren (siehe Seite 44). Biotechnologische Verfahren bieten eine ressourcenschonende und kostengünstige Alternative zur klassischen chemischen Synthese. Doch um das Potenzial der Biotechnologie zu nutzen, bedarf es vernünftiger Rahmenbedingungen. Daher setzen wir uns besonders in Europa dafür ein, die Akzeptanz für diese Zukunftstechnologie zu erhöhen.



Prof. Jean-Marie Lehn, ISIS-Gründer, (l.) und Dr. Volker Schädler, BASF, verbinden universitäre Forschung und Industrieforschung.

Bauen und Wohnen

Viele unserer Produkte werden im Bereich Bauen und Wohnen eingesetzt. Hohe Energiepreise erfordern innovative Konzepte zur nachhaltigen Altbausanierung und zur Niedrigenergie-Bauweise bei Neubauten. Fast drei Viertel der rund 34 Millionen Wohneinheiten in Deutschland haben einen Heizwärmebedarf von mehr als 20 Litern Heizöl pro Quadratmeter Wohnfläche und Jahr. Dass sich Heizkosten und CO₂-Emissionen deutlich senken lassen, hat das Wohnungsunternehmen der BASF, die LUWOG, gezeigt. In der BASF-Werkssiedlung „Alte Kolonie“ in Ludwigshafen haben wir beispielsweise ein über 100 Jahre altes Gebäude energetisch mit Innendämmung komplett modernisiert. Würden sämtliche Altbauten in Deutschland energetisch saniert, würden bis zu 90 Millionen Tonnen CO₂ weniger anfallen – das ist ein Drittel des deutschen Reduktions-Anteils laut Kioto-Ziel!

Bei Neubauten setzen wir ebenso auf die Niedrigenergie-Bauweise. So hat die LUWOG im Ludwigshafener Brunckviertel 46 Ein-Liter-Stadtreihenhäuser gebaut. Dank der eingesetzten BASF-Produkte haben diese im Jahresdurchschnitt nur einen Heizenergiebedarf von einem Liter Heizöl pro Quadratmeter Wohnfläche. Einen entscheidenden Beitrag dazu liefert unser Dämmstoff Neopor®. Im Gegensatz zu herkömmlichen Dämmstoffen hat Neopor bei geringerem Rohstoffeinsatz ein deutlich besseres Wärmedämmvermögen. Das spart Kosten und Ressourcen.

Auch in anderen Ländern unterstützen wir die Niedrigenergie-Bauweise. In Korea haben wir im Jahr 2005 zusammen mit lokalen Partnern das erste Drei-Liter-Haus im Neubau errichtet; des Weiteren das Paterson Showhouse in New Jersey/USA, das sich ebenfalls durch energiesparende Bauweisen und Technologien auszeichnet: Als Teil der BASF-Initiative „Better Home, Better Planet“ dient es als Modell für energieeffizientes Bauen.

Mobilität

Die Menschen werden immer mobiler – und das weltweit. Umso wichtiger ist es, mit umweltfreundlichen Produkten beziehungsweise Technologien den Kraftstoffverbrauch, die Emissionen und die Kosten zu senken. Dazu leisten wir mit zahlreichen Innovationen einen maßgeblichen Beitrag.

Mit unseren Kraftstoffadditiven, die wir weltweit unter dem Markennamen Keropur® vermarkten, gehören wir in der Mineralölindustrie seit vielen Jahren zu den führenden Anbietern, jetzt auch in China. Prognosen zufolge wird allein die Pkw-Produktion bis zum Jahr 2015 in China jährlich um 8 % steigen. Umso wichtiger werden umweltfreundliche, kraftstoffsparende Technologien.

Die BASF Coatings war das erste Unternehmen, das für die Automobil-Serienlackierung in China erfolgreich die Wasserbasislack-Technologie einführte: Im Jahr 2005 lief das erste Fahrzeug vom Band, das in China mit Wasserbasislack lackiert wurde. Außerdem arbeitet die BASF aktiv mit an dem Projekt „German Chinese Sustainable Fuel Partnership“. Ziel der Partnerschaft ist es, alternative und nachhaltige Versorgungs- und Technologiekonzepte auf dem Mobilitätssektor zu erarbeiten. An dem Projekt beteiligen sich die deutsche und die chinesische Regierung sowie zahlreiche Unternehmen.

Zur Reduzierung von Lkw-Abgasen trägt AdBlue™ bei. Es wurde in Zusammenarbeit zwischen der europäischen Nutzfahrzeug- und Chemieindustrie entwickelt, um die ab 2005 in Europa geltenden Abgasgrenzwerte zu erfüllen. AdBlue ist eine hochreine Harnstofflösung, die in den Abgasstrom eingespritzt wird und hilft, Stickoxide im Abgasstrom zu vermindern. Fahrzeuge, die mit dieser Selective-Catalytic-Reduction-Technologie ausgerüstet sind und AdBlue verwenden, stoßen 85 % weniger Stickoxide und 40 % weniger Rußpartikel aus, ein ökonomischer und ein ökologischer Erfolg.

Innovationen im Bereich Mobilität gibt es außerdem dank unserer Nanowürfel. Die Würfel mit nanometergroßen Hohlräumen verfügen über eine extrem hohe Speicherkapazität und sind der Wasserstoffspeicher der Zukunft. Diese Gasspeicher entwickeln unsere Forscher zusammen mit Professor Omar M. Yaghi von der Universität Michigan/USA. Mit Wasserstoff betriebene Brennstoffzellen können künftig eine Alternative zu Verbrennungsmotoren im Automobilbereich darstellen.

Landwirtschaft und Ernährung

Unsere Pflanzenschutzmittel helfen Landwirten, die wachsende Nachfrage nach hochwertiger und gesunder Nahrung auch in Zukunft zu decken. Zum Beispiel mit Hilfe unserer Fungizide Boscalid und F 500®. F 500 wurde für den Deutschen Zukunftspreis 2005 nominiert – ein Novum und eine hohe Anerkennung für ein Pflanzenschutzmittel. Es schützt vor Pflanzenkrankheiten, die schwerwiegende Schäden in Sojabohnen, Getreide, Obst und Reben verursachen. Auch Boscalid ist ein breit wirksames Fungizid, das die Produktion hochwertiger Sonderkulturen wie Obst, Gemüse, Wein oder Zierpflanzen optimal unterstützt. Der Wirkstoff, mit dem wir in diesen Kulturen einen neuen Wirkmechanismus einführen, hilft, eine Resistenzentwicklung gegen bereits vorhandene Mittel zu vermeiden. Auch nach der Ernte kommen Produkte der BASF erfolgreich zum Einsatz, zum Beispiel um Obst und Gemüse länger frisch zu halten. Unser Polymer FreshSeal,



Familie Büttel-Herz bewohnt seit September 2005 eines der neuen Ein-Liter-Häuser in Ludwigshafen.

aufgelöst in Wasser, wird auf das Erntegut gesprüht. Der Schutzfilm konserviert die Feuchtigkeit und verhindert Austrocknung und Verfärbungen. Weil die Früchte beim Transport nicht an Frische verlieren, kann mit ihrer Ernte gewartet werden, bis sie reif sind.

Gesundheit

Als einer der weltweit führenden Hersteller von Vitaminen unterstützen wir zahlreiche Programme, um Vitaminmangel entgegenzuwirken. Derzeit leiden mehr als 800 Millionen Menschen unter Vitamin-A-Mangel. So stellen wir für ein UNICEF-Programm Vitamin A zur Verfügung. Außerdem unterstützen wir vor allem lokale Lebensmittelhersteller in Ländern der Dritten Welt bei der optimalen Zugabe von Vitaminen zu Grundnahrungsmitteln. Dadurch wird eine beständige Einnahme mit konstanter Dosierung garantiert, was nachhaltiger und kostengünstiger ist als die Versorgung per Vitaminkapseln.

Ein Beispiel aus einem anderen Gebiet zeigt, wie vielfältig unsere Beiträge sind, die Gesundheit zu erhalten: Zur Malariabekämpfung haben wir unter dem Namen Interceptor® spezielle Moskitonetze entwickelt. Deren Garn ist mit einem Polymer behandelt, das unser schnell wirkendes Insektizid Fendona® enthält. Diese Netze, voraussichtlich ab Mitte 2006 erhältlich, schützen auch nach vielfachem Waschen noch zuverlässig vor Insekten, die Malaria übertragen.

Chemikalien

Unser Segment Chemikalien umfasst die Unternehmensbereiche Anorganika, Petrochemikalien und Zwischenprodukte. Das Produktportfolio reicht von Weichmachern, Lösemitteln, Leimen und Tränklarzen bis hin zu Elektronikchemikalien. Zu den wichtigsten Abnehmern unserer Chemierzeugnisse gehören neben der Chemieindustrie die Pharma-, Bau-, Textil- und Automobilindustrie.

Geschäftsentwicklung 2005

Der Umsatz erreichte einen Rekordwert von 8.103 Millionen €. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit verbesserten wir gegenüber dem sehr guten Vorjahr nochmals um 3,3 % trotz der Wirbelstürme in den USA und zusätzlicher Kosten für die Inbetriebnahme unserer Anlagen in China. Dank der anhaltend guten Nachfrage in einer Vielzahl von Produktlinien konnten die höheren Rohstoffkosten überwiegend an den Markt weitergegeben werden.

Anorganika

Wir steigerten den Umsatz vor allem durch den Erwerb des Elektronikchemikalien-Geschäfts der Merck KGaA, Darmstadt, im April 2005. Dies führt zu einer deutlichen Stärkung der Marktposition der BASF in Europa und Asien. Beim Ergebnis der Betriebstätigkeit erreichten wir 2005 eine leichte Steigerung gegenüber dem hohen Niveau des Vorjahres. Höhere Erdgaspreise insbesondere im zweiten Halbjahr führten zu etwas niedrigeren Ergebnissen bei methanbasierten Produkten, was durch verbesserte Ergebnisse bei anorganischen Basischemikalien kompensiert wurde.

Innovationen für die Zukunft: Chemikalien

Weichmacher sorgen dafür, dass PVC nicht spröde und brüchig wird. Ob von ihnen Gesundheitsrisiken ausgehen können, wurde in der jüngeren Vergangenheit immer wieder diskutiert. Die BASF nimmt diese Diskussion sehr ernst: Bereits seit 1997 arbeiten wir in dem breit angelegten Forschungsprojekt „nachhaltige Weichmacher“ intensiv an Alternativen zu den bekannten Weichmachern. Mit Hexamoll® DINCH® haben wir einen innovativen Weichmacher entwickelt, der sich besonders für sensible Anwendungsbereiche eignet, wie etwa Medizinprodukte, Spielzeuge oder Produkte für den Lebensmittelbereich. Er kann von unseren Kunden auf bereits vorhandenen Maschinen verarbeitet werden.

Hexamoll DINCH zeichnet sich durch sein ausgezeichnetes toxikologisches und ökotoxikologisches Profil aus. Fast 5 Millionen € haben wir bislang in die umfangreichen Prüfungen investiert. Hexamoll DINCH ist damit der am intensivsten erforschte neue Weichmacher am Markt. Nachdem die Zulassungsverfahren abgeschlossen waren, konnten wir Hexamoll DINCH im Jahr 2005 breit in den Markt einführen.

Ein Anwendungsbereich ist der Einsatz in Überleitgeräten bei Nasen- oder Magensonden für die künstliche Ernährung. Einer der größten Hersteller solcher Ernährungssets, Pfrimmer Nutricia, hat inzwischen sein gesamtes Sortiment an Systemen für die künstliche Ernährung auf Hexamoll DINCH umgestellt und sieht in dem Einsatz dieses innovativen Weichmachers einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil.

Umsatz nach Unternehmensbereichen

Millionen €

2005	12,6 %	62,7 %	24,7 %	8.103
2004	12,0 %	59,7 %	28,3 %	7.020

■ Anorganika ■ Petrochemikalien ■ Zwischenprodukte

Ergebnis der Betriebstätigkeit

Millionen €

2005	1.326
2004	1.284

Petrochemikalien

Zum kräftigen Umsatzanstieg trugen alle Produktbereiche bei. Bei gestiegenen Preisen für Rohöl und Naphtha verzeichneten vor allem die Crackerprodukte ein überdurchschnittliches Umsatzwachstum. Dank guter Nachfrage profitierten auch die Produktbereiche Alkylendioxyde/Glykole sowie Weichmacher und Lösemittel von dieser positiven Entwicklung.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit übertraf das Niveau des guten Vorjahres. Stark gestiegene und sehr volatile Rohstoffpreise mit neuen Höchstwerten bei Rohöl und Naphtha konnten wir weitgehend über Verkaufspreiserhöhungen weitergeben.

Bezogen auf das Gesamtjahr waren unsere Produktionsanlagen sehr gut ausgelastet; im Herbst 2005 mussten wir jedoch unsere Anlagen im Golf von Mexiko wegen der Wirbelstürme teilweise für mehrere Wochen abstellen.

Zwischenprodukte

Gemäß unserer Strategie „Wert vor Menge“ konnten wir den im Vergleich zu 2004 niedrigeren Absatz durch Preiserhöhungen in allen Regionen und fast allen Produktlinien kompensieren.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit erreichte 2005 auf Grund von Sondereinflüssen nicht den Wert des Vorjahres: Bei insgesamt konstanten Rohstoffkosten im ersten Halbjahr ermöglichten Preiserhöhungen deutliche Margenverbesserungen. Mit den Wirbelstürmen im Golf von Mexiko im dritten Quartal 2005 stiegen jedoch die Preise fast aller wichtigen Rohstoffe weltweit drastisch an. Darüber hinaus belasteten Inbetriebnahmekosten von sechs Anlagen in China unser Ergebnis im zweiten Halbjahr. Beeinträchtigt wurde das Ergebnis der Betriebstätigkeit außerdem durch Sondereinflüsse: vor allem die Rückstellungen für die Restrukturierung und Teilschließung des Werks Feluy/Belgien sowie die Schließung der Anlagen für THF und PolyTHF® in Yokkaichi/Japan.



In der neuen Produktionsanlage ermöglichen innovative Katalysatoren die emissionsfreie Herstellung von Cyclohexan.

Ausblick

Im Jahr 2006 erwarten wir einen weiterhin stabilen Geschäftsverlauf, zu dem unsere neuen Anlagen in Asien deutlich beitragen werden. Vor allem die geplanten Abstellungen von Anlagen wegen technischer Überprüfungen und Instandhaltungsarbeiten werden das Ergebnis belasten. Außerdem rechnen wir mit anhaltend hohen Rohstoffpreisen und steigenden Energiekosten. Dennoch streben wir für 2006 an, das gute Ergebnis des Vorjahres zu erreichen.

Weitere Informationen und Daten finden Sie in unserem Finanzbericht auf den Seiten 37–39 sowie unter: corporate.basf.com/chemikalien

Investitionen

Millionen €	
2005	639
2004	601

Forschung und Entwicklung

Millionen €	
2005	114
2004	98

Kunststoffe

Wir sind einer der weltweit führenden Hersteller von Kunststoffen. Dieses Segment besteht aus den drei Unternehmensbereichen Styrol-Kunststoffe, Performance Polymers sowie Polyurethane. Unsere Kunststoffe finden in vielen Branchen Anwendung: beispielsweise im Fahrzeug- und Maschinenbau, in der Elektro- und Medizintechnik sowie in der Bauindustrie.

Geschäftsentwicklung 2005

Wir erhöhten den Umsatz um 1.186 Millionen € auf 11.718 Millionen €. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit konnten wir nochmals steigern um 321 Millionen € auf 1.015 Millionen €. In den Unternehmensbereichen Performance Polymers und Polyurethane konnten wir durch höhere Preise Umsatz sowie Ergebnis verbessern trotz hoher und volatiler Rohstoffkosten. Lediglich der Bereich Styrol-Kunststoffe konnte bei stabilen Umsätzen das gute Ergebnis des Vorjahres nicht erreichen.

Die Neuausrichtung der Geschäftsmodelle wurde in allen Bereichen weiterverfolgt. Dabei verstärken wir die Zusammenarbeit mit Kunden, um ihre neuen Produkt- und Anwendungskonzepte erfolgreich umzusetzen. Die zur Weitergabe der gestiegenen Rohstoffkosten notwendigen Preiserhöhungen führten im zweiten Halbjahr 2005 zu einer schwächeren Nachfrage als erwartet. In der Folge erhöhte sich der Druck auf die Margen, die vor allem zum Jahresende leicht nachgaben.

Styrol-Kunststoffe

Der Umsatz blieb trotz rückläufiger Nachfrage auf dem Niveau des vergangenen Jahres. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit lag deutlich unter dem guten Wert des Vorjahres. Anders als im Vorjahr konnten wir die weiter gestiegenen Rohstoffkosten nur sehr verzögert an unsere Kunden weitergeben. Zudem belastete die hohe Volatilität bei Benzol- und Styrol-Preisen das Ergebnis.

Die Neuausrichtung unserer Geschäftsmodelle haben wir konsequent fortgesetzt. So sind seit Anfang des Jahres 2005 die Spezialitäten in einer globalen Einheit zusammengefasst.

Innovationen für die Zukunft: Kunststoffe

Die BASF-Tochter Elastogran hat in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Hamburg-Harburg ein innovatives Verfahren im Küstenschutz entwickelt. Mit Elastocoast®, das aus dem vielseitigen Spezialkunststoff Polyurethan (PUR) besteht, können extrem widerstandsfähige Schutzschichten hergestellt werden, sogenannte Deckwerke.

Elastocoast bietet durch seine enorme Stabilität einen völlig neuartigen Schutz für Küsten und Flussufer. Konventionelle Steinaufschüttungen werden mit einem dünnen Elastocoast-Film überzogen. Dadurch entsteht eine gute Haftung zwischen den einzelnen Steinen, und es bildet sich ein weiterhin durchlässiger, aber dennoch extrem standfester Wall gegen Sturm und Wasser. Das Lückensystem zwischen den Steinen bleibt somit erhalten und schluckt nicht nur die hohe Wellenenergie, sondern bietet unverändert Lebensräume für Flora und Fauna. Bessere Stabilität, einfache Anwendung und ökologische Verträglichkeit sind klare Vorteile der Elastocoast-Deckwerke vor allem im Vergleich zu herkömmlichen Verfahren mit Beton oder Bitumen. Die mit Elastocoast befestigten Küstenabschnitte haben in verschiedenen Testphasen Frost und orkanartige Sturmfluten unbeschadet überstanden.

Weitere umfangreiche wissenschaftliche Tests wurden am Sylter Ellenbogen an der Nordsee gestartet – einer der am stärksten erosionsgefährdeten Abschnitte an deutschen Küsten. Dort werden Windgeschwindigkeiten von bis zu 150 Kilometern pro Stunde erreicht und konventionelle Deckwerke bereits nach kurzer Zeit zerstört.

Umsatz nach Unternehmensbereichen

Millionen €				
2005	38,6 %	24,8 %	36,6 %	11.718
2004	42,2 %	24,6 %	33,2 %	10.532

■ Styrol-Kunststoffe
 ■ Performance Polymers
 ■ Polyurethane

Ergebnis der Betriebstätigkeit

Millionen €	
2005	1.015
2004	694

Außerdem haben wir bei der Restrukturierung unseres Geschäfts in der Region Nordamerika (NAFTA) wichtige Meilensteine erreicht. Dazu gehörten die Devestition des Polystyrol-Geschäfts mit dem Standort Joliet/Illinois/USA und die Verlagerung der Styropor® Produktion von South Brunswick/New Jersey/USA nach Altamira/Mexiko.

Performance Polymers

2005 stieg der Umsatz um 322 Millionen € auf 2.909 Millionen €. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit konnten wir trotz anhaltend hoher Rohstoffpreise steigern. Dazu trugen insbesondere die umfangreichen Preiserhöhungen bei, die wir vor allem bei Polyamiden und Vorprodukten durchsetzen konnten.

Unser Geschäft mit technischen Kunststoffen bauten wir weltweit aus. In Asien erweiterten wir unsere Konfektionierkapazitäten in Pasir Gudang/Malaysia und in Pudong/China. Daneben errichteten wir gemeinsam mit unserem Partner Toray Industries Inc., Japan, eine neue PBT-Anlage in Kuantan/Malaysia, die wir Mitte 2006 in Betrieb nehmen wollen.

In Deutschland haben wir die Firma Leuna-Miramid GmbH, Leuna, erworben und damit unsere Position bei technischen Kunststoffen in Europa weiter gestärkt.

Mit dem Erwerb des Nordamerika-Geschäfts von LATI USA, Inc. festigen wir unsere dortige Marktstellung. Die in dieser Region begonnenen Restrukturierungsmaßnahmen werden fortgeführt.

Polyurethane

Der Umsatz stieg um 796 Millionen € auf 4.291 Millionen €. Das stärkste Wachstum erzielten wir in der Region Asien, Pazifischer Raum. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit verbesserten wir im Vergleich zum Jahr 2004. Dies ist vor allem auf die im Jahresverlauf gestiegenen Verkaufspreise zurückzuführen. Deutlich höhere Rohstoff- und Energiekosten haben jedoch unser Geschäft beeinträchtigt.

Asien war auch 2005 unser Investitionsschwerpunkt: Im Sommer 2006 wird der gemeinsam mit unseren Partnern errichtete Produktionsverbund in Caojing/China zur



Unsere neue Technologie Permaskin® zur Beschichtung von Holz, Kunststoff oder Metall ersetzt aufwendige Lackierungen.

Herstellung der Grundprodukte MDI und TDI in Betrieb gehen. Die neuen Kapazitäten werden genutzt, um die stetig wachsende Nachfrage in Asien und hier insbesondere in China zu decken. Daneben wird unsere für 2007 geplante Produktion von Spezialitäten in Pudong/China von Caojing aus mit den notwendigen Grundprodukten beliefert.

Um die Nachfrage nach MDI besser bedienen zu können, haben wir 2005 unsere Produktionskapazität am Verbundstandort Antwerpen/Belgien von 360.000 auf 450.000 Tonnen pro Jahr erhöht.

Ausblick

Vor dem Hintergrund der Kosten für die Inbetriebnahme unserer neuen Anlagen sowie der nach wie vor hohen Volatilität der Rohstoffkosten bei Styrol-Kunststoffen und Faservorprodukten streben wir ein Ergebnis an, das mindestens auf dem Niveau des Jahres 2005 liegt.

Weitere Informationen und Daten finden Sie in unserem Finanzbericht auf den Seiten 40–42 sowie unter: corporate.basf.com/kunststoffe

Investitionen

Millionen €	
2005	490
2004	473

Forschung und Entwicklung

Millionen €	
2005	135
2004	136

Veredelungsprodukte

Das Segment Veredelungsprodukte besteht aus den Unternehmensbereichen Veredelungschemikalien, Coatings und Veredelungspolymere. Wir produzieren eine Vielzahl innovativer Produkte und Systemlösungen der Veredelungschemie, die unsere Kunden zur Herstellung von Autos, Papier, Verpackungen, Baustoffen, Klebstoffen, Textilien, Leder, Hygieneartikeln, Waschmitteln sowie Lacken einsetzen.

Geschäftsentwicklung 2005

2005 war für das Segment Veredelungsprodukte insgesamt ein weiteres erfolgreiches Jahr, trotz nochmals gestiegener Rohstoffkosten und eines in einigen Arbeitsgebieten herausfordernden Marktumfelds. Positiv wirkten sich erneut unsere Verbundstruktur und unsere starke Position in Asien aus.

Im Jahr 2005 steigerten wir den Umsatz um 262 Millionen € auf 8.267 Millionen €. Der Umsatzrückgang durch die Devestition des Drucksysteme-Geschäfts im November 2004 wurde mehr als ausgeglichen. Ein wesentlicher Teil des Umsatzanstiegs resultierte aus konsequent umgesetzten Preiserhöhungen.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen stieg um 40 Millionen € auf 890 Millionen € und konnte damit gegenüber dem guten Wert des Vorjahres nochmals gesteigert werden. Diese erfreuliche Entwicklung wurde hauptsächlich durch die deutliche Verbesserung der Margen bei Veredelungspolymeren erreicht. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit ging hingegen um 265 Millionen € zurück, da im Vorjahr der Sonderertrag aus der Devestition des Drucksysteme-Geschäfts enthalten war.

Veredelungschemikalien

Der Umsatz sank auf Grund der Devestition des Drucksysteme-Geschäfts im Vorjahr, stieg aber im fortgeführten Geschäft preisbedingt in allen Regionen an.

Insbesondere bei Veredelungschemikalien für Wasch- und Reinigungsmittel sowie für die Automobil- und Ölindustrie wurden die Vorjahresumsätze deutlich übertroffen. Der positiven Ergebnisentwicklung dieser beiden

Innovationen für die Zukunft: Veredelungsprodukte

Mit einer innovativen Technologie ist es der BASF gelungen, die Eigenschaften von Holz so zu verändern, dass es härter, formstabiler und langlebiger wird. Es hat damit Eigenschaften, die bisher nur von Tropenhölzern bekannt sind. Der Einsatz von Belmadur®-Holz ist damit für zahlreiche hochwertige Anwendungen aus Holz interessant: Während beim Parkett die Härte entscheidend ist, kommt es bei Gartenmöbeln besonders auf die Dauerhaftigkeit an. Bei Fenstern hingegen ist die Dimensionsstabilität der ausschlaggebende Faktor für die Verwendung von Belmadur-Holz. Da diese Technologie es ermöglicht, Buchen- und Kiefernholz so dauerhaft wie Teakholz zu machen, bietet es auch eine Alternative für Anwendungen, die bislang Tropenhölzern vorbehalten waren. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Ressourcenschonung, denn heimische Hölzer aus nachhaltiger Forstwirtschaft stehen in ausreichender Menge und zu günstigen Preisen zur Verfügung.

In Europa haben wir 2005 erste Systempartner für Belmadur gewonnen, die auf der Basis von Belmadur-Holz innovative Produkte mit unserer Unterstützung entwickeln und vermarkten.

Arbeitsgebiete steht ein geringeres Ergebnis der Betriebstätigkeit bei Veredelungschemikalien für Lacke, Kunststoffe, Spezialitäten sowie für Leder gegenüber. Bei Veredelungschemikalien für Textilien hingegen verbesserten wir in einem weiterhin schwierigen Umfeld das Ergebnis als Folge unserer konsequenten Restrukturierungsmaßnahmen.

Umsatz nach Unternehmensbereichen

Millionen €

Jahr	Veredelungschemikalien	Coatings	Veredelungspolymere	Gesamt
2005	34,9 %	26,4 %	38,7 %	8.267
2004	40,3 %	25,3 %	34,4 %	8.005

Veredelungschemikalien Coatings Veredelungspolymere

Ergebnis der Betriebstätigkeit

Millionen €

Jahr	Ergebnis
2005	863
2004	1.128

Coatings

Der Umsatz stieg um 158 Millionen € auf 2.180 Millionen €. In jeweiliger Landeswährung konnten wir unseren Umsatz in allen Regionen erhöhen.

Die stark gestiegenen Rohstoffkosten belasteten unsere Margen, so dass unser Ergebnis unter dem des Vorjahres lag. Den Auswirkungen einer stagnierenden Automobilkonjunktur wirkten positive Währungseinflüsse nur begrenzt entgegen. Sowohl bei Fahrzeug- als auch Autoreparaturlacken erreichten wir ein Absatz- und Umsatzwachstum. Unsere Maßnahmen zur Portfolio-optimierung sowie zur Restrukturierung der Geschäftseinheit Industrielacke haben wir fortgesetzt. Durch den Erwerb der noch ausstehenden Anteile an unserem japanischen Jointventure BASF NOF Coatings haben wir unser Geschäft in Ostasien gestärkt.

In der Geschäftseinheit Fahrzeuglacke beeinträchtigten die gestiegenen Rohstoffkosten unsere Margen. Hinzu kam eine stagnierende Automobilkonjunktur in den Regionen Europa und Nordamerika (NAFTA).

Unser Systemlieferanten-Konzept zur Reduzierung der Gesamtkosten von Lackierprozessen für die Kunden konnten wir hingegen weiter ausbauen.

Bei der Geschäftseinheit Autoreparaturlacke erreichten wir ein Ergebnis auf Vorjahresniveau, trotz geringerer Margen infolge von Veränderungen im Produktmix und gestiegener Rohstoffkosten. Unsere Exporte nach Osteuropa steigerten wir überdurchschnittlich.

Im Geschäft mit Bautenanstrichmitteln in Südamerika haben wir mit unserer Marke Suviniol® die Marktführerschaft gefestigt und unser Ergebnis verbessert.

Veredlungspolymere

Der deutliche Umsatzanstieg in Höhe von 443 Millionen € ist im Wesentlichen auf rohstoffkostenbedingte Preiserhöhungen zurückzuführen. Insbesondere bei Klebstoffen und Acrylmonomeren konnten wir aber auch den Absatz erheblich steigern. Der Mengenzuwachs bei Acrylmonomeren resultierte vor allem aus der Inbetriebnahme unserer Anlagen in Nanjing/China.

Investitionen

Millionen €	
2005	347
2004	304



Weltweit besteht großes Interesse an den Benzinadditiven der BASF und deren positiver Wirkung auf Motoren.

Bei Dispersionen für die Papierveredlung mussten wir in Europa Einbußen hinnehmen, bedingt durch den langen Arbeitskampf in der finnischen Papierindustrie. Das Geschäft mit Dispersionen für die Teppichindustrie haben wir in Europa wegen unbefriedigender Ertragslage aufgegeben.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit übertraf das Vorjahresergebnis deutlich, wozu alle Arbeitsgebiete, vor allem Acrylmonomere, mit gut ausgelasteten, kosteneffizienten Produktionskapazitäten beitrugen.

Ausblick

Für das Jahr 2006 erwarten wir einen weiteren leichten Umsatzanstieg. In einem herausfordernden Marktumfeld streben wir ein Ergebnis über dem guten Wert des Vorjahres an.

Weitere Informationen und Daten finden Sie in unserem Finanzbericht auf den Seiten 43–45 sowie unter: corporate.basf.com/veredlungsprodukte

Forschung und Entwicklung

Millionen €	
2005	214
2004	217



Pflanzenschutz und Ernährung

Dieses Segment setzt sich aus den Unternehmensbereichen Pflanzenschutz und Feinchemie zusammen. Produkte des Bereichs Pflanzenschutz schützen Nutzpflanzen vor Pilzkrankheiten, Insekten oder Unkräutern und erhöhen die Qualität und den Ertrag. Hinzu kommen Anwendungen in der Schädlingsbekämpfung außerhalb der Landwirtschaft. Darüber hinaus forschen wir auf dem Gebiet der Pflanzenbiotechnologie. Im Bereich Feinchemie stellen wir Vitamine, Aromachemikalien, Lichtschutzmittel und andere hochwertige Produkte her. Sie finden eine breite Anwendung in der Ernährungs-, Pharma- und Kosmetikindustrie.

Geschäftsentwicklung 2005: Pflanzenschutz

Der Umsatz lag mit 3.298 Millionen € unter dem des Vorjahres. In der Region Europa sank der Umsatz auf Grund anhaltender Trockenheit in Teilen Südeuropas. Erfreulich hingegen verlief unser Geschäft in den Wachstumsmärkten Mittel- und Osteuropas. In Nordamerika (NAFTA) haben wir unser Geschäft mit einer Umsatzsteigerung von 9 % auf 946 Millionen € erfolgreich ausgebaut. Daran hatte vor allem unser Produkt Headline® mit dem Wirkstoff F 500® einen großen Anteil. In Südamerika sank der Umsatz. Hauptgrund dafür war die Entwicklung in Brasilien, wo andauernde Trockenheit die Ernten beeinträchtigte und unsere exportorientierten Kunden durch die Aufwertung des brasilianischen Real unter erheblichen Druck gerieten.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit verbesserten wir um 79 Millionen € auf 681 Millionen €. Positive Ergebniseffekte aus der höheren Nachfrage nach unseren innovativen Produkten kompensierten negative Einflüsse aus dem niedrigeren Umsatz sowie aus den planmäßig gesteigerten Ausgaben für Forschung und Entwicklung.

Innovationen für die Zukunft: Pflanzenschutz und Ernährung

Omega-3-Fettsäuren haben einen positiven Effekt auf die Gesundheit. Da der menschliche Körper diese nicht ausreichend selbst herstellen kann, muss er sie mit der Nahrung aufnehmen. Dies geschieht besonders durch Öle, die derzeit aus fettreichen Fischen gewonnen werden. Das Pflanzenbiotechnologie-Unternehmen der BASF, die BASF Plant Science, arbeitet daran, diese Fettsäuren durch Pflanzen zu gewinnen. Sie optimiert das Erbgut von Ölpflanzen mit Hilfe von Genen aus Moosen und Algen derart, dass sie die gesunden Fettsäuren selbst bilden können. Das Öl soll dann in Lebensmitteln eingesetzt werden, die bereits heute mit Omega-3-Fettsäuren ergänzt werden, wie beispielsweise in Milchprodukten.

Ziel der BASF Plant Science ist es auch, biotechnologisch den Ertrag wichtiger Nutzpflanzen wie Mais, Weizen und Soja zu steigern. Entscheidend hierbei ist zu wissen, welche Gene für die gewünschten Eigenschaften in einer Pflanze verantwortlich sind. Denn pflanzliche Merkmale wie Ertrag und Widerstandsfähigkeit gegen widrige Umweltbedingungen werden wesentlich durch genetische Eigenschaften bestimmt. Gene beeinflussen beispielsweise, wie gut sich eine Pflanze vor Trockenheit schützen kann.

Die BASF Plant Science hat 2005 ihr eigenes Portfolio an charakterisierten genetischen Eigenschaften erfolgreich erweitert. Dazu haben wir auch eine umfassende Lizenzvereinbarung und Forschungskooperation mit dem belgischen Biotechnologieunternehmen CropDesign abgeschlossen. Dadurch gewinnen wir einen klaren Wettbewerbsvorteil in der Entwicklung ertragreicherer Nutzpflanzen.

Umsatz nach Unternehmensbereichen

Millionen €			
2005	65,6 %	34,4 %	5.030
2004	65,2 %	34,8 %	5.147

■ Pflanzenschutz ■ Feinchemie

Ergebnis der Betriebstätigkeit

Millionen €	
2005	623
2004	658

Positive Sondereinflüsse erzielten wir durch unsere Maßnahmen zur Portfoliooptimierung, die zum Verkauf der Geschäfte mit drei Wirkstoffen führten.

Ausblick

Für das Jahr 2006 rechnen wir bei normalen saisonalen Bedingungen mit einer Steigerung des Umsatzes und einem Ergebnis auf dem hohen Vorjahresniveau.

Geschäftsentwicklung 2005: Feinchemie

Der Umsatz ging 2005 um 61 Millionen € auf 1.732 Millionen € zurück. In den Produktlinien fettlösliche Vitamine und organische Säuren, die in der Tierernährung eingesetzt werden, sowie Aromachemikalien sind wir weiter profitabel gewachsen. Die Geschäftsentwicklung bei Lysin und Vitamin C war durch Preisrückgänge signifikant beeinträchtigt. Geänderte regulatorische Bestimmungen auf dem US-amerikanischen Pharmamarkt für den Wirkstoff Pseudoephedrin haben zu niedrigeren Umsätzen bei der Geschäftseinheit Pharma Solutions geführt. Den Umsatz beeinträchtigte ebenfalls der Wegfall des im Vorjahr noch enthaltenen Geschäfts des devestierten Produktionsstandorts Cramlington/Großbritannien.

Neben Preisrückgängen belasteten im Jahresverlauf zunehmend höhere Rohstoff- und Energiekosten das Ergebnis. Auf Grund der unbefriedigenden Ergebnisentwicklung haben wir ein Restrukturierungsprogramm eingeleitet, dessen Einmalbelastungen weitgehend die Höhe der ausgewiesenen Sondereinflüsse bestimmt haben. Die größten Einzelmaßnahmen waren dabei die Schließung der Vitamin-C-Anlage in Grenaa/Dänemark und eine Verringerung der Mitarbeiterzahl am Produktionsstandort Minden/Deutschland.



Das innovative BASF-Fungizid Boscalid wird vorwiegend bei Sonderkulturen, wie hier im Weinbau, eingesetzt.

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2005 haben wir die Orgamol-Gruppe mit Standorten in der Schweiz und in Frankreich erworben. Durch diese Akquisition bauen wir das wachstumsstarke Contract-Manufacturing-Geschäft weiter aus.

Ausblick

Auf Basis unserer Maßnahmen erwarten wir für das Jahr 2006 höhere Umsätze und eine Steigerung des Ergebnisses.

Weitere Informationen und Daten finden Sie in unserem Finanzbericht auf den Seiten 46–48 sowie unter:
corporate.basf.com/pflanzenschutz
corporate.basf.com/ernaehrung
corporate.basf.com/biotechnologie

Investitionen

Millionen €	
2005	296
2004	253

Forschung und Entwicklung

Millionen €	
2005	373
2004	362

Öl und Gas

Unsere Aktivitäten im Segment Öl und Gas haben wir in unserer 100%igen Tochtergesellschaft Wintershall gebündelt. Als größter deutscher Erdöl- und Erdgasproduzent explorieren und fördern wir Erdöl und Erdgas in Europa, Nordafrika, Südamerika, Russland und im Raum am Kaspischen Meer.

Geschäftsentwicklung 2005

Der erhebliche Anstieg des Ölpreises, die Erhöhung der Erdöl- und Erdgasproduktion sowie der Ausbau des Erdgashandel-Geschäfts führten zu einer signifikanten Umsatzverbesserung.

Der Geschäftsbereich Exploration und Produktion hat den Nettoumsatz im Berichtsjahr um 1.017 Millionen € auf 3.499 Millionen € gesteigert. Die Durchschnittsnotierung für die Referenzsorte Brent erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 16 US\$/Barrel auf 55 US\$/Barrel. Auf Euro-Basis ist dies ein Anstieg um 13 €/Barrel auf 44 €/Barrel. Die Erdöl- und Erdgasproduktion wurde um 3,1% auf 112 Millionen Barrel Öläquivalent gesteigert. Hierzu leistete die höhere Förderung von Erdöl und Begleitgas in Libyen einen wichtigen Beitrag. 2004 waren wir dort zeitweise auf Grund entsprechender OPEC-Beschlüsse von Förderbeschränkungen betroffen. In Argentinien und den Niederlanden wurde die Produktion von Erdgas ausgeweitet.

Im Geschäftsbereich Erdgashandel hat der Umsatz im Berichtsjahr mengen- und preisbedingt um 1.376 Millionen € auf 4.157 Millionen € zugenommen. Der Gasabsatz wurde insgesamt um 8,6% auf 330,2 Milliarden Kilowattstunden gesteigert. Die WINGAS ist dabei im Inland wiederum stärker als der Markt gewachsen und hat insbesondere im Kraftwerksbereich Neukunden gewonnen. In Belgien, Großbritannien, Tschechien und Österreich haben wir unsere Vermarktungspositionen ausgebaut.

Innovationen für die Zukunft: Öl und Gas

Zusammen mit RWE-Dea betreiben wir die Bohr- und Förderinsel Mittelplate, eine der modernsten Förderanlagen Europas. Sie liegt sieben Kilometer vor der Küste Schleswig-Holsteins im Wattenmeer und ist speziell für umweltschonendes Arbeiten in diesem ökologisch sensiblen Fördergebiet ausgestattet. Inzwischen haben wir Mittelplate durch eine Pipelineverbindung an die Aufbereitungsanlagen der Landstation in Dieksand angeschlossen. Diese Pipelineverbindung haben wir im Oktober 2005 in Betrieb genommen.

Der Bau der Pipelines stellte besondere Anforderungen an das Konsortium, da sie im ökologisch sensiblen Wattenmeer verlegt wurden. Um diesen Bedingungen gerecht zu werden, haben wir das Verlegekonzept mit den beteiligten Behörden und Umweltverbänden sorgfältig abgestimmt und mit diesen zusammengearbeitet. Zudem wurden die Arbeiten von externen Gutachtern für Sicherheit und Umweltschutz begleitet und überwacht.

Durch die eingesetzte Horizontalbohrtechnik wurden die Eingriffe in den empfindlichen Wattboden auf ein Minimum reduziert. Um das Rohöl von der Bohr- und Förderinsel zur Raffinerie zu transportieren, waren bisher jährlich zirka 2.000 Schiffsbewegungen notwendig – Transporte, die nunmehr entfallen können. Die Produktion erhöht sich durch neue Bohrungen, wetterunabhängige Förderung und den Transport durch die Pipelines auf etwa 1,5 Millionen Tonnen Rohöl pro Jahr. Dadurch verringert sich die Gesamtförderdauer von Mittelplate um rund zehn Jahre. Das stolze Ergebnis: eine wesentlich verbesserte Umweltbilanz.

Umsatz des Segments

Millionen €	
2005	7.656
2004	5.263

Ergebnis der Betriebstätigkeit

Millionen €	
2005	2.410
2004	1.643

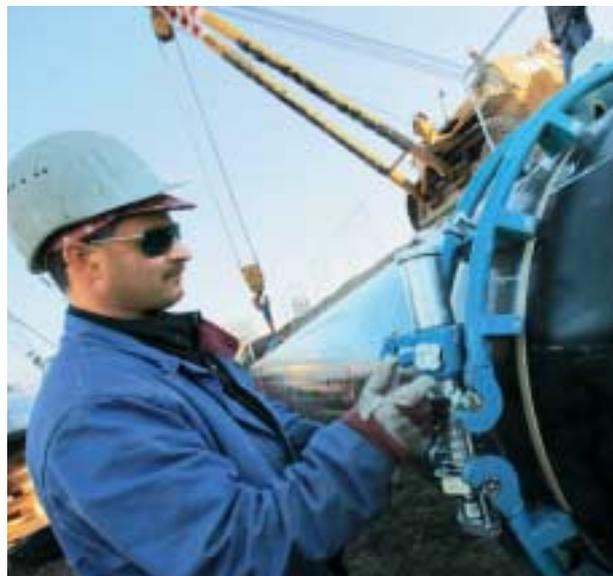
Das Ergebnis der Betriebstätigkeit steigerten wir um 767 Millionen € auf 2.410 Millionen €. Der Geschäftsbereich Exploration und Produktion hat dabei das Ergebnis der Betriebstätigkeit insbesondere preisbedingt um 791 Millionen € auf 2.094 Millionen € verbessert. Im Ergebnis der Betriebstätigkeit sind die nicht anrechenbaren Ertragsteuern auf die Ölförderung in Nordafrika und im Nahen Osten in Höhe von 1.072 Millionen € enthalten. Diese werden als Ertragsteuern ausgewiesen.

Der auf den Geschäftsbereich Erdgashandel entfallende Anteil am Ergebnis der Betriebstätigkeit sank um 24 Millionen € auf 316 Millionen €. Unsere Ein- und Verkaufspreise orientieren sich überwiegend am Ölpreis.

Die Änderungen der Verkaufspreise erfolgen aber im Verhältnis zu den Einkaufspreisen mit einer größeren zeitlichen Verzögerung. Der im Berichtszeitraum über lange Zeit stetig gestiegene Ölpreis hat daher unsere Handelsmarge beeinträchtigt.

Die Investitionen in Sachanlagen betrafen im Geschäftsbereich Exploration und Produktion Projekte in Deutschland, den Niederlanden, in Libyen und Argentinien. Die Suche nach neuen Erdöl- und Erdgaslagerstätten führte zu 16 im Berichtsjahr abgeschlossenen Aufschluss- und Erweiterungsbohrungen; bei 11 Bohrungen wurden wir fündig. Wir haben die im Jahr 2005 geförderten Mengen zu 52 % ersetzt. Im Erdgashandel investierten wir vorrangig in den Ausbau unserer Infrastruktur.

Mit unserem russischen Partner Gazprom haben wir eine Grundsatzvereinbarung zur weiteren Vertiefung der langjährigen Kooperation geschlossen. Diese umfasst die gesamte Wertschöpfungskette – von der Förderung, über den Transport bis hin zur Vermarktung von Erdgas. In diesem Zusammenhang ist vorgesehen, dass die Gazprom ihren Anteil an der WINGAS erhöht. In Westsibirien soll das Feld Yushno Russkoje gemeinsam entwickelt werden. Gemeinsam ist auch der Bau der „Nordeuropäischen Gaspipeline“ (NEGP) durch die Ostsee vorgesehen. Mit der voraussichtlichen Inbetriebnahme



Mit der durch Sachsen und Thüringen führenden Erdgasfernleitung STEGAL trägt WINGAS zur sicheren Gasversorgung Europas bei.

2010 ist geplant, dass WINGAS über diese neue Leitung für die Dauer von 25 Jahren bis zu 9 Milliarden Kubikmeter Gas pro Jahr bezieht.

In unserem gemeinsam mit Gazprom betriebenen Jointventure Achimgaz wurden im Berichtsjahr die Straßen- und Platzbauarbeiten für die Bohr- und Produktionsanlagen weitgehend abgeschlossen. Das Jointventure wird Erdgas und Kondensat aus dem Achimov-Horizont des Urengoy-Gasfeldes in Westsibirien fördern.

Ausblick

Für 2006 erwarten wir, dass die Durchschnittserlöse für Rohöl auf hohem Niveau verbleiben. Auf Grund des geplanten weiteren Ausbaus der Erdgasförderung sowie der Aktivitäten im Erdgashandel streben wir auch für 2006 an, Umsatz und Ergebnis zu steigern.

Weitere Informationen und Daten finden Sie in unserem Finanzbericht auf den Seiten 49–50 sowie unter: corporate.basf.com/oel+gas

Investitionen

Millionen €	
2005	624
2004	388

Geschäftschancen durch Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Wirtschaften ist die Voraussetzung für langfristigen Erfolg – das gilt für uns und unsere Kunden. Auch sie müssen einen Ausgleich zwischen Ökonomie, Ökologie und sozialen Belangen schaffen. Dabei unterstützen wir sie und setzen unser umfassendes Wissen auf den Gebieten Responsible Care® und Sustainable Development gemäß unserer Strategie ein: Wir wollen unsere Kunden erfolgreicher machen. Dazu bieten wir ihnen Nachhaltigkeitsinstrumente an, wie unsere Expert Services Sustainability (ESS), zu denen auch unsere Ökoeffizienz-Analyse gehört.

Unter ESS haben wir unsere Expertise in den Bereichen Energie, Gesundheit, Nachhaltigkeit, Produktverantwortung, Sicherheit und Umweltschutz zusammengefasst, die wir unseren Kunden maßgeschneidert anbieten. Unsere Leistungen reichen von der Beratung zur Abfallentsorgung, über die Ökoeffizienz-Analyse bis hin zur Schulung im Bereich Transportsicherheit. So haben wir zum Beispiel für die Fuchs Petrolub AG in Mannheim einen Workshop zum Thema EU-Chemikaliengesetzgebung REACH veranstaltet. Den Mitarbeitern dieses langjährigen Schlüsselkunden für Kühlerschutzmittel gaben BASF-Experten praktische Tipps; damit wurden sie bestmöglich auf die neue Chemikaliengesetzgebung vorbereitet. Dabei wurde diskutiert, wie Stoffe künftig registriert werden und wie die Verfahren konkret aussehen. Die Veranstaltung wurde von unserem Kunden als echter Mehrwert gesehen.



Mirian Zanchetta, BASF, (r.) betreut die Ökoeffizienz-Analyse für Marina Rossi von Braskem, dem ersten Kunden von Espaço ECO.

Inzwischen haben wir mehr als 50 ESS-Projekte erfolgreich abgeschlossen. So haben wir unter anderem einen Kunden in Malaysia bei der Lösung eines Problems mit Bodenverunreinigungen unterstützt und Gerbereien in Russland bei der Optimierung ihrer Abwasserbehandlung beraten. Weitere Informationen zu ESS finden Sie unter: corporate.basf.com/services_sustainability_d

Ökoeffizienz-Analyse

Ein wichtiges Bewertungsinstrument für Nachhaltigkeit ist unsere Ökoeffizienz-Analyse. Sie hilft unseren Kunden zu entscheiden, welche Produkte und Verfahren für ihre Anwendungen sowohl wirtschaftlich als auch ökologisch am besten geeignet sind. Inzwischen haben wir über 250 Ökoeffizienz-Analysen für unsere Kunden durchgeführt. Unter anderem haben wir die Verwendung von Einweg- und Mehrweggeschirr auf ökonomische und ökologische Vorteile hin geprüft. Dafür wurden wir im Februar 2005 vom internationalen Kunststoffingenieurverband in den USA mit dem „Design for Sustainability Award“ ausgezeichnet.

Der nächste Entwicklungsschritt unserer Ökoeffizienz-Analyse ist deren Erweiterung um soziale Kriterien. Das Ergebnis ist die „SEEBalance®“, eine Sozio-Ökoeffizienz-Analyse. Sie umfasst gesellschaftsrelevante Kriterien wie Anzahl der Beschäftigten und Auszubildenden, Berufskrankheiten, Arbeitsunfälle, Ausgaben für Investitionen und Forschung oder Löhne und Gehälter. Dieses Bewertungsinstrument erproben wir momentan in der Anwendung.

Mehr zu Ökoeffizienz-Analyse und SEEBalance der BASF unter: corporate.basf.com/oekoeffizienz

Espaço ECO

Seit Juni 2005 gibt es im brasilianischen São Bernardo do Campo das erste Zentrum für Ökoeffizienz in Lateinamerika: die Stiftung Fundação Espaço ECO. Zusammen mit der deutschen Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) sowie lokalen Partnern bietet die BASF dort Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen aus Südamerika Expertise und Technologie auf den Gebieten Ökoeffizienz, Umwelterziehung und Aufforstung an. Experten von Espaço ECO führen Ökoeffizienz-Analysen bei Unternehmen durch und beraten sie bei der Umsetzung von Strategien zu nachhaltigeren Produkten und Verfahren.

Die erste Ökoeffizienz-Analyse gab das brasilianische Chemieunternehmen Braskem in Auftrag. Unterstützt wird Espaço ECO durch das Kompetenzzentrum für Ökoeffizienz der BASF in Ludwigshafen.

Sichere Transporte unserer Produkte

Unsere Kunden erwarten, dass bestellte Produkte in der gewünschten Menge und Qualität pünktlich bei ihnen eintreffen. Dazu gehört, dass die Produkte sicher transportiert, gelagert und umgeschlagen werden. Auch das ist Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung.

Ziel 2012

Auf Basis des Jahres 2003 wollen wir die Rate der weltweiten Transportunfälle pro 10.000 Transporte um 70 % senken.

Um dieses Ziel zu erreichen, setzen wir auf verlässliche Logistikpartner, weltweite Standards und eine leistungsfähige Organisation. Im Jahr 2005 gab es 0,47 Transportunfälle pro 10.000 Transporte (2004: 0,5). Dieser Wert basiert auf den von unseren Logistikpartnern gemeldeten Unfällen.

Weltweit einheitliche Maßstäbe

Die BASF hat globale Standards für den Transport und die Lagerung chemischer Produkte. Diese sind im „BASF Transportation and Distribution Safety Guide“ zusammengefasst. Bei der Umsetzung der Standards spielt unser globales Netzwerk von BASF-Gefahrgutbeauftragten eine entscheidende Rolle. Sie sorgen dafür, dass bei allen Transporten die nationalen und internationalen Vorschriften eingehalten werden. Wir haben die Funktion des Gefahrgutbeauftragten für die gesamte BASF-Gruppe eingeführt, obwohl diese Position nur in Europa gesetzlich vorgeschrieben ist. Außerdem haben wir im Jahr 2005 ein System zur Überprüfung unserer eigenen auf Gefahrgut bezogenen Prozesse auf Basis der deutschen Gefahrgutüberwachung eingeführt.

Sicherheit durch Prüfungen und Schulungen

Eines unserer zentralen Instrumente für umfassende Sicherheit ist das „Safety and Quality Assessment“-System (SQAS), das für den Landtransport in Europa gültig ist. Das standardisierte Überprüfungsverfahren für Spediteure wurde von Chemieunternehmen im europäischen Verband der chemischen Industrie (CEFIC) entwickelt. Ein SQAS-Bericht gibt uns unter anderem Aufschluss über den Ausbildungsstand der Mitarbeiter, die Reaktionszeit bei Notfällen, die Ausrüstung der Fahrzeuge oder zeigt uns auf, wie gut ein Spediteur auf Krisen vorbereitet ist. Erst wenn wir sicher sind, dass ein Transportunternehmer alle unsere Anforderungen erfüllt, vertrauen wir ihm unsere Produkte an. Im vergangenen Jahr haben wir mit der systematischen Auditierung unserer Logistik-

dienstleister in Asien begonnen. Dazu haben wir ein eigenes System eingeführt: das „Road Safety Assessment“ (RSA), das weitgehend mit dem europäischen SQAS identisch ist. Dieses System stellten wir auf einem Seminar zu Transportsicherheit und Gefahrenabwehr vor, das wir in China mit der Behörde für Arbeitssicherheit, der „State Administration of Work Safety“ (SAWS), durchführten. Außerdem informierten BASF-Experten darüber, wie wir die Sicherheit unserer Logistikdienstleister am Standort Nanjing überprüfen. Die Gefahrgut-Gesetzgebung in Europa und das Umsetzen und Handhaben des deutschen Transport-Unfall-Informationen- und Hilfeleistungssystems (TUIS) waren ebenfalls Themen des Seminars. Im Anschluss daran unterzeichneten BASF und SAWS eine Absichtserklärung für eine weiterführende Kooperation im Bereich Transportsicherheit. In der Provinz Surat Thani in Thailand haben wir zusammen mit örtlicher Polizei, Feuerwehr sowie medizinischem Personal ein dreitägiges Seminar zum Thema Gefahrenabwehr beim Transport von Chemikalien veranstaltet. Dabei wurden die Teilnehmer im richtigen Verhalten bei Unfällen mit chemischen Produkten geschult. Weiterhin beteiligen wir uns zusammen mit der thailändischen Regierung in Bangpoo/Thailand seit Juli 2005 an einem Programm, kleine und mittlere Unternehmen bei der Einrichtung eines Sicherheitsmanagement-Programms für chemische Produkte zu unterstützen.

Schnelle Hilfe bei Unfällen

Immer wenn sich beim Transport von Chemikalien ein Unfall ereignet, gilt es, schnell und gezielt zu reagieren. Daher sind wir in Netzwerken aktiv, die im Notfall sofort Informationen liefern und Hilfe leisten. Dazu gehört das deutsche TUIS und die internationale ICE-Initiative (International Chemical Environmental). Darüber hinaus verfügen wir über ein internationales System aus BASF-Notfalltelefonen und Gefahrenabwehr-Kontrollstellen, das wir weiter ausbauen wollen. Diese Systeme bestehen vor allem in Europa sowie Nord- und Südamerika. Durch regelmäßige Übungen wird der erforderliche Standard gehalten beziehungsweise werden die Prozesse verbessert. Diese Netzwerke bauen wir auch in Asien aus.

Transportunfälle

pro 10.000 Transporte
(Reduktion zu Basisjahr 2003: -16%)







> Was macht uns für
Mitarbeiter interessant?





>> Chancen

Wir wissen, dass der Erfolg eines Unternehmens vor allem von der Leistung jedes einzelnen Mitarbeiters im Team abhängt. Daher fordern und fördern wir die individuellen Stärken unserer Mitarbeiter. Von den vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten in der BASF hat Rosana Passos de Pádua, Leiterin der Finanzabteilung an unserem Standort São Paulo/Brasilien, in ihrer langjährigen Laufbahn profitiert. Diese Chancen möchte sie auch ihrer jungen Kollegin Marina Maria Igreja bieten.





Rosana Passos de Pádua (l.) arbeitet seit 19 Jahren bei der BASF und leitet ein Team mit 25 Mitarbeitern. Ihre langjährige Erfahrung gibt sie an die Finanzanalystin Marina Maria Igreja weiter.

Chancen für unsere Mitarbeiter weltweit

„Seit dem ersten Tag bei der BASF bin ich meinen Stärken entsprechend gefordert und gefördert worden“, davon ist Rosana Passos de Pádua überzeugt. Die Leiterin der Finanzabteilung an unserem Standort São Paulo/Brasilien sieht darin einen entscheidenden Erfolgsfaktor. Bei ihrer Arbeit legt sie besonderen Wert auf die gute Zusammenarbeit in ihrem Team. Was sie an der BASF als attraktivem Arbeitgeber besonders schätzt, sind die herausfordernden Aufgaben und vielfältigen Chancen, die diese ihren Mitarbeitern bietet, ebenso wie eine leistungsbezogene Vergütung.

Im jährlichen Mitarbeitergespräch werden Aufgaben, gegenseitige Erwartungen sowie die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten eingehend diskutiert. Letzteres ist für Passos de Pádua besonders wichtig, denn die gleichen Chancen, die sie am Anfang ihrer Karriere hatte, möchte sie jetzt auch ihren Mitarbeitern bieten – wie Marina Maria Igreja. Seit zwei Jahren arbeitet sie im Team von Passos de Pádua und ist von den Kompetenzen ihrer Chefin überzeugt – sowohl fachlich als auch persönlich. „Sie hat immer ein offenes Ohr, und das spornt uns zu Höchstleistungen an.“

Unser Ziel: das beste Team der Industrie

Als das beste Team der Industrie sichern wir unseren langfristigen Erfolg. Besonderen Wert legen wir auf dialogorientierte Führungskultur, Diversity, eine internationale Teamkultur und eigenverantwortliche Weiterbildung. So können wir unsere strategischen Leitlinien umsetzen: Wir unterstützen den Erfolg unserer Kunden dauerhaft, treiben die nachhaltige Entwicklung der BASF voran und verdienen eine Prämie auf die Kapitalkosten.

Dem weltweiten Wettbewerb um die besten Fachkräfte stellen wir uns mit vielseitigen Angeboten, um für unsere Mitarbeiter ein attraktiver Arbeitgeber zu bleiben. Ein attraktives Aufgabenspektrum, leistungsorientierte Bezahlung, umfangreiche Weiterbildungs- und internationale Entwicklungsmöglichkeiten für die Mitarbeiter sind einige der Erfolgsfaktoren. Der offene Dialog und eine starke Teamkultur – auch über Landesgrenzen hinweg – sind uns wichtig. Die Führungskultur in der BASF-Gruppe wird durch unsere Grundwerte und Leitlinien und durch den Führungskompass geprägt (siehe dazu Seite 55).

Qualifizierung sichert Chancen

Im globalen Wettbewerb wird die Qualifizierung von Mitarbeitern immer wichtiger. Um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können, brauchen wir Mitarbeiter, die

sich bedarfsgerecht weiterbilden. Daher fördern wir eigenverantwortliches und praxisnahes Lernen am Arbeitsplatz und in der Freizeit. Jüngstes Beispiel: Im November 2005 eröffnete unser Lernzentrum am Standort Ludwigshafen. In einer außergewöhnlichen Lernumgebung können sich die Mitarbeiter dort unter fachkundiger Anleitung mit Hilfe modernster Lernmedien weiterbilden und zum Beispiel E-Learning-Angebote nutzen. Die BASF investierte dafür rund 2 Millionen €. Ab Frühjahr 2006 bieten wir über das europäische Lernportal ein breites Spektrum an Weiterbildungsmaßnahmen an. Dazu gehören E-Learning-Module, zunächst auf Deutsch und Englisch, über die die Mitarbeiter ihre Fähigkeiten weiter ausbauen können. Weitere Sprachversionen werden folgen.

Im Jahr 2005 haben wir weltweit 122,8 Millionen € für Aus- und Weiterbildung investiert (2004: 128,8 Millionen €). Insgesamt haben über 65.100 Mitarbeiter mindestens eine Schulungsmaßnahme besucht (2004: 65.500). Im Durchschnitt nahm jeder dieser Mitarbeiter 3,8 Tage an einer Weiterbildung teil (2004: 3,9). Zunehmend werden auch die Möglichkeiten des E-Learnings genutzt.

Weltweite Standards sorgen für Transparenz

Die weltweite Präsenz der BASF erfordert globale Personalsysteme, die auch die Bedürfnisse der Mitarbeiter vor Ort berücksichtigen. Unsere Personalarbeit umfasst daher beides: gruppenweite Standards und kulturspezifische Lösungen für Standorte und Regionen.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, unsere Personalsysteme weiter zu vereinheitlichen. So führen wir zum Beispiel gruppenweit ein verbindliches Stellenbewertungssystem ein. Dies ist bereits in Asien und Europa – außer in Deutschland – geschehen. Das System umfasst alle Positionen in der BASF unterhalb der Ebene der Oberen Führungskräfte. Damit analysieren und bewerten wir alle Funktionen anhand von acht Kriterien, wie zum Beispiel Fach-, Sozial- oder Entscheidungskompetenz. Diese Standardisierung schafft Transparenz und ermöglicht organisationsübergreifende Vergleiche. Somit erhält das Management Informationen für den strategischen Einsatz und die Planung von Personalressourcen, zum Beispiel bei Akquisitionen.

Es ist für uns ein wichtiges Ziel, die Transparenz und Überprüfbarkeit international anerkannter Arbeits- und Sozialstandards an allen Standorten zu erlangen. Dazu haben wir diese in einheitliche und verständliche Definitionen für die BASF überführt. Auf dieser Basis haben wir eine jährliche Befragung des Managements der Gesellschaften eingeführt, um die Einhaltung der international anerkannten Arbeits- und Sozialstandards zu überprüfen.

Offener Dialog mit Arbeitnehmervertretungen

Um die Zusammenarbeit mit den europäischen Arbeitnehmervertretungen weiterzuentwickeln, haben wir schon im Jahr 1995 eine europäische Arbeitnehmervertretung etabliert: den „Euro Dialog“. Dieser befasste sich beispielsweise im Jahr 2005 wiederholt mit der Bildung des europäischen Shared Service Center in Berlin. Dabei stand neben der kontinuierlichen Information über den Projektverlauf auch der Austausch über Vorgehensweisen bei möglichen personellen Folgen im Vordergrund. Auch in anderen Regionen, wie zum Beispiel in Südamerika und Asien, arbeiten die Gesellschaften mit ihren Mitarbeitervertretungen im konstruktiven Dialog zusammen.

Mitarbeiter weltweit

Zum Jahresende 2005 beschäftigte die BASF weltweit 80.945 Mitarbeiter, davon 2.330 Auszubildende. Wie bereits im vorigen Jahr, sind gruppenweite Maßnahmen zum Erhalt und zur Steigerung unserer Wettbewerbsfähigkeit der Hauptgrund dafür, dass unsere Mitarbeiterzahl 2005 um 1.010 gesunken ist.

Um den notwendigen Strukturwandel sozialverträglich zu gestalten, konnten wir in Deutschland das Instrument der Altersteilzeit nutzen. Weitere Maßnahmen waren Abfindungs- und Teilzeitregelungen.

Um jungen Menschen eine Chance für ihren Berufseinstieg zu geben, haben wir auch im Jahr 2005 in Deutschland mehr Jugendliche ausgebildet, als es unserem eigenen Bedarf entsprach. Außerdem fördern wir verstärkt Ausbildungsmöglichkeiten im Umfeld unserer Standorte. Weitere Informationen auf Seite 64.

Mit Aufträgen an Dritte haben wir im vergangenen Jahr Arbeit für ungefähr 17.400 Mitarbeiter anderer Firmen gesichert, die an unseren Standorten Service und technische Leistungen für uns erbrachten.



Beim jährlichen Fest der Kulturen der BASF in Southfield/USA lernen die Mitarbeiter Kulinarisches aus vielen Ländern kennen.

Unsere soziale Verantwortung

Um unseren Mitarbeitern eine attraktive und marktgerechte Vergütung zu bieten, ergänzen wir ihr Gehalt durch Sozialleistungen. So bietet die BASF ihren Mitarbeitern unter anderem verschiedene Modelle, wie beispielsweise Aktienprogramme, betriebliche Altersversorgung oder zusätzliche Krankenversicherung an. Die BASF hat im Dezember 2004 die „International Pension Principles“ verabschiedet, die für die gesamte BASF-Gruppe gelten und einen Rahmen für die betriebliche Altersversorgung vorgeben. Auf Basis dieser Richtlinie wurden 2005 zahlreiche Altersversorgungspläne angepasst, um Finanzierungsrisiken zu begrenzen und zugleich die Versorgungszusagen an die Mitarbeiter langfristig einhalten zu können.

Für Gehälter, Sozialabgaben, Beiträge zur Altersversorgung und soziale Unterstützung wandte die BASF-Gruppe im Jahr 2005 5.574 Millionen € auf. Das sind 0,7% weniger als im Vorjahr.

Wir sind in allen Regionen der Welt tätig und nehmen unsere Verantwortung als Arbeitgeber auf internationaler und lokaler Ebene wahr. Die Bedeutung der BASF für ihre Mitarbeiter reicht weit über die Einkommenserzielung hinaus. Vorausschauende, mit den Arbeitnehmervertretern erarbeitete Modelle zielen darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit auszubauen und so zukunftsfähige Arbeitsplätze zu sichern. Gezielt unterstützen wir die Rekrutierung und Weiterbildung von einheimischen Mitarbeitern.

Ein Beispiel für unsere soziale Verantwortung als Arbeitgeber ist unser Integrationsbetrieb in Ludwigshafen. Seit 60 Jahren bieten wir hier schwerbehinderten Mitarbeitern eine ihren Fähigkeiten entsprechende Beschäftigung.

Pensionen extern finanziert

Die BASF Aktiengesellschaft hat zum Jahresende 2005 rund 3,7 Milliarden € in den neu gegründeten Treuhandverein BASF Pensionstreuhand e.V. (Contractual Trust Arrangement) eingebracht, um damit Pensionsverpflichtungen gegenüber ihren Mitarbeitern und Pensionären zu finanzieren. Damit werden künftig die Pensionszusagen des Unternehmens, die über die Leistungen der Pensionskasse hinausgehen, nahezu vollständig extern finanziert. Die Versorgungsansprüche der Mitarbeiter und Pensionäre gegenüber der BASF bleiben unverändert bestehen. Die Renten werden wie bisher von der BASF ausgezahlt.

Anzahl der Mitarbeiter nach Regionen*

	2005	Anteil % 2005	Anteil % 2004
Europa	56.614	69,9	70,2
davon Deutschland	45.620	56,4	56,9
davon BASF Aktiengesellschaft	34.143	42,2	43,1
Nordamerika (NAFTA)	9.826	12,1	12,9
Asien, Pazifischer Raum	9.669	12,0	10,9
Südamerika, Afrika, Naher Osten	4.836	6,0	6,0
	80.945	100,0	100,0

* Seit dem 1. Januar 2005 werden die asiatischen Gesellschaften in der Region „Asien, Pazifischer Raum“ ausgewiesen. Die bisher separat gezeigte Region „Südamerika“ ist mit den geografischen Bereichen Afrika und Naher Osten in der Region „Südamerika, Afrika, Naher Osten“ zusammengefasst.

Personalaufwand BASF-Gruppe*

	Millionen €	Veränderung %
Löhne und Gehälter	4.553	-0,6
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.021	-1,4
davon für Altersversorgung	242	6,1
	5.574	-0,7

* Seit dem Jahr 2005 erfolgt die Rechnungslegung und Berichterstattung der BASF-Gruppe nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Ausführliche Erläuterungen zur erstmaligen Anwendung von IFRS sind in Anmerkung 3 des Anhangs zum Jahresabschluss im separat publizierten Finanzbericht ab Seite 106 enthalten.

Belegschaftsprofil 2005

(Vorjahreszahlen in Klammern)

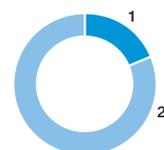
Beschäftigte insgesamt

1	Frauen	19,8 %	(19,4 %)
2	Männer	80,2 %	(80,6 %)



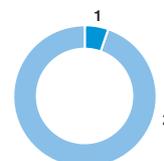
Management + Professionals

1	Frauen	19,3 %	(18,8 %)
2	Männer	80,7 %	(81,2 %)



Senior Executives*

1	Frauen	6,1 %	(5,4 %)
2	Männer	93,9 %	(94,6 %)



* Zu den Senior Executives zählen alle Führungskräfte, die vom Vorstand ernannt werden

Diversity als Wettbewerbsvorteil

In allen Märkten, in denen die BASF aktiv ist, wollen wir ein attraktiver Arbeitgeber sein und unseren Kunden Ansprechpartner bieten, die es gewohnt sind, mit unterschiedlichen Anforderungen umzugehen. Daher sehen wir Diversity als klaren Vorteil im globalen Wettbewerb an. Unter Diversity verstehen wir, dass alle Mitarbeiter, unabhängig von Geschlecht, Nationalität, Ausbildung oder Kulturkreis, auf Chancengleichheit im Unternehmen treffen. Das entscheidende Kriterium ist die Qualifikation, denn alle Positionen werden bei uns nach Qualifikation und nicht nach Quoten besetzt. Wir sind überzeugt, dass Diversity Offenheit schafft, sowohl für kulturelle und demographische Veränderungen im Unternehmen als auch für die Belange und Wünsche unserer Kunden. Auch Innovationskraft wird damit gefördert: Unterschiedliche kulturelle Hintergründe, individuelle Perspektiven, Erfahrungen, Denk- und Herangehensweisen tragen dazu bei, Herausforderungen kreativer und schneller zu begegnen.

Den Anteil an Mitarbeitern aus unterschiedlichen Nationen und von Frauen in oberen Führungspositionen zu erhöhen, hatten wir uns für 2005 zum Ziel gesetzt. Der Anteil der Frauen bei den Oberen Führungskräften ist auf 6 % gestiegen, der Internationalisierungsgrad blieb jedoch unverändert bei 30 %. Auch weiterhin wollen wir sowohl den Anteil der Frauen bei den Oberen Führungskräften als auch den Internationalisierungsgrad erhöhen.

Internationalisierung ist ein Schwerpunkt unserer Personalentwicklung. So unterstützen interkulturelle Trainingsangebote die Integration von Mitarbeitern aus anderen Ländern. Entsprechende Programme bieten 68 % der Gesellschaften an (2004: 77 %).

Um Diversity zu fördern, leisten Projektteams in den Regionen einen wesentlichen Beitrag. Sie haben verschiedene Maßnahmen ausgearbeitet, die wir jetzt in die Führungs- sowie in die individuellen Entwicklungsprozesse integrieren. So haben wir zum Beispiel in Brasilien im Jahr 2005 einen speziellen Diversity-Leitfaden für Führungskräfte erarbeitet. Weltweit gilt für unser Führungsteam ein gemeinsames Wertesystem: Unsere Grundwerte und Leitlinien sowie der Führungskompass der BASF. Darin beschreiben wir, wozu sich unsere Führungskräfte selbst verpflichten: Klarheit und Realitätssinn, Leistung und Schnelligkeit, Begeisterung und Inspiration sowie strategische und operative Führung. Jede Führungskraft muss mit diesen vier Verhaltensrichtungen gleichermaßen gut vertraut sein, um mit dem eigenen Team erfolgreich zu sein.

Stärken fördern durch Diversity



Die BASF verdankt Walter Ohrbom 90 Patente, die Basis vieler moderner Lacksysteme sind. Die meisten dieser Patente verhelfen zu umweltfreundlicheren, einfacheren und sichereren Anwendungen. Sein Ziel: 100 Patente bis zum Jahr 2008. Ohrboms Kollegen schätzen seine Kreativität und Fähigkeit, Problemlösungen zu entwickeln. Der langjährige BASF-Mitarbeiter leidet unter Dyslexie, einer Lese- und Rechtschreibschwäche. Ohrboms Team akzeptiert diese Schwäche und fördert seine Stärken. Er erzählte seine Geschichte bei der Aktion „My BASF Story“ zum 140. Geburtstag der BASF im Jahr 2005. Seine und weitere Geschichten finden Sie unter: corporate.basf.com/basf-story_d

Im Februar 2005 wurden bei der BASF Corporation in Nordamerika erstmals Preise für besonderes Engagement im Bereich Diversity verliehen. Der Teampreis ging an die Mitarbeitergruppe Southfield Women and Business Issues, die sich in zahlreichen Initiativen für Diversity einsetzt. Das Team organisiert regelmäßig Diskussionsrunden, Vorträge und Weiterbildungskurse, um neben fachlichen Kompetenzen auch das Bewusstsein für Diversity in der BASF zu stärken.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern, ist ein wichtiges Anliegen unserer nachhaltigen Personalpolitik. Um Eltern den schnelleren Wiedereinstieg ins Berufsleben zu erleichtern, haben wir im Juni 2005 die Kindertagesstätte LuKids in Ludwigshafen eröffnet. Gemeinsam mit einem externen Träger haben wir dort Betreuungsmöglichkeiten für Kinder zwischen sechs Monaten und drei Jahren geschaffen, eine weitere Kindertagesstätte wird derzeit gebaut. Die BASF-Tochtergesellschaft Wintershall hat bereits seit dem Jahr 2001 ein Betreuungskonzept und ist für ihre familienfreundliche Personalpolitik allein im Jahr 2005 zweimal ausgezeichnet worden.

Im Jahr 2005 konnten über 13.000 Mitarbeiter das Angebot der Kinderbetreuung oder der Beteiligung an den Kosten für externe Betreuungsangebote nutzen. In Deutschland arbeiten viele Mitarbeiter während der maximal drei Jahre dauernden Elternzeit in Teilzeit. So gingen im Jahr 2005 allein in Ludwigshafen 27 % von 519 Mitarbeitern in der Elternzeit einer Teilzeitbeschäftigung nach. Für ihre nachhaltige familienfreundliche Personalpolitik ist die BASF Aktiengesellschaft im Jahr 2005 von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung ausgezeichnet worden.

Arbeitszeit individueller gestalten

Flexibilität wird immer wichtiger. Daher bieten wir unseren Mitarbeitern in Deutschland individuelle Teilzeitarbeit an. Diese kann in Abstimmung mit persönlichen und betrieblichen Belangen nach Bedarf angepasst werden.

Seit dem Jahr 2004 können die außertariflichen Mitarbeiter der BASF Aktiengesellschaft in Ludwigshafen ihre persönliche Lebensarbeitszeit individueller gestalten, indem sie fixe oder variable Bestandteile ihres Gehalts in ein Wertkonto einbringen. Dieses Geld wird für die Mitarbeiter in Aktien und Rentenpapieren angelegt. Es kann zu einem späteren Zeitpunkt dazu genutzt werden, die Lebensarbeitszeit zu verringern. Warum machen wir das? Da das deutsche Altersteilzeitgesetz spätestens 2009 ausläuft und das gesetzliche Rentenalter schrittweise auf 67 Jahre erhöht wird, wollen wir mit unserem zukunftsorientierten Modell unseren Mitarbeitern, aber auch dem Unternehmen größere Flexibilität bieten.

Wettbewerbsfähige Arbeitsplätze sichern

Unternehmensleitung und Arbeitnehmervertretung haben 2004 gemeinsam die Beschäftigungsperspektive „Mit Veränderung zu Stabilität“ für das Stammwerk Ludwigshafen verabschiedet, die einen Personalstand von 32.000 Beschäftigungsverhältnissen vorsieht (2005: 34.143). Dieser Zielwert wird einschließlich des Verzichts auf betriebs-

bedingte Kündigungen und bereinigt um den Saldo der natürlichen Fluktuation bis 2010 fortgeschrieben.

Zum Erhalt wettbewerbsfähiger Arbeitsplätze hat das Standortprojekt im Stammwerk Ludwigshafen maßgeblich beigetragen. Nach drei Jahren Laufzeit wurde es im Jahr 2005 erfolgreich abgeschlossen. Um die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Ludwigshafen langfristig zu sichern, war es notwendig, die Fixkosten zu reduzieren. Dieses Ziel haben wir erreicht und die Kosten dauerhaft um 480 Millionen € pro Jahr gesenkt. Die intensive Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmervertretung und Unternehmen während des gesamten Projekts war einer der Erfolgsfaktoren, ebenso wie die zahlreichen Dialogveranstaltungen, bei denen die Mitarbeiter aktiv eingebunden wurden. Darüber hinaus wurden im Rahmen dieses Projekts auch neue Instrumente für die Personalarbeit eingeführt. So ist das Mitarbeitergespräch jetzt für alle Mitarbeiter verbindlich, und auch die tariflichen Mitarbeiter bekommen eine persönliche Erfolgsbeteiligung.

Vergleichbarkeit der Standorte gewährleisten

Insgesamt plant die BASF, im Zeitraum von 2005 bis 2009 in Ludwigshafen rund 6 Milliarden € für Investitionen, Modernisierung und Wartung von Anlagen aufzuwenden – ein klares Bekenntnis zum Standort Deutschland. Der globale Wettbewerb erfordert gleichzeitig, dass wir wettbewerbsfähig bleiben. Deshalb führen wir jährlich Vergleiche unserer Standorte durch. Sie zeigen uns auf, wo die Verbesserungsmöglichkeiten der einzelnen Standorte liegen. So tragen wir dazu bei, voneinander zu lernen und die Zukunft unseres Unternehmens zu sichern.

Leistung lohnt sich

Wir möchten bei unseren Mitarbeitern unternehmerisches Denken und Handeln fördern. Die leistungs- und erfolgsorientierten Entgelt- und Führungssysteme in den verschiedenen Gruppengesellschaften sind seit vielen Jahren erfolgreiche Beispiele dafür. Die persönliche Erfolgsbeteiligung hängt ab von der Gesamtkapitalrendite der BASF-Gruppe und der individuellen Leistung des Mitarbeiters im Vorjahr. Mit der persönlichen Erfolgsbeteiligung werden die übertariflichen Entgeltbestandteile stärker an der persönlichen Leistung orientiert. Die Beurteilung der Leistung erfolgt im jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräch, das für alle Mitarbeiter der BASF Aktiengesellschaft verbindlich ist. Insgesamt bieten 75 % der BASF-Gruppengesellschaften ihren Mitarbeitern eine freiwillige Beteiligung am Unternehmenserfolg, die vom Vorstand beziehungsweise der Geschäftsleitung der Gruppengesellschaften festgelegt wird (2004: 80,6 %).



Lars und Anouk gehen in die Kindertagesstätte LuKids – ihre Mütter Oda Breuer und Claudia Wendt arbeiten bei BASF in Ludwigshafen.

Meinung der Mitarbeiter zählt

Unsere Mitarbeiter gestalten maßgeblich den Erfolg der BASF mit, denn ihr Engagement, ihr Wissen und ihre Motivation bringen uns voran. Um ihre Meinung zu relevanten Themen zu erfahren, führen wir regelmäßig Befragungen durch. So nimmt beispielsweise jeder Mitarbeiter der BASF Aktiengesellschaft alle drei Jahre an einer Umfrage teil. Aus den Ergebnissen leiten wir Maßnahmen zur weiteren Optimierung ab.

Seit Ende des Jahres 2004 integrieren wir in alle Mitarbeiter-Befragungen zwölf Fragen zu den Schwerpunkten unserer strategischen Leitlinie „Wir bilden das beste Team der Industrie“. Dies gibt uns darüber Aufschluss, wie erfolgreich nach Einschätzung unserer Mitarbeiter diese Leitlinie in der BASF bereits umgesetzt wurde und bei welchen Themen noch Verbesserungsbedarf gesehen wird.

Ideenmanagement

Ideenmanagement sehen wir als Führungsaufgabe an, denn neue Ideen bringen uns voran. Um Mitarbeitern das Einreichen von Ideen zu vereinfachen, haben wir den Prozess optimiert: Im Intranet kann jeder Mitarbeiter der BASF Aktiengesellschaft Ideen einreichen, die nach trans-

parenten Kriterien bewertet und bei Umsetzung prämiert werden. Besonderen Wert legen wir dabei auf die Qualität der Vorschläge und die Kompetenz der Bewerter vor Ort. Die durch die Verbesserungsvorschläge erreichte Ersparnis betrug 2005 allein in Ludwigshafen 22 Millionen €.

Das Mitarbeitergespräch

Das jährliche Mitarbeitergespräch ist ein zentrales Führungsinstrument, das der gezielten und eigenverantwortlichen Entwicklung jedes Mitarbeiters dient. Es bietet Mitarbeitern und Führungskräften eine Basis für regelmäßige und offene Kommunikation. Aufgaben, gegenseitige Erwartungen sowie die künftige Entwicklung des Mitarbeiters werden ausführlich besprochen. Ebenso werden die Leistungen des Mitarbeiters beurteilt.

Um übereinstimmende Kriterien zur Personalentwicklung innerhalb der gesamten BASF-Gruppe zu schaffen, haben wir im Jahr 2005 unseren globalen Kompetenzrahmen aktualisiert und vereinheitlicht. Damit erreichen wir mehr Transparenz und Offenheit über Ländergrenzen hinweg. Der Kompetenzrahmen leitet sich aus unseren Grundwerten und Leitlinien ab und gilt für alle Mitarbeiter weltweit. Er gliedert sich in insgesamt 14 fachliche und persönliche Kompetenzen, die den drei Hauptkategorien „Unternehmertum“, „Soziale Interaktion und Kooperation“ sowie „Führung“ zugeordnet sind. Entwicklungsmöglichkeiten können somit leichter identifiziert und entsprechende Maßnahmen abgeleitet werden.

In 93 % der Gesellschaften wird den Mitarbeitern ein Mitarbeitergespräch angeboten. Da wir uns an den jeweiligen kulturellen Besonderheiten orientieren, hat es in jeder Region eine spezifische Ausprägung. In der Region Asien/Pazifik werden beispielsweise ein- bis zweimal jährlich Workshops veranstaltet, um die Mitarbeitergespräche regelmäßig zu thematisieren.

Shared Service Center im Aufbau

Wir bauen unsere regionalen Shared Service Center bis zum Jahr 2008 voll auf. In diesen zentralen Servicecentern bündeln wir Finanz- und Personaldienstleistungen für die jeweilige Region. Dadurch können Prozesse standardisiert werden – das verbessert die Qualität und Effizienz unserer internen Dienstleistungen. Im Jahr 2005 haben wir mit dem Aufbau des Servicecenters für die Region Asien/Pazifik in Kuala Lumpur/Malaysia sowie des europäischen Servicecenters in Berlin begonnen.

Weitere Informationen unter: corporate.basf.com/mitarbeiter

Sicherheit für Mitarbeiter und Partner

Wir haben uns verpflichtet, sichere Arbeitsbedingungen zu fördern und zu erhalten. Die Gesundheit unserer Mitarbeiter steht dabei im Mittelpunkt. Darüber hinaus bilden sichere Anlagen und qualifizierte Mitarbeiter die Voraussetzung, um störungsfrei produzieren zu können. Dies ist die Grundlage für das Vertrauen, das die Öffentlichkeit unserem Unternehmen entgegubringt.

Ziel 2012

Wir wollen auf Basis des Jahres 2002 bei unseren Mitarbeitern die Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden weltweit um 80 % senken.

Im Jahr 2005 sind wir unserem Ziel wieder ein Stück näher gekommen. In der BASF-Gruppe gab es 1,8 Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden (2004: 1,9). Damit hat sich die Unfallhäufigkeit um 46 % reduziert. Leider gab es im Unternehmen beziehungsweise bei unseren Partnerfirmen insgesamt drei Unfälle mit Todesfolge.

Sicherheit an allen Standorten

Drei Punkte sind uns besonders wichtig, um unser Ziel zu erreichen: die Vorbildfunktion unserer Führungskräfte, die systematische Gefährdungsbeurteilung von Arbeitsabläufen und Einzeltätigkeiten sowie die Steigerung des Sicherheitsbewusstseins bei unseren Mitarbeitern. Dazu setzen wir auf lokale Programme und Maßnahmen, die auf die speziellen Bedürfnisse des jeweiligen Standorts zugeschnitten sind. Beispielsweise haben wir in Nordamerika im Jahr 2005 erstmals einen „Safety Time Out“ veranstaltet, bei dem alle Mitarbeiter für 45 Minuten ihre Arbeit unterbrechen, um sich auf das Thema Arbeitssicherheit zu konzentrieren. Führungskräfte erläuterten, wie wichtig Sicherheit am Arbeitsplatz ist, und gaben praktische Tipps zur Unfallprävention. Diese Aktion diente dazu, das ohnehin schon sehr hohe Sicherheitsbewusstsein unserer Mitarbeiter weiter zu fördern. Auch in anderen Regionen stärken wir das Sicherheitsbewusstsein unserer Mitarbeiter durch Seminare und Schulungen. Zudem entwickeln wir neue Methoden und Geräte, um die Sicherheit unserer Mitarbeiter zu gewährleisten, wie das folgende Beispiel aus Ludwigshafen zeigt. Bislang konnten Flüssigkeitsreste in Rohrleitungen bei Wartungs-, Instandhaltungs- und Montagearbeiten die Sicherheit der Mitarbeiter gefährden, und zwar dann, wenn die Rohre geöffnet werden mussten. Um diese Sicherheitslücke zu schließen, haben die Einheiten Arbeitssicherheit sowie Werkstofftechnik der BASF

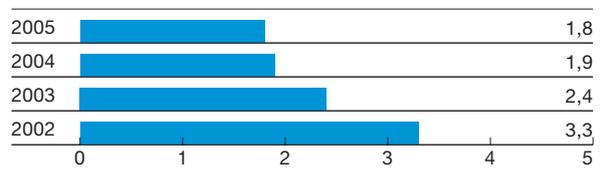
zusammen mit einem externen Partner ein neuartiges, mobiles Prüfgerät entwickelt. Damit lässt sich nun vor dem Öffnen der Rohrleitungen von außen der Flüssigkeitsstand in Rohren und Behältern ermitteln.

Sicherheit für Dienstleister und Lieferanten

Wir legen großen Wert darauf, dass alle anderen Firmen an unseren Standorten genauso sicher arbeiten wie wir. Allein für die vielfältigen Arbeiten zum Aufbau und zur Inbetriebnahme unseres Standorts in Nanjing haben wir bisher mehr als 100.000 Mitarbeiter von Dienstleistern und Lieferanten geschult. Unsere Vorstellungen von Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz werden zunehmend auch Teil der Verträge mit anderen Firmen. Am Standort Ludwigshafen haben wir für sie in der neuen Standortordnung und in einer neuen Sicherheitsrichtlinie alle wesentlichen Aspekte der Zusammenarbeit kurz und verständlich aufbereitet – von der Auftragsvergabe bis zur Lieferantenbeurteilung. Ob Mitarbeiter anderer Unternehmen unsere Grundregeln zum sicheren Verhalten kennen, wird am Standort Ludwigshafen regelmäßig geprüft. Mit Erfolg: Während anfangs nur 72 % der Testpersonen auf Anhieb bestanden, sind es nach zwei Jahren bereits rund 80 %. Erstmals können wir auch weltweite Unfallzahlen für die Mitarbeiter unserer Dienstleister und Lieferanten vorlegen. Im Jahr 2005 gab es 4,4 Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden bei Mitarbeitern von Dienstleistern und Lieferanten an unseren Standorten.

Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen (> 1 Tag)

je eine Million geleistete Arbeitsstunden
(Reduktion zu Basisjahr 2002: -46 %)



Gesundheit schützen und fördern

Wir fördern die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit aller Mitarbeiter, denn davon hängt der Erfolg unseres Unternehmens ab. Unsere Experten für Arbeitsmedizin arbeiten daran, dass Vorsorge und Gesundheitsförderung bei der BASF weltweit einheitlichen Standards entsprechen. Außerdem tragen sie maßgeblich mit dazu bei, dass unsere Produkte kein Gesundheitsrisiko für Mitarbeiter, Nachbarn, Kunden und Verbraucher bergen.

Ziel 2012

Wir haben uns das Ziel gesetzt, Berufskrankheiten in der BASF-Gruppe um 80 % zu reduzieren. Basis dafür sind die Kriterien und die Rate des Jahres 2004: 0,4 Berufskrankheiten pro eine Million geleistete Arbeitsstunden.

Bei den entsprechenden Erkrankungen handelt es sich um Gehörschäden, verursacht durch Lärm, um Haut- und Atemwegserkrankungen, verursacht durch Chemikalien, sowie um Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems. Um unser Ziel zu erreichen, setzen wir auf technische und organisatorische Maßnahmen sowie auf medizinische Früherkennung. Diese Maßnahmen leiten wir aus Vorsorgeuntersuchungen beziehungsweise aus regelmäßigen, gezielten Gefährdungsbeurteilungen ab, zum Beispiel bei arbeitsmedizinischen Betriebsbegehungen und Audits.

Die Anforderungen an medizinische Leistungen für Mitarbeiter werden in unserem globalen Programm für Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz beschrieben. Für die Umsetzung sorgt ein weltweites Netzwerk von Fachleuten. Unsere Leistungen prüfen wir regelmäßig durch arbeitsmedizinische Audits.

Unser internes Auditsystem für Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz entspricht den Standards und Kriterien der heute üblichen externen Auditierungsverfahren ISO 19011 und OHSAS 18001. Das ergab auch eine Prüfung unserer Methodik durch Deloitte im Jahr 2005. Hierbei wurde das Auditsystem für Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz der BASF nach ISAE 3000 geprüft („high level audit“). Ein entsprechendes unabhängiges Statement wurde ohne Einschränkung seitens Deloitte erteilt. Es ist abrufbar unter:
corporate.basf.com/statement_gesundheit

Um die Notfallmedizin an unseren Standorten weiterzuvorbessern, haben wir zum Beispiel in Asien ein neues Schulungsprogramm aufgelegt. Erfahrene Notfallmediziner schulen die Mitarbeiter vor Ort mit Lehrfilmen und Übungsprogrammen.

Beratung für Mitarbeiter, Umfeld und Kunden

Unser Wissen zur Arbeitsmedizin und zum Gesundheitsschutz ist allen Mitarbeitern, Nachbarn und Kunden zugänglich. Zu unserem Service gehören 15 Kompetenzzentren, die alle arbeitsmedizinischen Gebiete abdecken. Ebenso gibt eine Hotline innerhalb der BASF rund um die Uhr Auskunft zu allen dringenden medizinischen Fragen.

An unseren Standorten engagieren wir uns für eine bessere Gesundheitsversorgung, denn ein stabiles, medizinisch gut informiertes und versorgtes Umfeld stärkt unsere Standorte und schafft gute Beziehungen zu Nachbarn und Kunden.

Unser Engagement wird auch außerhalb der BASF honoriert. So wurden wir in einer vom Magazin „Capital“ in Auftrag gegebenen Studie für unser präventives Gesundheitsmanagement mit dem ersten Platz in der Branche Chemie/Pharma ausgezeichnet. Als Unternehmen, das über die gängige Praxis hinaus in Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zum Thema „Heben und Tragen von Lasten“ investiert, wurde die BASF außerdem vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit mit dem Sonderpreis des Arbeitsschutzpreises 2005 des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet.

Ebenfalls Anerkennung fand unsere Aktion Darmkrebsvorsorge, die wir inzwischen als Routineuntersuchung allen Mitarbeitern ab 45 Jahren in Ludwigshafen anbieten. Sie wurde mit zwei bedeutenden Wissenschaftspreisen ausgezeichnet.

Unsere Gesundheitsaktion 2005

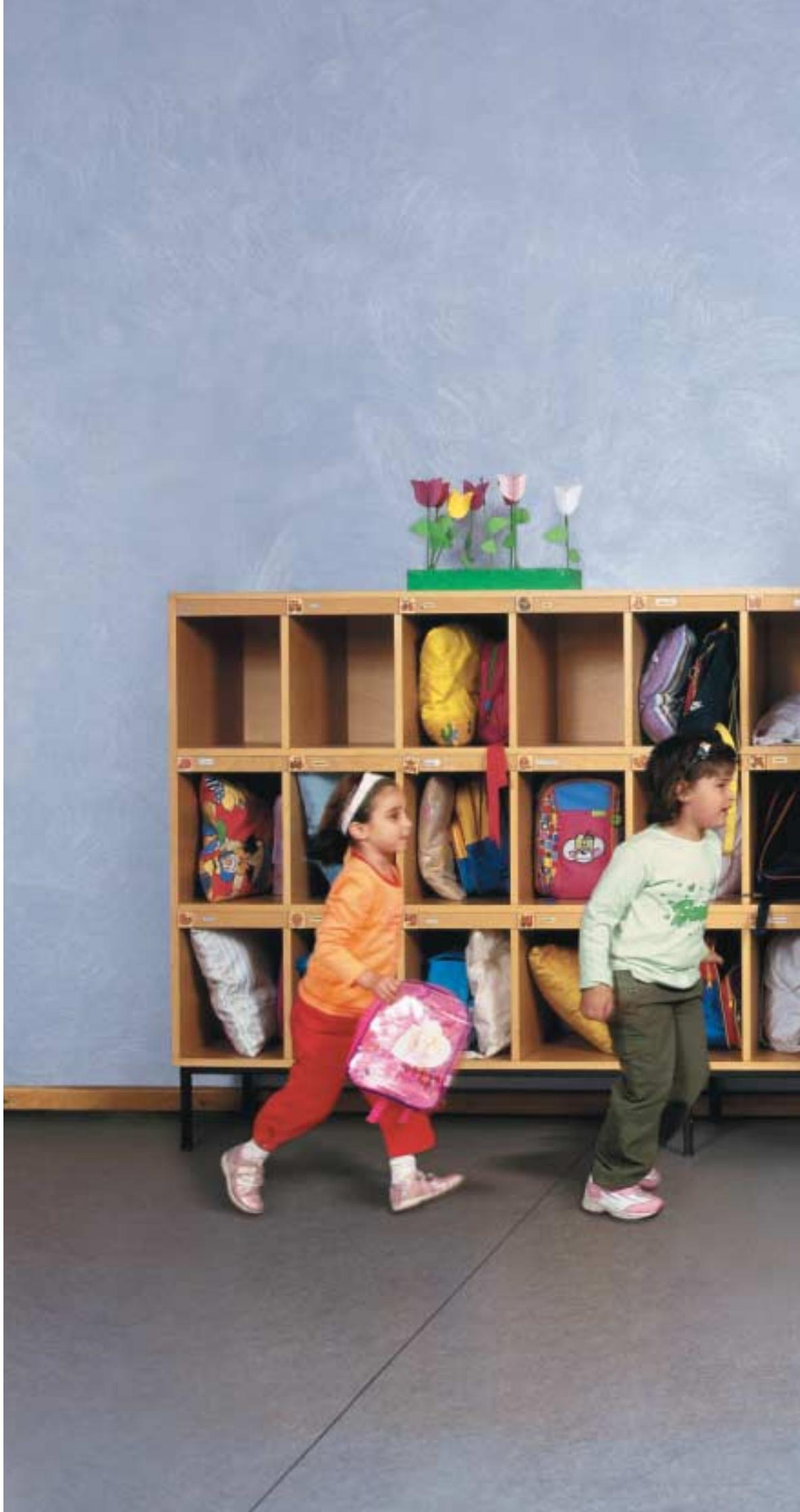
Weltweit ist über eine Milliarde Menschen übergewichtig. Diese Volkskrankheit wird in Kürze sogar das Rauchen als häufigste vermeidbare Todesursache ablösen. Daher haben wir Anfang des Jahres 2005 am Standort Ludwigshafen die Gesundheitsaktion „Weg mit dem Speck“ initiiert, an der mehr als 1.300 übergewichtige Mitarbeiter teilnahmen. Über einen Zeitraum von neun Monaten hinweg sollten sie gesund abnehmen, motiviert durch einen Kollegen und unterstützt durch ein umfangreiches Begleitprogramm, wie etwa Gesundheitsmenüs in der Kantine, Walking in der Mittagspause und regelmäßige medizinische Untersuchungen. Nach Abschluss der Aktion im Dezember stand fest: die Hälfte der Teilnehmer hat erfolgreich abgenommen. Mit dieser Aktion wollten wir unsere Mitarbeiter für das Thema sensibilisieren. Das kommt in erster Linie den Mitarbeitern zugute – aber weniger Ausfalltage nützen auch der BASF als Arbeitgeber.

Weitere Informationen unter: corporate.basf.com/arbeitsmedizin



A man in a light blue shirt and brown pants is captured mid-jump on a paved road. He is facing away from the camera, with his right arm raised and his left leg bent. The road curves to the left, and a golden field is visible on the right. The sky is a clear, vibrant blue with a few wispy clouds near the horizon. The overall mood is one of freedom and optimism.

> Was brauchen wir auf dem Weg in die Zukunft?





>> Begeisterung

Neben dem, was die Welt bewegt, gibt es die kleinen Fortschritte in der nächsten Umgebung. Zusammen mit regionalen Partnern unterstützen wir zahlreiche Projekte in unserer Nachbarschaft. Klaudia Czipri, BASF, und Fred Bogdahn von der städtischen Kindertagesstätte in Ludwigshafen arbeiten seit 2005 in dem Projekt „Offensive Bildung“ zusammen. Diese leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Bildungsqualität in der Metropolregion Rhein-Neckar.





Einen besonderen Stellenwert in der Kindertagesstätte Marienstraße nimmt das gemeinsame Frühstück ein, bei dem alle Kinder miteinander Deutsch sprechen – und ganz nebenbei noch viel über andere Kulturen lernen.

Chancen durch Bildung sichern

„Bildung ist unser gemeinsames Ziel.“ Darin sind sich Klaudia Czipri, verantwortlich für das Projekt „Sprache macht stark!“ bei der BASF, und Fred Bogdahn, Leiter der Kindertagesstätte (Kita) Marienstraße in Ludwigshafen, einig. Und weil die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten eine der wichtigsten Grundlagen für Bildung überhaupt ist, hat die BASF dieses Projekt ins Leben gerufen. Dahinter steht die Überzeugung, dass Kinder bereits früh gefördert werden müssen, um ihnen die besten Chancen auf eine optimale Entwicklung zu bieten.

Das kann auch Bogdahn bestätigen, der sich mit seiner Kita an dem Projekt „Sprache macht stark!“ beteiligen wird. In seine Kita im Ludwigshafener Stadtteil Hemshof kommen Kinder aus vielen Nationen. Die Mehrheit lernt Deutsch oft erst im Kindergarten – als zweite Sprache.

Bogdahn, der seit über dreizehn Jahren in dieser Einrichtung arbeitet, ist vom gemeinsam entwickelten Konzept überzeugt und weiß aus Erfahrung, wie wichtig frühe Sprachförderung für die weitere Entwicklung der Kinder ist. Auch die Konzepte unserer anderen Projekte überzeugen ihn und viele weitere Pädagogen, mit denen Czipri zusammenarbeitet. Sie sieht die BASF in ihrer

Arbeit bestätigt, denn „das Interesse ist groß und zeigt, welchen Stellenwert das Thema Bildung für die Zukunft unserer Gesellschaft hat“.

Bildung als zentrales Thema

Für die BASF ist Bildung eines der zentralen Themen. Dafür setzen wir uns weltweit ein. Für unser Engagement gibt es im Wesentlichen zwei Gründe: Zum einen halten wir den Zugang zu Bildung für unverzichtbar für eine sozial gerechte und ökologisch verträgliche Entwicklung. Zum anderen sehen wir sie auch als eine wichtige Voraussetzung, damit sich Neugier, Phantasie und Kreativität entwickeln können. Gerade diese Fähigkeiten sind für Innovationen nicht nur in der Chemie notwendig. Hinzu kommt ein weiterer Gedanke: Was wir heute in Bildung und Wissenschaft investieren, zahlt sich langfristig in regionaler Wettbewerbsfähigkeit aus, die sowohl uns als Arbeitgeber als auch unseren Kunden zugute kommt. Deswegen verstärken wir unser Engagement auf dem Bildungssektor im Umfeld unserer Standorte und fördern weltweit Aktivitäten, die einen Zugang zu Wissen schaffen. Oft stehen dabei grundlegende Bedürfnisse im Vordergrund. So unterstützen wir zum Beispiel in Südafrika seit August 2005 das „Lapdesk-Projekt“, das die Lernbedingun-

gen für Schüler verbessern soll. In Thailand, Malaysia, Singapur, Indien und China spendeten die BASF-Gesellschaften im vergangenen Jahr den umliegenden Schulen Ausstattungen, die von Schreibzeug bis hin zu Computern reichten. Ebenfalls unterstützen wir viele naturwissenschaftliche Stipendien und Netzwerke weltweit. So fördern wir in Australien Schüler aus sozial benachteiligten Verhältnissen mit naturwissenschaftlichen Stipendien. In Spanien werden wir im Jahr 2006 Stipendien an bis zu fünf besonders talentierte Chemiestudenten vergeben.

„Offensive Bildung“

Die BASF-Initiative „Offensive Bildung“ hat zum Ziel, die Bildungssituation von Kindern im Alter bis zu zehn Jahren zu verbessern. Wir unterstützen Projekte, die sehr früh die Weichen für eine bestmögliche Förderung der Kinder stellen. Dafür haben wir in Ludwigshafen gemeinsam mit den beteiligten Trägern ein übergreifendes Konzept entwickelt, mit dem alle Kindertagesstätten der Stadt erreicht werden. Dieses soll mittelfristig auf die Metropolregion Rhein-Neckar ausgeweitet werden. Mit Projekten, wie zum Beispiel „vom Klein-Sein zum Einstein“, soll schon bei kleinen Kindern die Neugier auf Chemie, Mathematik und Physik geweckt werden.

Wir unterstützen ebenfalls die Initiative „Jugend denkt Zukunft“ als Regional- und Bundessponsor, in der Schulen und Unternehmen in einem regionalen Netzwerk zusammenarbeiten. Ziel ist es, jungen Menschen die Bedeutung von Innovation, Forschung, strategischer Planung und Wirtschaftlichkeit zu vermitteln und sie zu ermutigen, die Zukunft mit Neugier, Verantwortung und persönlichem Engagement zu gestalten. Unter der Anleitung eines Patenunternehmens entwickeln Schüler kreative und zukunftsfähige Produkte und Dienstleistungen für das Jahr 2020. In der Metropolregion Rhein-Neckar haben wir für das Schuljahr 2005/2006 für insgesamt acht Schulen Patenschaften übernommen.

„Mit uns gewinnt die Region“

Unser wirtschaftlicher Erfolg in der Zukunft wird mehr und mehr von der sozialen Akzeptanz unseres Handelns abhängen. Das gilt besonders für das Umfeld unserer Standorte. Unter dem obigen Titel engagiert sich die BASF daher beispielsweise verstärkt und intensiv in der Metropolregion Rhein-Neckar. Wir fördern Projekte aus den Bereichen Jugend/Bildung, Zukunft/Innovation/Wissenschaft sowie Kultur und Sport. Dafür haben wir unsere Mittel im Jahr 2005 auf 22 Millionen € erhöht. Das positive Echo bestätigt das Konzept und dessen Intention.

Zusammenarbeit in der Wissensfabrik

Unsere regional entwickelten Projekte, wie beispielsweise „Sprache macht stark!“, bringen wir in die „Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland“ mit ein, bei der die BASF im Jahr 2005 Gründungsmitglied war. Ziel der Wissensfabrik ist es, den Standort Deutschland zukunftsfähiger zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die kommenden Generationen fit für den globalen Wettbewerb werden. Auch hier ist Bildung der Schlüssel – und ein Schwerpunkt der Wissensfabrik. Die Mitgliedsunternehmen übernehmen im Rahmen der Wissensförderung Bildungspartnerschaften und beteiligen sich an Projekten mit Kindergärten und Schulen in ihren jeweiligen Regionen. Mittelfristig sollen so unter dem Dach der Wissensfabrik bundesweit mindestens 1.000 Partnerschaften zwischen Unternehmen und Schulen sowie anderen pädagogischen Einrichtungen entstehen. Dabei sollen zunächst gezielt Lese-, Schreib- und Technikkompetenz sowie naturwissenschaftliches Denken vermittelt und die Entwicklung wirtschaftlicher Grundkompetenzen gefördert werden.

Der zweite Schwerpunkt ist die Förderung von Existenzgründern. Durch ein Mentorenprogramm unterstützen die Mitgliedsfirmen Gründer und Jungunternehmer mit ihrem reichen Erfahrungsschatz. Beide Themenschwerpunkte ergänzen sich.

Weitere Informationen zur Wissensfabrik und ihren Projekten finden Sie unter:

www.wissensfabrik-deutschland.de



Es ist sein erster Tag in der Kita: Vielen Kindern ausländischer Herkunft wie Fihó Yesilowa kommt „Sprache macht stark!“ zugute.

Lust auf Naturwissenschaften wecken

In unserem Unternehmensbericht 2004 haben wir über vier junge Wissenschaftler berichtet: alle waren Gewinner der Internationalen Chemieolympiade. Drei davon besuchten 2005 die BASF in Ludwigshafen und erlebten das weltweit größte Chemieunternehmen hautnah. Neben Gesprächen mit Vorstand und Forschern hatten sie besonderen Spaß beim Besichtigen des Mitmachlabors für Kinder. Seit Jahren ist es erfolgreich – und das mittlerweile in 12 Ländern. Durch spannende Versuche zur Chemie im Alltag schaffen wir es, das Interesse für Naturwissenschaften zu wecken – allein im vergangenen Jahr bei weltweit fast 35.000 Kindern. 2005 fand das Mitmachlabor zum ersten Mal in Pakistan, Indonesien und auf den Philippinen statt, für das Jahr 2006 planen wir es erstmals in Hongkong. Zusammen mit anderen Einrichtungen bringen wir Kindern und Jugendlichen Wissenschaft in verschiedenen Projekten näher. In der „Energy Gallery“ im Londoner Science Museum unterstützt die BASF eine interaktive Dauerausstellung zum Thema Energie. Hier wird Kindern anschaulich gezeigt, wie Energie jeden Teil unseres Lebens bestimmt und beeinflusst. Ebenso werden die neuesten Ideen und Ergebnisse dazu vorgestellt, wie der weltweite Energiebedarf künftig gedeckt werden kann.

Um in der breiteren Öffentlichkeit das Interesse an Naturwissenschaften zu wecken, haben wir im Jahr 2005 zusammen mit der Max-Planck-Gesellschaft den „Science Tunnel“ für knapp zweieinhalb Monate nach Ludwigshafen geholt, bevor er in Japan Spitzentechnologie präsentierte. Unter dem Motto „Komm staunen!“ gab es zahlreiche anschaulich und verständlich erläuterte Forschungsprojekte zu sehen. Fast 48.000 Besucher nutzten diese Gelegenheit, um sich in Ludwigshafen über den neuesten Stand der deutschen Spitzenforschung zu informieren. 2006 wollen wir den „Science Tunnel“ nach Schanghai und Singapur begleiten.

Jungen Menschen berufliche Chancen bieten

In hochindustrialisierten Ländern ist ein anerkannter Abschluss in der Regel eine notwendige Voraussetzung für beruflichen Erfolg. Aus unserer gesellschaftlichen Verantwortung heraus möchten wir möglichst vielen jungen Menschen eine Perspektive bieten. Daher bildet BASF in Deutschland seit Jahren deutlich mehr Jugendliche aus, als es ihrem eigenen Bedarf entspricht. Zusätzlich initiieren und unterstützen wir zahlreiche gemeinsame Initiativen mit Partnern aus Industrie, Gewerkschaft und Politik. So auch bei dem im Jahr 2003 von der BASF Aktiengesellschaft initiierten Ausbildungsverbund für die



Metropolregion Rhein-Neckar. Hier schaffen wir jedes Jahr gemeinsam mit Partnerbetrieben zusätzliche zukunftsfähige Ausbildungsplätze in der Region. 2005 gab es 702 Auszubildende beim „BASF Ausbildungsverbund“. Dabei vermittelt die BASF Aktiengesellschaft die theoretischen Ausbildungsinhalte, der praktische Teil findet in Partnerbetrieben statt. Rund die Hälfte der Partner bildet erstmals aus – ein Erfolg des Verbunds. Dieser bietet allen Beteiligten Vorteile: BASF unterstützt die Betriebe bei der Rekrutierung und Betreuung der Jugendlichen, vermittelt zentrale Ausbildungsinhalte und baut so Hürden ab, Ausbildungsplätze zu schaffen. Die Partnerbetriebe stellen diese zur Verfügung. Den Jugendlichen wird eine erstklassige Ausbildung vermittelt, und sie haben gute Chancen, vom Partnerbetrieb übernommen zu werden.

In unserem Förderprogramm „Start in den Beruf“ bereiten wir über den Ausbildungsverbund über 120 Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, in einem einjährigen Programm auf eine Ausbildung vor. Zusätzlich verlängerte die BASF als Teil des Aktionsplans „Mit uns gewinnt die Region“ die Ausbildungsplatzinitiative Pfalz (AiP) um ein weiteres Jahr und spendete 1,5 Millionen € für die Ausbildung junger Menschen in der Region. Im Jahr 2005 förderte die AiP somit zirka 300 neue Ausbildungsplätze und 45 Plätze im Förderprogramm „Start in den Beruf“. Darüber hinaus engagierte sich die BASF zusammen mit dem Land Rheinland-Pfalz 2005 bei einem einmaligen Sonderprogramm. 418 Ausbildungsplätze konnten so in einer Nachvermittlungsaktion geschaffen werden und halfen dabei, die schwierige Situation auf dem Ausbildungsmarkt weiter zu entspannen. Dafür stellte die BASF zusätzlich 1 Million € bereit.

Mit diesen Chancen für jungen Menschen zeigen wir, wie ernst wir unsere gesellschaftliche Verantwortung nehmen, und tragen zur Zukunftsfähigkeit der Region bei.

Gesellschaftliche Verantwortung

Viele unserer Mitarbeiter weltweit engagieren sich ehrenamtlich, bringen Erfahrungen ein und können sich dadurch auch persönlich weiterentwickeln. Die BASF begrüßt die Eigeninitiative ihrer Mitarbeiter. So stellten wir zum Beispiel drei Mitarbeiter aus Ludwigshafen frei, die nach dem Wirbelsturm Katrina mit dem Technischen Hilfswerk für einen Einsatz in die USA flogen. Eine Mitarbeiterin wurde drei Monate freigestellt, um die Öffentlichkeitsarbeit der Hilfsorganisation AADRO in Tansania zu unterstützen, die dort Schulen, Krankenhäuser und eine HIV-Hilfsstelle unterhält.

Auch in Asien setzen sich unsere Mitarbeiter in ehrenamtlichen Projekten ein. In Korea haben zum Beispiel mehr als 200 Mitarbeiter unseres Standorts in Seoul den Holt Children Service unterstützt; geholfen haben wir auch dem „Beautiful Store“, einer lokalen Organisation, die Secondhand-Läden betreibt. In Bangladesch beteiligten sich unsere Mitarbeiter und Führungskräfte an einer Aufräumaktion in der Umgebung unseres Standorts Dhaka und sensibilisierten dabei die Anwohner für das Thema Abfallbeseitigung.

In guter Nachbarschaft gemeinsam wachsen

Um erfolgreich zu sein, brauchen wir das Vertrauen und die Unterstützung unserer Nachbarn. Deswegen arbeiten wir daran, an allen Standorten als verlässlicher Partner und attraktiver Arbeitgeber anerkannt zu werden, der seine soziale Verantwortung wahrnimmt. Denn so gewinnen beide an Wettbewerbsfähigkeit: die jeweilige Region und die BASF.

Im Jahr 2005 hat die BASF-Gruppe für die Förderung von humanitären, kulturellen und sozialen Anliegen insgesamt 56,8 Millionen € aufgewendet (2004: 37,8 Millionen €). Die Ausgaben für Ausbildung über Bedarf in Deutschland wurden dabei auch in diesem Jahr wieder deutlich erhöht. 28 % der Gesamtsumme haben wir gespendet, 72 % haben wir für Sponsoring und eigene Projekte aufgewendet.

Unsere Rahmenrichtlinie für Spenden und Sponsoring regelt die Vergabe von Geldern in der BASF-Gruppe und stellt die regionalen Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Da diese weltweit sehr unterschiedlich sind, spiegelt sich das auch in unseren vielfältigen Projekten wider.

Sprache und Naturwissenschaften verbinden



Im Rahmen der stärkeren Internationalisierung der Metropolregion Rhein-Neckar arbeiten wir seit dem Schuljahr 2004/05 mit zwei Schulen in Ludwigshafen zusammen. Am Max-Planck-Gymnasium in Ludwigshafen unterrichtet unser Mitarbeiter Paul McCormack zwei Stunden pro Woche Biologie. Das Besondere daran: McCormack ist Engländer und hält den Unterricht in seiner Muttersprache ab. So fördern wir nicht nur die naturwissenschaftliche Kompetenz, sondern zugleich die Englischkenntnisse der Schüler. Weitere Projekte sind geplant.

An einigen Standorten ist eine einfache finanzielle Förderung notwendig, um überhaupt eine Basis für nachhaltige Entwicklung zu schaffen. An anderen Standorten arbeiten wir mit Kommunen und Partnern gemeinsam in Initiativen zusammen.

Der Schlüssel zu nachhaltigem Erfolg liegt darin, dass wir unsere Partner frühzeitig mit einbinden und so eine solide Vertrauensbasis schaffen. Das ist die Grundlage, auf der alle Beteiligten motiviert und engagiert an den gemeinsamen Zielen arbeiten und die erforderliche Verantwortung übernehmen. Dies führt zu dauerhaftem Erfolg und neuer Eigenständigkeit unserer Partner.

Gemeinsame Hilfe nach dem Tsunami

Nachdem die Flutkatastrophe im Dezember 2004 weite Teile der Küstenregionen Südostasiens verwüstet hatte, spendeten die BASF-Mitarbeiter 1,4 Millionen €. Dieser Betrag wurde von der BASF auf 2,8 Millionen € verdoppelt. Mit der Soforthilfe von 1 Million €, die bereits wenige Tage nach dem Seebeben vom Vorstand bereitgestellt wurde, spendeten Mitarbeiter und Unternehmen somit einen Gesamtbetrag von 3,8 Millionen €. Damit unterstützen wir zahlreiche Hilfsprojekte in Indonesien, Sri Lanka, Indien und Thailand. Auch unsere Mitarbeiter vor Ort tragen durch ihren persönlichen Einsatz zum Wiederaufbau der Region bei, um die Spenden schnell in die Praxis umzusetzen.

Neben der Soforthilfe engagieren wir uns besonders in nachhaltigen Projekten – zusammen mit Partnern. So unterstützen wir zusammen mit UN-Habitat in Sri Lanka den Bau eines Fischmarktes, der es den Fischern ermöglicht, künftig wieder ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die eingesetzten Technologien werden den einheimischen Arbeitern in Schulungen vermittelt, so dass in der Region eine neue Kompetenz für eine Erdbeben-, Sturm- und Tsunami-sichere Bauweise entstehen kann. Weiteres zu unseren Projekten finden Sie im Internet unter: corporate.basf.com/csr

Bei anderen Naturkatastrophen haben wir ebenfalls schnell gehandelt: Nach dem verheerenden Wirbelsturm Katrina in den USA hat die BASF Corporation 1 Million US\$ Soforthilfe zur Verfügung gestellt. Auch hier unterstützen wir Hilfsaktionen und den nachhaltigen Wiederaufbau von Gemeinden, die den BASF-Standorten in Louisiana, Mississippi, Alabama und Texas benachbart sind. Nach dem Erdbeben in Pakistan spendete die BASF vor Ort für Soforthilfemaßnahmen, wie die Errichtung von Unterkünften und mobilen Krankenhäusern.

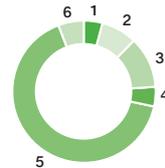


BASF-Management und Mitarbeiter spendeten Boote – so können sich die Fischer in Sri Lanka eine neue Existenzgrundlage aufbauen.

Spenden, Sponsoring und eigene Projekte der BASF-Gruppe 2005

56,8 Millionen € (Vorjahr: 37,8 Millionen €)

	Millionen €	Anteil
1 Wissenschaft	2,5	4,4 %
2 Karitative Zwecke	4,6	8,1 %
3 Kultur	6,7	11,8 %
4 Sport	2,7	4,7 %
5 Schulen und Ausbildung, Beschäftigungsförderung	37,0	65,2 %
6 Sonstiges	3,3	5,8 %
Summe	56,8	100,0 %



Umgang mit politischen Parteien

Die BASF unterstützt grundsätzlich keine politischen Parteien. Das „BASF Corporation Political Action Committee“ (PAC) für die Mitarbeiter der BASF Corporation in den USA vergibt Spenden an einzelne Wahlkandidaten. Es erhielt im Jahr 2005 Mitarbeiterspenden in Höhe von rund 100.000 US\$ und spendete rund 40.000 US\$ an einzelne Kandidaten. Es werden keine Spenden an politische Parteien vergeben. In den USA dürfen nicht Unternehmen, sondern nur deren Mitarbeiter spenden, sofern sie US-Bürger sind. Die Spenden werden dann über PACs der Unternehmen gesammelt und weitergeleitet.

Weitere Informationen finden Sie unter: corporate.basf.com/gesellschaft



In Guaratinguetá/Brasilien forstet BASF eine Flusslandschaft wieder auf. 186.000 Bäume wurden hier seit Beginn des Projekts gepflanzt.

Lokalen Umweltschutz und Biodiversität stärken

An vielen Standorten unterstützen wir Projekte zu Umwelt- und Naturschutz in unserer direkten Nachbarschaft. Im Jahr 2005 förderten wir in Brasilien ein längerfristig angelegtes Programm, das junge Menschen für die Umwelt sensibilisiert. Es soll Bewusstsein dafür schaffen, dass es notwendig ist, den Wasserverbrauch zu senken und natürliche Ressourcen zu schonen. Das Projekt wird im Jahr 2006 fortgesetzt. Weitere Projekte in Brasilien setzen auf die Unterstützung der BASF, wie etwa das „Seeds of Tomorrow“-Projekt, das Grundschüler an das Thema Umweltschutz heranführt.

Außerdem unterstützen wir Renaturierungsinitiativen, beispielsweise im brasilianischen Guaratinguetá. In dem bereits seit mehr als zwanzig Jahren laufenden Projekt renaturieren wir eine große Flusslandschaft, die an unseren Produktionskomplex angrenzt.

Sichere Anlagen an allen Standorten

Wir legen größten Wert auf Sicherheit. Störungen und Unfälle an Produktionsstandorten zu vermeiden, hat für uns oberste Priorität. Zugleich wollen wir so gut wie möglich auf Zwischenfälle vorbereitet sein und bauen unser Managementsystem zur Gefahrenabwehr aus. Es umfasst alle Gruppengesellschaften und Jointventures weltweit. Ebenso bezieht es Lieferanten, Kunden, benachbarte Unternehmen sowie Städte und Gemeinden aus unserem Umfeld mit ein. Betriebsstörungen und Unfälle können nicht nur die Gesundheit unserer Mitarbeiter gefährden, sondern auch Umweltschäden und Produktionsausfälle verursachen. Um Brände, Explosionen und ungewollte Austritte von Chemikalien zu vermeiden, setzen wir auf ein sicherheitsgerechtes Anlagenkonzept. Dazu hat die BASF weltweit ein fünfstufiges Betrachtungssystem eingeführt, das alle Aspekte zu Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz berücksichtigt – von der Konzeption bis zur Inbetriebnahme einer Anlage. Treten dennoch Betriebsstörungen oder Unfälle auf, werden diese gründlich untersucht, analysiert und Maßnahmen zur Abhilfe und Vermeidung ergriffen.

Wie BASF-Anlagen weltweit noch sicherer werden können, beschäftigte auch die Teilnehmer der internationalen Konferenz zur Anlagensicherheit in der BASF-Gruppe im Jahr 2005. An diesem Treffen nahmen 65 Anlagensicherheitsexperten aus zwölf Ländern teil. Im Mittelpunkt standen Diskussionen und der Erfahrungsaustausch zu den Themen Betriebsstörungen und deren Ursachen sowie Instrumente zur Verbesserung der Anlagensicherheit. Eines unserer weltweit verbindlichen Instrumente ist die BASF-Risikomatrix. Mit Hilfe dieser Matrix werden im Rahmen einer Gefährdungsbeurteilung mögliche Risiken in BASF-Anlagen nach Auswirkung und voraussichtlicher Eintrittshäufigkeit eingeordnet. Aus den jeweiligen Risikoklassen werden dann die notwendigen Maßnahmen abgeleitet. Ein weiteres Instrument, um unsere Standorte und Anlagen noch sicherer zu machen, sind unsere Audits. In allen Regionen haben wir an unseren wichtigen Produktionsstandorten lokale Teams für Störungs- und Krisenmanagement. Unterstützung gibt es aus Ludwigshafen. Im Ernstfall werden die vorgesehenen Abläufe gemäß unseren globalen Richtlinien für Gefahrenabwehr ausgelöst.





> Welche Energie bewegt
uns morgen?





>> Innovation

Auf dem Weg in die Zukunft ist die Entwicklung innovativer Technologien unverzichtbar. Energie effizient und sparsam einzusetzen, wird immer wichtiger. Die Suche nach Innovationen lenkt dabei die Forschung in ganz neue Richtungen – wie das Beispiel von Lacken zeigt, die alleine durch UV-Licht härten. Das erkannte auch Richard Engler von der U.S. Environmental Protection Agency (EPA). Für diese Entwicklung wurde das BASF-Team um Charlene Wall mit dem renommierten „Presidential Green Chemistry Challenge Award“ ausgezeichnet.





Mit Hilfe von UV-Lampen kann Mitchell Martinez, Mitarbeiter unseres Kunden American Service Center in Washington/USA, beschädigte Kraftfahrzeuge schneller reparieren. Der eingesetzte BASF-Lack trocknet minutenschnell, eine aufwendige Erhitzung im Heizofen entfällt.

Ökoeffiziente Verfahren und Produkte

„Mit ökoeffizienten Produkten und Verfahren erfolgreich zu sein, darin ist die BASF weltweit führend.“ Davon ist Richard Engler von der amerikanischen Umweltbehörde Environmental Protection Agency (EPA) überzeugt. Die EPA zeichnete im Jahr 2005 den UV-härtenden Lack der BASF Coatings mit dem renommierten „Presidential Green Chemistry Challenge Award“ aus. Mit diesem Preis werden innovative chemische Verfahren und Produkte gewürdigt, die zugleich die Umwelt schonen. Unser UV-härtender Lack gehört genau in diese Kategorie. Er ist eines der vielen ökoeffizienten Produkte, mit denen wir unsere Kunden erfolgreicher machen und nachhaltig wirtschaften.

Der Lack wird bei der Reparatur von Kraftfahrzeugen eingesetzt. Er trocknet im Vergleich zu herkömmlichen Lacken in deutlich kürzerer Zeit, da die Karosserie nicht mehr im Ofen erhitzt werden muss, sondern mit UV-Licht getrocknet wird. Dadurch sinkt der Energiebedarf beim Lackieren erheblich. Wir haben diesen Lack entwickelt, um den Lösemittelanteil in unseren Lacken zu reduzieren sowie Reparaturzeiten und Kosten zu verringern. „Unsere Kunden sparen Kosten und Zeit – und schätzen es,

zugleich etwas für die Umwelt zu tun. Das ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil“, ist Charlene Wall überzeugt. Sie betreut die Ökoeffizienz-Analyse für die BASF in den USA und kennt die Anforderungen der Kunden genau. Mehr zur Ökoeffizienz-Analyse auf Seite 48 und im Internet unter: corporate.basf.com/oekoeffizienz

Energie der Zukunft

Als weltweit führendes Unternehmen einer energieintensiven Branche hängt unser Erfolg von einer langfristig gesicherten Versorgung mit Energie und Rohstoffen wie Öl, Naphtha und Gas ab. Da die fossile Rohstoffbasis begrenzt ist, setzen wir uns für eine nachhaltige Energiepolitik ein. Dabei behalten wir die Interessen unserer Wirtschaftsstandorte im globalen Wettbewerb stets im Blick.

Die nachhaltige Effizienzsteigerung von Energie- und Rohstoffnutzung hat bei uns erste Priorität. Schon heute leisten wir einen dreifachen Beitrag zur Ressourcenschonung: durch eine hocheffiziente Produktion und Energieversorgung an unseren Verbundstandorten, durch innovative Produkte und Verfahren sowie durch den Ersatz fossiler durch nachwachsende Rohstoffe, wo immer dies sinnvoll ist.

Ressourcen im Verbund nutzen

Die Energiekosten können bei chemischen Produkten bis zu 60 % der Herstellkosten ausmachen. Schon deswegen ist ein effizienter Verbrauch in unserem eigenen Interesse. Weltweit setzen wir an großen Produktionsstandorten auf das Verbundkonzept, das Produktion und Energiebedarf auf intelligente Weise miteinander verknüpft: Primärenergieträger werden sowohl als Rohstoff als auch für die Strom- und Dampferzeugung optimal genutzt. Entstandene Prozesswärme wird nicht an die Umwelt abgegeben, sondern steht den Betrieben als Energie zur Verfügung (siehe Energiebilanz-Grafik). Ohne den Wärmeverbund hätte der Gesamtenergieverbrauch zur Strom- und Dampferzeugung in den Kraftwerken in der BASF-Gruppe rund 3,9 Millionen Tonnen Rohöläquivalent betragen, also zirka 75 % mehr. Der Verbund ist eine unserer herausragenden Stärken, um Ressourcen effizient zu nutzen. Er ist für uns deshalb ein entscheidender Erfolgsfaktor im Wettbewerb und trägt dazu bei, die Umwelt zu schonen.

Energieversorgung für Produktionsstandorte sichern

Wir setzen zunehmend auf Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerke (GuD), die nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung arbeiten. Diese besonders effizienten Anlagen zur Energieversorgung sind mit einem Gesamtwirkungsgrad von nahezu 90 % Spitzenreiter der industriell nutzbaren Energieumwandlung. Weltweit verfügt BASF derzeit über dreizehn dieser Anlagen. Partnerfirmen an BASF-Standorten betreiben weitere neun Gasturbinenanlagen mit Dampfauskopplung, die vor allem unserer Versorgung dienen. Im Juni 2005 haben wir unser neues GuD-Kraftwerk in Ludwigshafen in Betrieb genommen. Es verringert ab 2006 die CO₂-Emissionen um mehr als 500.000 Tonnen pro Jahr.

Erneuerbare Energien

Unsere Standorte sind auf eine hohe Versorgungssicherheit zu wettbewerbsfähigen Energiepreisen angewiesen, um im globalen Wettbewerb bestehen zu können. Erneuerbare Energien können uns unabhängiger machen von den fossilen Rohstoffen. Zudem ist ihre Nutzung CO₂-neutral. Damit erneuerbare Energien einen dauerhaften Platz in unserem Energiemix einnehmen können, müssen sie wettbewerbsfähig sein und ohne Subventionen bestehen. Wesentliche Voraussetzung dafür ist eine deutliche Verstärkung der Energieforschung.

Nachwachsende Rohstoffe einsetzen

Wir ersetzen fossile durch nachwachsende Rohstoffe immer dort, wo es unter technischen, wirtschaftlichen und ökologischen Gesichtspunkten sinnvoll ist.

Ein Beispiel dafür ist unsere Kooperation mit dem Forschungsteam von Professor Robin Rogers an der University of Alabama/USA. Gemeinsam erforschen wir das Lösen und Verarbeiten von Cellulose mit ionischen Flüssigkeiten. Als nachwachsender Rohstoff ist sie von großer Bedeutung, aber für eine erweiterte Nutzung fehlten bislang geeignete Lösemittel. Durch den Einsatz unserer ionischen Flüssigkeiten lassen sich erstmals echte Lösungen von Cellulose in technisch nutzbarer Konzentration herstellen und Prozesse vereinfachen.

Im Bereich Kunststoffe führen wir ab 2006 einen biologisch abbaubaren Kunststoff auf Basis eines nachwachsenden Rohstoffs ein: Ecovio®. Er besteht zu 45 % aus Polymilchsäure, die aus Mais gewonnen wird. Die andere Komponente ist unser bioabbaubarer Kunststoff Ecoflex®, der auf petrochemischer Basis hergestellt wird. Damit kann die BASF als weltweit führender Anbieter von bioabbaubaren Kunststoffen ihre Position weiter ausbauen.

Energiebilanz BASF-Gruppe 2005



2005 wurden in zentralen Energieerzeugungsanlagen der BASF-Gruppe 25,7 Millionen MWh fossile Brennstoffe und Restbrennstoffe zur Dampf- und Stromerzeugung eingesetzt. Dabei wurden hauptsächlich durch Kraft-Wärme-Kopplung 6,3 Millionen MWh_{el} Strom nach 4,0 Millionen

MWh_{el} im Vorjahr 2004 erzeugt. Dies entspricht rund 47 % des Gesamtstromverbrauchs der BASF-Gruppe in Höhe von 13,5 Millionen MWh_{el} im Jahr 2005. Der Rest des benötigten Stroms wurde aus den öffentlichen Netzen zugekauft.

Im Jahr 2005 wurden in der BASF-Gruppe insgesamt 53,3 Millionen Tonnen Prozessdampf über Heizdampfnetze bereitgestellt im Vergleich zu 55,0 Millionen Tonnen im Vorjahr. Davon wurden weltweit rund 46 % durch Nutzung der Abhitze chemischer Reaktionen und thermischer Verwertung von Abfällen erzeugt.

Umweltschutz und Sicherheit nachhaltig verbessern

Wir wirtschaften nachhaltig für eine lebenswerte Zukunft – so lautet eine unserer strategischen Leitlinien. Denn wer langfristig erfolgreich sein will, muss nachhaltig wirtschaften. Mit anspruchsvollen Zielen bei Umweltschutz, Produktverantwortung, Arbeitssicherheit und Transportsicherheit, die wir bis zum Jahr 2012 erreichen wollen, erfüllen wir diese Leitlinie mit Leben.

Unser Engagement und unsere Ziele im Bereich Umwelt und Sicherheit stehen im Einklang mit den Prinzipien von Responsible Care®, einer freiwilligen weltweiten Initiative der chemischen Industrie, der die BASF seit dem Jahr 1992 angehört. Unser Kompetenzzentrum Responsible Care besteht aus einem weltweiten Netzwerk von Experten, die unsere Aktivitäten bei Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheit steuern. Diese globale Zusammenarbeit verbindet zwei wichtige Erfolgsfaktoren: den Freiraum für regionale Vielfalt sowie die Möglichkeit zur globalen Standardisierung. Auf der regionalen Ebene sorgen unsere Experten dafür, dass spezifische Bedürfnisse vor Ort angemessen berücksichtigt werden. Zugleich arbeiten sie gemeinsam an langfristigen weltweiten Standards. Entwickelt haben sie solche Standards bereits für die Planung und den Bau neuer Anlagen, den Transport und die Lagerung chemischer Güter sowie die Produktverantwortung. Mehr dazu finden Sie unter: corporate.basf.com/rc-zentrum

Unsere umfassende Expertise setzen wir gemäß unserer strategischen Leitlinie ein: Wir wollen unsere Kunden erfolgreicher machen. Das gelingt uns unter anderem mit unseren Expert Services Sustainability. Mehr dazu auf Seite 48.

Transparenz durch standardisierte Audits

Ein wichtiges Instrument, um unsere Standorte und Anlagen noch sicherer zu machen, sind unsere Audits. Im Auftrag des Vorstands überprüfen Fachleute für Sicherheit, Umwelt und Arbeitsmedizin regelmäßig alle Standorte und Betriebe. Anhand genau definierter Kriterien erfassen sie, wie unsere Standards umgesetzt werden. Es werden jeweils separate Audits zu Sicherheit und Umweltschutz sowie Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz durchgeführt. Aus den Ergebnissen wird ein umfassendes Profil

für jeden Standort erstellt, anhand dessen Maßnahmen abgeleitet werden können. Sie reichen von unmittelbar notwendigen Verbesserungen bis hin zu langfristigen Projekten, die wiederum mit Folgerevisionen überprüft werden. Im Berichtszeitraum 2005 gab es 83 Umweltschutz- und Sicherheitsrevisionen an 48 Standorten der BASF-Gruppe. Hinzu kamen 31 Audits auf dem Gebiet Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz, die an 31 Standorten durchgeführt wurden. Mehr zu Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz finden Sie auf Seite 59.

Im Vorfeld von Akquisitionen überprüfen wir Produktionsanlagen anhand eines klaren Kriterienkatalogs, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen. An diesen Prüfungen, die man als „due diligence“ bezeichnet, ist immer einer unserer Experten aus dem Bereich Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheit beteiligt. Auch führt unsere Revision sogenannte „Toller Audits“ durch. Das sind Audits, bei denen wir Firmen auditieren, die in unserem Auftrag produzieren. Dies sehen wir als Teil unserer Verantwortung für die Lieferkette an.

Extern zertifizierte Standorte

Unser internes Auditsystem entspricht den Standards und Kriterien externer Auditierungsverfahren. Das bestätigten uns die Wirtschaftsprüfer Deloitte & Touche im Jahr 2002. Auf Wunsch unserer Kunden führen wir auch externe Prüfungen durch. Eine Liste zertifizierter Standorte nach ISO 14001 oder EMAS ist abrufbar unter: corporate.basf.com/zertifiziert

Sicherheit bei Dienstleistern und Zulieferern fördern

Unsere globalen Richtlinien zum Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltmanagement gelten auch für Mitarbeiter von anderen Firmen, die an unseren Standorten arbeiten. Wir stellen ihnen Informationen zur Verfügung und beraten sie, um Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz zu fördern. Im Gegenzug erwarten wir von ihnen, dass sie die Einhaltung aller Vorschriften überprüfen, Trainingsmaßnahmen durchführen und deren Erfolg messen. Die Leistungen von Partnerfirmen zu bewerten und zu fördern – dazu sind alle Gesellschaften der BASF sowie Joint-ventures, an denen wir die Mehrheit halten, verpflichtet.

Effiziente Verfahren für Unternehmen und Umwelt

Nachhaltiges Wirtschaftswachstum erfordert innovative, effiziente Technologien und Produkte. Wenn wir mit unseren Anlagen einen höheren Produktertrag erzielen, tragen wir zum Unternehmenserfolg bei. Zugleich schonen wir die Umwelt, da weltweit weniger Ressourcen verbraucht und Emissionen und Abfälle reduziert werden. Unternehmenserfolg und globaler Umweltschutz gehen Hand in Hand.

Die BASF wächst und baut ihre Produktionskapazitäten weiter aus. Wir wollen transparent und von Jahr zu Jahr vergleichbar über die Erfolge beim Verfolgen unserer langfristigen Umwelt- und Sicherheitsziele berichten. Daher geben wir für 2005 zum ersten Mal die Veränderungen unserer Emissionen im Vergleich zum Vorjahr spezifisch an, das heißt bezogen auf die Tonne Verkaufsprodukt.

Spezifische Emissionen

Je Tonne Verkaufsprodukt (Veränderungen gegenüber 2004)

Emissionen in die Luft	
Treibhausgase	-9,6 %
Luftfremde Stoffe	-5,2 %
Emissionen in das Wasser	
Stickstoff	-52,4 %
Organische Stoffe (CSB)	-48,7 %
Schwermetalle	-3,7 %

Darüber hinaus haben wir unsere bereits 2003 veröffentlichten globalen langfristigen Ziele und die darauf einzuhaltenden Projekte einem weltweiten Monitoring unterzogen. Mit dieser Methode haben wir geprüft, ob die bereits durchgeführten und die geplanten Maßnahmen den ehrgeizigen Zielen entsprechen. Die derzeitigen Ergebnisse zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind und in einigen Fällen unsere Ziele bereits erreicht haben. Im Hinblick auf unsere Wachstumsziele bedarf es auch künftig großer Anstrengungen, um unsere Erfolge nachhaltig zu sichern.

Emissionen aus der Gas- und Erdölförderung

Für die Emissionen der Gas- und Erdölförderung haben wir uns keine Ziele gesetzt, weil die Entwicklung dieser Emissionen durch Erschließung neuer Erdöl- und Gasfelder nur schwer vorhersagbar ist. 2005 beliefen sich die Emissionen an Treibhausgasen aus der Gas- und Erdölförderung auf 1,3 Millionen Tonnen (2004: 1,9 Millionen Tonnen). Sie werden als CO₂-Äquivalent angegeben. Die Emissionen luftfremder Stoffe betragen 5.800 Tonnen (2004: 10.700 Tonnen). Damit stammen 10 % der Emissionen luftfremder Stoffe der BASF-Gruppe aus der Gas- und Erdölförderung.

Globale Umweltziele bis 2012

Reduktion der Emissionen in die Luft:
Verminderung der Treibhausgase je Tonne Verkaufsprodukt: -10 %

Die BASF unterstützt die Ziele des Kioto-Protokolls von 1997, die Emission relevanter Klimagase zu reduzieren. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, auf Basis des Jahres 2002 noch besser zu werden und langfristig unsere spezifischen Emissionen pro Tonne Verkaufsprodukt bis 2012 um 10 % zu senken. Unsere langfristig angelegten Projekte werden in den kommenden Jahren zu deutlichen Reduktionen führen.

Die verschiedenen Treibhausgase haben einen unterschiedlich starken Treibhauseffekt. Um die emittierten Mengen in ihrer Wirkung miteinander vergleichen zu können, werden sie daher als CO₂-Äquivalente angegeben.

Die BASF emittierte im Chemiegeschäft weltweit 24,8 Millionen Tonnen Treibhausgase (2004: 27,6 Millionen Tonnen). Im Jahr 2005 konnten wir die spezifischen Treibhausgas-Emissionen sehr erfolgreich um 10,9 % im Vergleich zu 2002 senken. Dazu trug im Wesentlichen die

Treibhausgas-Emissionen

1.000 Tonnen CO₂-Äquivalente/Jahr

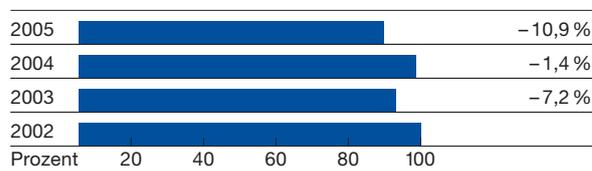
	GWP-Faktor*	2002	2003	2004	2005
CO ₂	1	18.236	18.960	20.729	19.737
N ₂ O	310	6.407	4.788	6.696	4.915
CH ₄	21	10	10	13	16
HFC**	140-11.700	61	36	138	116
PFC**	6.500-9.200	0	0	0	0
SF ₆	23.900	0	0,6	0,6	1
Summe		24.714	23.795	27.577	24.785

* GWP-Faktor: Globales Erwärmungs-Potenzial (Global Warming Potential) der einzelnen Gase, bezogen auf CO₂-Emissionen

** Berechnet mit den GWP-Faktoren ihrer individuellen Komponenten (IPCC 1995)

Reduktion von Treibhausgas

Emissionen je Tonne Verkaufsprodukt
(Reduktion zu Basisjahr 2002: -10,9%)



Reduktion von N₂O bei der Produktion von Adipinsäure und Salpetersäure in Ludwigshafen bei. Die Verringerung im Bereich der CO₂-Emissionen ist auf die Inbetriebnahme unseres neuen Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerks in Ludwigshafen zurückzuführen.

Lachgasreduzierende Maßnahmen bei der Produktion von Adipinsäure und Salpetersäure wurden an unseren Standorten Antwerpen und Ludwigshafen durchgeführt. Bereits seit 1997 reduzieren wir die Lachgasemission bei der Adipinsäure-Herstellung in Ludwigshafen durch den Einsatz eines durch BASF entwickelten Katalysators. In den kommenden Jahren werden wir in Antwerpen den Ausstoß von Lachgas durch weiterentwickelte BASF-Katalysatoren weiter verringern.

Wesentliche Bausteine für den globalen Klimaschutz und die Senkung des Verbrauchs fossiler Ressourcen sind energieeffiziente Verfahren und moderne Technologien wie bei unseren dreizehn Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerken, die wir weltweit in Betrieb haben (siehe auch Seite 71). Zusammen mit der japanischen JGC Corporation arbeiten wir zurzeit an einer neuen Technologie zur Entfernung und Speicherung des in Erdgas enthaltenen CO₂. Die Kooperation ist auf acht Jahre angelegt und wird vom japanischen Wirtschaftsministerium gefördert. Im Rahmen eines EU-Forschungsprojektes bringen wir ein neuartiges Lösemittel ein, mit dem sich CO₂ aus Kraftwerksabgasen besonders effizient entfernen lässt. Das Lösemittel und das dazugehörige Gaswäscheverfahren werden ab März 2006 in einer Pilotanlage in Dänemark getestet.

Auch viele unserer innovativen Produkte tragen erheblich zur Energieeinsparung und CO₂-Reduktion bei. Aus vielen Bereichen gibt es dafür Beispiele: unter anderem Dämmstoffe für die Gebäudeisolation, Kunststoffe, die Automobile leichter machen, Additive zur Effizienzsteigerung von Kraftstoffen. So unterstützen wir zum Beispiel die chinesische Forschungsakademie für Umweltwissenschaften (CRAES) bei der Inbetriebnahme des ersten unabhängigen Motorentestlabors in Peking/China. Ziel ist es, die Qualität chinesischer Kraftstoffe zu prüfen und maßgeschneiderte Additive zu entwickeln, um die Kraftstoffqualität zu erhöhen und die CO₂- und Stickoxid-Emissionen in die Luft zu reduzieren. Im Bereich Bauen bieten wir eine Alternative zu energieaufwendigen Klimaanlageanlagen: die von uns produzierten Latentwärmespeicher.

Handel mit Emissionszertifikaten aus „Clean Development Mechanism“

Wir unterstützen die Ziele des Kioto-Protokolls zum Klimaschutz und sind als erstes deutsches Unternehmen in den Klimafonds der Weltbank (CDCF) eingetreten. Dieser Fonds zur Klimagasreduktion in Entwicklungsländern hat im Jahr 2005 erstmals für ein Projekt offizielle Emissionszertifikate erhalten: In Honduras wurde ein Wasserkraftwerk finanziert, das neben der Stromversorgung für 40.000 Menschen auch bis zu 30 Arbeitsplätze geschaffen hat. Weil fossile Brennstoffe ersetzt oder vermieden werden, ermöglicht dieses Projekt eine Reduktion von 720.000 Tonnen CO₂-Äquivalente in den nächsten 21 Jahren.

Ein weiteres Projekt entsteht zurzeit in Äthiopien. Dort werden 15.500 Hektar Wald wiederaufgeforstet. Dies hat viele Vorteile: eine höhere Wasserqualität für die Menschen, weniger Bodenerosion, eine höhere Biodiversität und mehr Arbeitsplätze. Ein entscheidender Vorteil ist auch, dass damit in den nächsten zehn Jahren etwa 5 Millionen Tonnen CO₂ weniger in der Atmosphäre sind.

Die Projekte des CDCF werden als „Clean Development Mechanism“ (CDM) im Rahmen des Kioto-Protokolls anerkannt. Unternehmen können so ihre CO₂-Reduktionsverpflichtungen auch in Entwicklungsländern erbringen. Die Teilnehmer erhalten im Gegenzug zertifizierte Emissionsrechte für Klimagas, die seit 2005 im Rahmen des europäischen EU-Emissionshandelssystems anerkannt werden.

Die BASF wurde in den Climate Leadership Index des Carbon Disclosure Project aufgenommen. Damit wird bestätigt, dass wir transparent und glaubwürdig auf die strategischen und finanziellen Fragen des Klimawandels für unser Geschäft antworten. Weitere Informationen unter: www.cdproject.net

Ziel 2012

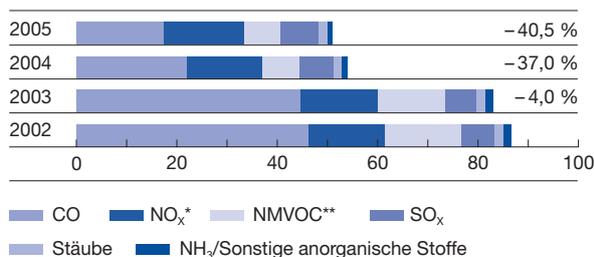
Reduktion der Emission luftfremder Stoffe: -40 %

Die Emission luftfremder Stoffe aus chemischen Anlagen wollen wir auf der Basis des Jahres 2002 um 40 % senken. Zu diesen Stoffen gehören anorganische Gase wie Kohlenmonoxid, Schwefeldioxid, Stickoxide, Ammoniak sowie andere anorganische Verbindungen, Stäube, Schwermetalle und leichtfluchtige organische Verbindungen (NMVOC). Die Emissionen in die Luft aus dem Chemiegeschäft der BASF betragen 2005 weltweit 50.900 Tonnen luftfremde Stoffe (2004: 54.000 Tonnen). Die Emissionen von Schwermetallen lagen bei 5 Tonnen (2004: 6 Tonnen), die Emissionen von ozonabbauenden Substanzen nach dem Montreal-Abkommen lagen bei 159 Tonnen (2004: 164 Tonnen).

Im Jahr 2005 konnten wir auch hier Erfolge verzeichnen: Die Emissionen luftfremder Stoffe sanken gegenüber 2002 um 40,5 %. Einen wesentlichen Beitrag zu dieser außerordentlichen Leistung erbringt die Optimierung in der Abgasbehandlung an unserem Standort in Freeport/Texas/USA. Zurzeit arbeiten wir an verschiedenen Projekten, um auch langfristig unsere Fortschritte zu sichern. Dazu gehört die Installation eines Thermoreaktors in der Phthalsäureanhydrid-Fabrik am Standort Ludwigshafen, der bis 2007 in Betrieb gehen und den jährlichen Ausstoß von Kohlenmonoxid (CO) um ungefähr 8.000 Tonnen reduzieren soll. Auch in Nanjing/China wurden Reduktionen durch die Umstellung von Öl auf Gas erreicht, so dass sich der Ausstoß (vorwiegend SO₂) um 250 Tonnen pro Jahr verringert.

Emissionen in die Luft

Luftfremde Stoffe, 1.000 Tonnen/Jahr
(Reduktion zu Basisjahr 2002: -40,5 %)



* NO_x = Summe NO₂ + NO, berechnet als NO₂
** NMVOC = Flüchtige organische Kohlenstoffverbindungen ohne Methan

Ziel 2012

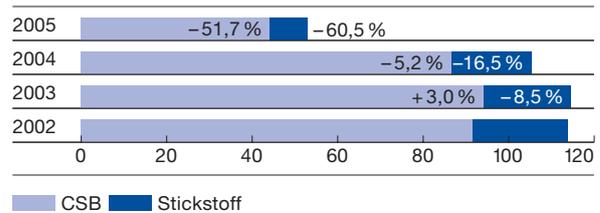
Reduktion der Emissionen in das Wasser:
Stickstoff: -60 %
Organische Stoffe: -60 %
Schwermetalle: -30 %

Die Emission von organischen Stoffen und Stickstoff in das Wasser wollen wir bis 2012 um jeweils 60 % und unsere Schwermetall-Emissionen um 30 % senken. Basis dafür ist das Jahr 2002. Auch hier sind wir diesen Zielen im Jahr 2005 einen großen Schritt näher gekommen.

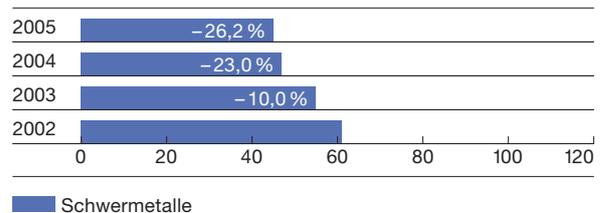
Die BASF hat 2005 insgesamt 175 Millionen Kubikmeter Abwasser abgegeben und dabei 44.200 Tonnen organische Stoffe, die als chemischer Sauerstoffbedarf (CSB) gemessen werden, in die Umwelt emittiert (2004: 86.700 Tonnen). Die Stickstoff-Emissionen (N-Gesamt) in die Umwelt lagen bei 8.800 Tonnen (2004: 18.600 Tonnen), die von Phosphor bei 430 Tonnen (2004: 480 Tonnen). Die Abwässer enthielten 45 Tonnen Schwermetalle (2004: 47 Tonnen).

Emissionen in das Wasser

1.000 Tonnen pro Jahr (Reduktion zu Basisjahr 2002:
-51,7 % CSB und -60,5 % Stickstoff)



Tonnen pro Jahr
(Reduktion zu Basisjahr 2002: -26,2 %)



9 Millionen Kubikmeter Abwasser mit einem CSB-Gehalt von 16.500 Tonnen wurden zur Behandlung in externe Kläranlagen geleitet.

Mit einer Reduktion der organischen Stoffe um 51,7 % gegenüber dem Basisjahr 2002 sind wir unserem Ziel einer Minderung um 60 % deutlich näher gekommen. Dieser Erfolg wurde im Wesentlichen am Standort Gunsan/Korea durch Änderungen im Fermentationsprozess erzielt.

Die Stickstoff-Emissionen konnten 2005 weltweit um 60,5 % reduziert werden. Zu dieser außerordentlichen Verbesserung trug ebenfalls unser Standort Gunsan bei. Auch die Nitrifikation in der Kläranlage im Werk Ludwigshafen hat erneut zu diesem Ergebnis beigetragen. Seit September 2001 wird die Nitrifikation dort eingesetzt, um Stickstoffverbindungen abzubauen. Seither haben wir unsere jährlichen Stickstoffeinleitungen in den Rhein bedeutend reduziert. Unseren Willen, diese zu reduzieren, haben wir im Jahr 2004 öffentlich bekräftigt und die aus dem Jahr 1995 stammende Selbstverpflichtung zur Stickstoffreduktion fortgeschrieben. 2005 konnten wir die optimale Reduktionsleistung auf 200 Tonnen Ammonium-Stickstoff erzielen, 2001 waren es noch 3.500 Tonnen. Auch an anderen Standorten verbessern wir die Effektivität unserer Kläranlagen kontinuierlich. So wurden im Jahr 2005 am brasilianischen Standort Guaratinguetá umgerechnet 1,9 Millionen € investiert, um die CSB-Fracht um jährlich 100 Tonnen zu reduzieren.

Die Schwermetall-Emissionen verminderten sich gegenüber 2002 um 26,2 %. Diese erfreuliche Entwicklung ist auf Verfahrensverbesserungen in der Produktion in Ludwigshafen zurückzuführen.

Der Wasserbedarf der BASF lag weltweit bei 1.980 Millionen Kubikmetern (2004: 1.985 Millionen Kubikmeter). Informationen zu Emissionen von Einzelstoffen in Luft oder Wasser sind abrufbar unter: corporate.basf.com/emissionslisten

Abfallbehandlung

Weltweit fielen in der BASF im Jahr 2005 1,55 Millionen Tonnen Abfälle an (Vorjahr: 1,5 Millionen Tonnen). Davon entstammen 95.000 Tonnen der Gas- und Erdölexploration. Etwa 33 % der Abfälle wurden stofflich oder energetisch verwertet. Der Rest wurde entsorgt: 68 % dieses Anteils wurden verbrannt, 21 % deponiert und 11 % unter Tage entsorgt. Von den entsorgten Abfällen waren nach den international gebräuchlichen Kategorien 440.000 Tonnen als gefährliche Abfälle, 600.000 Tonnen als nicht-gefährliche Abfälle klassifiziert. Wir arbeiten daran, Abfälle weiter zu reduzieren oder besser zu verwerten. Ein Beispiel dafür ist unsere Tamol-Fabrik im Werk Ludwigshafen. Dort werden die wässrigen Lösungen der Dispergier- und Gerbmittel in einem 250 Grad Celsius heißen Luftstrom zu feinen Pulvern getrocknet. Die Energie zum Aufheizen der Trocknungsluft liefert bisher überwiegend Erdgas. In einer weiteren Produktionsanlage des Betriebs fällt ein flüssiges, anderweitig nicht verwertbares Kohlenwasserstoff-Gemisch an. Dieser Abfallstoff wird als Energieträger in der Trocknung genutzt und reduziert so den Verbrauch an Erdgas.

Kosten für Umweltschutz

Die Betriebskosten für Umweltschutz in der BASF-Gruppe beliefen sich im Jahr 2005 auf insgesamt 623 Millionen € (2004: 624 Millionen €). Außerdem haben wir im selben Zeitraum 78 Millionen € in neue und verbesserte Umweltschutzanlagen und -einrichtungen investiert (2004: 115 Millionen €). Diese Investitionen umfassen sowohl nachsorgende als auch produktionsintegrierte Umweltschutzmaßnahmen.

Verwendete Abkürzungen

CH ₄	= Methan
CO	= Kohlenstoffmonoxid
CO ₂	= Kohlendioxid
CSB	= chemischer Sauerstoffbedarf
HFC	= Fluorkohlenwasserstoffe
MWh	= Megawattstunden
MWh _{el}	= Megawattstunden (elektrisch)
N	= Stickstoff
N ₂ O	= Lachgas/Distickstoffoxid
NO	= Stickstoffmonoxid
NO ₂	= Stickstoffdioxid
NM VOC	= Flüchtige organische Verbindungen ohne Methan
PFC	= Perfluorkohlenwasserstoffe
SF ₆	= Schwefelhexafluorid
SO ₂	= Schwefeldioxid

Mehr Wissen über unsere Produkte

Wir übernehmen Verantwortung dafür, dass unsere Produkte sicher sind und keine Gefahr für Mensch und Umwelt darstellen. Daher geben wir Kunden, Endverbrauchern und der Öffentlichkeit detailliert Auskunft und arbeiten daran, unsere Datenlage stetig zu verbessern.

Ziel 2008

Weltweit wollen wir unsere Stoffdaten weiter vervollständigen. Bis zum Ende des Jahres 2008 sollen Basisinformationen für alle Stoffe vorliegen, die von uns in einer Menge von mehr als einer Tonne pro Jahr gehandhabt werden.

Für zirka 98 % der von uns in Deutschland gehandhabten Stoffe liegen uns die Informationen vor. Im Jahr 2005 haben wir Informationen für die neu in das Portfolio aufgenommenen Stoffe erarbeitet. Darüber hinaus haben wir für etwa ein Viertel des Portfolios die vorhandenen Informationen erneut gesichtet, ergänzt und zusammenfassend bewertet. Mit Ablauf des Jahres 2005 haben wir zudem zum überwiegenden Teil für die von uns in Nordamerika (NAFTA) gehandhabten Stoffe die Basisinformationen vervollständigt. Fortlaufend erfassen wir weitere Stoffe, analysieren und ergänzen, wo Informationslücken bestehen.

Verantwortung für unsere Produkte weltweit

Sicherheitsdatenblätter informieren unsere Kunden über Eigenschaften und mögliche Risiken unserer Produkte. Diese Datenblätter sind das wichtigste Instrument in der Kommunikation von Sicherheitshinweisen. Sie werden von uns aktualisiert, sobald es neue Erkenntnisse und Bewertungen gibt. In mittlerweile 25 Sprachen versorgen wir unsere Kunden mit diesen Sicherheitsdatenblättern. Weitere Sprachversionen sind in Vorbereitung.

Über ein weltweites Netzwerk von Notfalltelefonen können unsere Kunden und Partner rund um die Uhr Auskunft zu BASF-Produkten erhalten.

Alle Gruppengesellschaften bieten speziell auf die Bedürfnisse ihrer Kunden zugeschnittene Trainingskurse und Workshops an, um ihnen zu helfen, die Produkte in der Praxis sicher anzuwenden.

Auf Wunsch unserer Kunden führen wir Ökoeffizienz-Analysen durch, um den ökonomischen und ökologischen Nutzen unserer Produkte zu analysieren. Mehr dazu auf Seite 48.

Ökologische und toxikologische Prüfungen von Produkten

Wir sind dafür verantwortlich, dass unsere Produkte sicher sind für Mensch und Umwelt. Bevor neue chemische Substanzen auf den Markt kommen, unterziehen wir sie daher allen notwendigen ökologischen und toxikologischen Prüfungen und melden sie bei den entsprechenden Behörden an. Dazu sind auf Grund gesetzlicher Bestimmungen und Behördenvorgaben auch Tierversuche erforderlich. Im Rahmen der neuen EU-Stoffgesetzgebung REACH werden künftig mehr Informationen über die Eigenschaften chemischer Produkte verlangt, was zwangsläufig zu einem Anstieg von Tierversuchen führen wird.

Wir fühlen uns den ethischen Grundsätzen des Tierschutzes verpflichtet und haben uns zum Ziel gesetzt, Alternativmethoden zum Tierversuch zu entwickeln und einzusetzen, wo immer dies sinnvoll und möglich ist. Bislang sind allerdings nur wenige tierversuchsfreie Ersatzmethoden von den Behörden anerkannt. Alle werden bei der BASF eingesetzt, einige haben wir mitentwickelt. Seit über zwanzig Jahren arbeiten wir bei allen relevanten Forschungsvorhaben zur Entwicklung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zum Tierversuch mit und bringen dabei erhebliche Ressourcen ein. Durch Kombination dieser Alternativmethoden mit Maßnahmen zur Verbesserung der Aussagekraft von Studien konnten wir die Zahl der eingesetzten Tiere deutlich senken. So sind wir heute in der Lage, pro Substanz 25 % weniger Tiere für die Prüfung der akuten Toxizität einzusetzen. Im Jahr 2004 haben wir zusätzlich ein Labor zur Entwicklung und Validierung von Alternativmethoden mit einem jährlichen Forschungsbudget von 2 Millionen € eingerichtet. Bei der Etablierung von Alternativmethoden arbeitet die BASF mit nationalen und internationalen Institutionen und Firmen zusammen und gehört damit zu den weltweit führenden Unternehmen.

Assurance

Bericht an die Unternehmensleitung der BASF-Gruppe

Einleitung Wir haben eine prüferische Durchsicht zu Umwelt- und sozialen Aspekten des BASF-Unternehmensberichts 2005 (nachfolgend als „der Bericht“ bezeichnet) sowie zu den dazugehörigen Managementsystemen durchgeführt. Die Auftragsinhalte liegen in der Verantwortung der Unternehmensleitung der BASF-Gruppe, mit der die Ziele und Bedingungen für den Auftrag vereinbart wurden. Unsere Aufgabe war es, eine Beurteilung auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Unserer prüferischen Durchsicht zugrunde liegen der neueste Kenntnisstand für die Assurance von Nachhaltigkeitsberichten und die Norm ISAE 3000 („Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“) des „International Auditing and Assurance Standards Board“ (IAASB).

Darüber hinaus haben wir eine Prüfung des BASF-internen Auditsystems für Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz auf Gruppenebene durchgeführt, über die getrennt berichtet wird und auf die auf Seite 59 des Berichts verwiesen wird.

Auftragsinhalte Die Auftragsinhalte sind wie folgt beschrieben:

1. Die Managementsysteme der BASF auf Gruppenebene für Umweltschutz, Sicherheit und gesellschaftliche Verantwortung, wie im Bericht auf Seiten 10 bis 11 beschrieben, insbesondere: i) die Koordination und das Reporting über Spenden, Sponsoring und eigene Projekte auf Gruppenebene (Seiten 65 bis 66) und ii) das Verfahren auf Gruppenebene zum Setzen von Zielen im Bereich Umwelt, Sicherheit und gesellschaftliche Verantwortung und die Bewertung und Berichterstattung zur Erreichung dieser Ziele (Seiten 12 und 13).
2. Die Methodik für die jährliche Erhebung, Zusammenfassung und Validierung der Daten von Gruppengesellschaften und Produktionsstandorten zu Umweltschutz und Sicherheit sowie gesellschaftlicher Verantwortung, wie im Abschnitt „Über diesen Bericht“ beschrieben, und deren Anwendung sowie die angemessene Wiedergabe der erhobenen Daten in den Berichtsteilen Umwelt, Sicherheit (Seiten 49 und 70 bis 76), Mitarbeiter (Seiten 52 bis 58) und die „Kennzahlen der BASF-Gruppe“ (vorderer Innenumschlag).
3. Die Umsetzung der oben genannten Auftragsinhalte 1 und 2 bei den Produktionsstandorten Bangpoo (Thailand) und Tarragona (Spanien) sowie die Umsetzung des oben genannten Auftragsinhalts 2 bei der Wintershall am Hauptsitz in Kassel (Deutschland).
4. Die Methodik und Vorgehensweise der BASF auf Gruppenebene bei der Erstellung des Berichts, wie im Abschnitt „Über diesen Bericht“ beschrieben, sowie die Frage, ob die im Bericht enthaltenen Informationen der Zielsetzung einer angemessenen und ausgewogenen Berichterstattung über die wesentlichen Aspekte der Nachhaltigkeit für die BASF-Gruppe genügen.

Prüfverfahren Unsere Zielsetzung war die Erreichung einer eingeschränkten Sicherheit (limited assurance). Auf der Basis einer Bewertung von Wesentlichkeit und Risiko haben wir Erhebungen

und Analysen vorgenommen, um die Übereinstimmung der genannten Prüfinhalte mit deren Vorgaben zu bestätigen. Unsere Arbeit umfasste analytische Verfahren und die Durchführung von Interviews mit Vertretern von Management und Mitarbeitern am Hauptsitz der BASF-Gruppe in Ludwigshafen sowie an den drei genannten Einheiten. Die Verfahren und Interviews wurden auf der Basis von Stichproben, soweit wir dies der Situation entsprechend für nötig erachteten, durchgeführt, unterliegen jedoch keiner umfassenden Überprüfung. Deshalb ist die Sicherheit, die wir auf Grund unserer Prüfungshandlungen erreichen, eingeschränkt. Wir sind der Auffassung, dass unsere Arbeit eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Ergebnisse Wir sind, insgesamt in allen wesentlichen Belangen, auf keine Sachverhalte gestoßen, auf Grund derer wir nicht als Ergebnis die folgenden Aussagen machen könnten:

1. Die BASF-Unternehmensleitung hat geeignete Managementsysteme entwickelt und eingeführt, um wesentliche Aspekte von Umwelt, Sicherheit und gesellschaftlicher Verantwortung, welche die BASF-Gruppe betreffen, wahrzunehmen. Die Spenden- und Sponsoring-Aktivitäten der BASF werden gemäß Vorgaben koordiniert und berichtet. Die Erreichung der Ziele zu Umwelt, Sicherheit und gesellschaftlicher Verantwortung ist angemessen bewertet und im Bericht beschrieben.
2. Die BASF hat für die Erhebung, Zusammenfassung und Validierung der Zahlen der Gruppengesellschaften und der Produktionsstandorte des Jahres 2005 zu Umweltschutz und Sicherheit sowie zu gesellschaftlicher Verantwortung detaillierte und systematische Verfahren angewandt, wie im Bericht beschrieben. Die erhobenen Zahlen sind angemessen im Bericht wiedergegeben.
3. Die Produktionsstandorte Bangpoo (Thailand) und Tarragona (Spanien) haben die Anforderungen der BASF-Gruppe umgesetzt, um ihre wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte angemessen wahrzunehmen. Die Methodik der Datenerhebung zu Umweltschutz, Sicherheit und gesellschaftlicher Verantwortung sowie deren Anwendung sind bei diesen Produktionsstandorten und bei der Wintershall am Hauptsitz in Kassel konsistent mit den Vorgaben der BASF.
4. Auf Gruppenebene hat die BASF für die Erstellung des Berichts eine detaillierte und systematische Methodik und Vorgehensweise zur Erreichung ihrer gesetzten Ziele angewandt. Der Bericht bietet ein angemessenes und ausgewogenes Bild der für die BASF-Gruppe wesentlichen Aspekte der Nachhaltigkeit.

Kopenhagen, den 24. Februar 2006

DELOITTE Statsautoriseret Revisionsaktieselskab



Preben J. Sørensen
Staatlich autorisierter Revisor
Environment & Sustainability Services

GRI-Index

Seit 2003 arbeitet die BASF in den Feedback-Runden der Global Reporting Initiative zusammen mit Experten aus Wirtschaft, Nichtregierungsorganisationen, Analysten und Wirtschaftsprüfern an der Weiterentwicklung des Leitfadens. Im Unternehmensbericht 2003 haben wir zum ersten Mal in Anlehnung an die Richtlinien der GRI berichtet. Der GRI-Leitfaden will die internationale Berichterstattung vergleichbar machen und war uns auch bei der Erstellung des Unternehmensberichts 2005 eine wichtige Orientierung.

Die BASF übernimmt in ihrer Berichterstattung nicht vollständig die von der Global-Reporting-Initiative vorgeschlagene Struktur, da sie die nachhaltigkeitsrelevanten Aspekte und die Kernfragen unseres Unternehmens nicht immer in angemessener Weise verdeutlicht. Wir halten es für entscheidend, in der Unternehmensberichterstattung eigene Schwerpunkte zu setzen und dadurch das konstruktive Gespräch mit unseren Partnern und Stakeholdern zu fördern.

Dieser kurz gefasste Index zeigt Ihnen, wo im vorliegenden Bericht und im Finanzbericht (FB) der BASF Informationen zu Kern- und Zusatzindikatoren der Global Reporting Initiative (GRI) zu finden sind. Eine erweiterte Übersicht steht für unsere Internetnutzer unter corporate.basf.com/gri-index_d zur Verfügung. Der Online-Index beinhaltet alle GRI-Berichtselemente, alle Kern- und Zusatzindikatoren der GRI und erschließt die Berichterstattung der BASF, die online dazu verfügbar ist. Wenn zu einem Indikator keine Informationen vorliegen, haben wir dies dort kurz begründet.

Weitere Informationen zu GRI unter: www.globalreporting.org

GRI-Referenz	Indikator	Seite
Allgemein		
Vision und Strategie		
1.1	Nachhaltigkeitsvision und Strategie	1, 8-9, 48
1.2	Stellungnahme des Vorstandsvorsitzenden	4-5, 12-13
Profil		
2.1, 2.2-2.8, 2.9, 2.10	Organisationsprofil	Umschlag, 1, 3, 5, 8, 14, 26-27, 28-30, 31, 34-36; FB: 10-11, 16, 21-23, 35-52, 61-63, 89-146
2.11, 2.12, 2.13, 2.14-2.16	Berichtszeitraum	2, 29; FB: 14-16, 73-79, 87
2.17, 2.18, 2.19, 2.20, 2.21, 2.22	Berichtsprofil	2, 10, 72, 78-79; FB: 69-70, 83, 107-110
Governance-Strukturen und Managementsysteme		
3.1, 3.2-3.5, 3.6-3.7, 3.8	Struktur und Governance	3, 10-13, 24-27; FB: 69-72, 77-79
3.10-3.12	Einbindung von Stakeholdern	14, 15, 27, 31, 34-37, 62-67
3.13, 3.14-3.16, 3.18, 3.19, 3.20	Geschäftsgrundsätze und Managementsysteme	3, 8-9, 10-13, 15, 49, 58-59, 72, 74, 77; FB: 16-18

GRI-Referenz	Indikator	Seite
Ökonomische Leistungsindikatoren		
EC1, EC2	Kunden	4-5, 28-30; FB: 23, 51-52, 63
EC5	Mitarbeiter	52-59; FB: 64-65
EC6-EC7	Kapitalgeber	26-27; FB: 88-92
EC8, EC10	Öffentlicher Sektor	30-31, 62-67; FB: 24, 68
Ökologische Leistungsindikatoren		
EN3, EN 17	Energie	15, 70-71; FB: 66
EN5	Gesamter Wasserverbrauch	76
EN6-EN7	Artenvielfalt	67
Emissionen, Abwässer und Abfälle		
EN8-EN10	Klimagase, ozonschädigende Substanzen, Luft	73-75; FB: 66-67
EN11	Gesamtabfallmenge	76
EN12	Wasser	75-76
EN13	Signifikante Verschmutzungen	73-76
Produkte und Dienstleistungen		
EN14	Produkte und Dienstleistungen	9, 34-37, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 77
EN16	Gesetzeskonformität	10-11; FB: 102-103
EN35	Gesamte Umweltausgaben	76; FB: 66
Gesellschaftliche Leistungsindikatoren		
Arbeitspraxis und Arbeitsqualität		
LA1, LA12	Beschäftigung	10-11, 52-59, FB: 64-65, 147-148
LA3, LA4, LA 13	Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und dem Management	9, 10-11, 14, 52-57
LA5-LA6, LA7	Gesundheit und Sicherheit	58-59; FB: 67
LA9, LA16	Training und Weiterbildung	52-53
LA10-LA11	Vielfalt und Chancen	52-56
Menschenrechte		
HR4	Nichtdiskriminierung	11, 55
HR6, HR7	Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Arbeitsverpflichtung	10-11, 53, 58
Gesellschaft		
SO1, SO4	Beziehungen zur Gemeinde	14, 62-67, 72; FB: 68
SO2	Bestechung und Korruption	11
SO3	Politische Unterstützung	15, 66
SO6, SO7	Wettbewerb und Preisfestlegung	10; FB: 146-147
Produktverantwortung		
PR1, PR6	Konsumentengesundheit und -sicherheit	35, 48, 77

Glossar

Audits

Audits sind ein strategisches Instrument zur Steuerung lokaler, regionaler und globaler Sicherheits- und Umweltanstrengungen. Bei der Auditierung eines Standorts oder eines Betriebs wird anhand von klar definierten Kriterien ein Profil in den Bereichen Umwelt, Sicherheit oder Gesundheit erstellt.

Biotechnologie

Der Begriff fasst alle Verfahren und Produkte zusammen, die lebende Organismen, zum Beispiel Bakterien und Pilze, oder ihre zellulären Bestandteile nutzen. Pflanzenbiotechnologie und Weiße Biotechnologie gehören zu den fünf Wachstumsclustern der BASF.

CO₂-Äquivalente

Berechnungsgröße für den Einfluss von Treibhausgas-Emissionen auf den Treibhauseffekt. Ein Faktor – Global Warming Potential (GWP) – gibt die Treibhauswirkung der einzelnen Gase verglichen mit CO₂ (Referenzgröße) an.

Compliance-Programm

Das Compliance-Programm hilft, durch Information und Fortbildung die Verhaltensrichtlinien im Bewusstsein und in der täglichen Arbeit aller Mitarbeiter der BASF-Gruppe zu verankern.

Corporate Governance

Corporate Governance umfasst das gesamte System der Leitung und Überwachung eines Unternehmens und schließt die Organisation des Unternehmens, seine geschäftspolitischen Grundsätze und Leitlinien sowie das gesamte System der internen und externen Kontroll- und Überwachungsmechanismen ein.

EBIT

„Earnings before Interest and Taxes“ – operatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern. Dieses Ergebnis liefert einen Hinweis darauf, welchen Wert ein Unternehmen erarbeitet hat, bevor Zinsen und Steuern abfließen.

EBITDA

„Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization“ – Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Anlagevermögen und Goodwill.

The Global Compact

In dieser Initiative der Vereinten Nationen arbeiten Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen, internationale Wirtschafts- und Arbeitnehmervertretungen sowie Wissenschaft und Politik gemeinsam an verantwortungsbewussten Wachstumsstrategien.

Kioto-Protokoll

Das Kioto-Protokoll wurde 1997 von der 3. Vertragsstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention angenommen.

In dem Protokoll setzten sich die Industriestaaten das Ziel, ihre gemeinsamen Emissionen der wichtigsten Treibhausgase im Zeitraum 2008 bis 2012 um mindestens 5% unter das Niveau von 1990 zu senken.

Methylendiphenyldiisocyanat (MDI)

Wird zur Herstellung von Polyurethan verwendet, beispielsweise für Weichschaumstoffe oder Schuhsohlen.

Nanotechnologie

Darunter werden Materialien und Technologien zusammengefasst, deren verbindendes Element die Erzeugung oder Nutzung von Strukturen ist, die kleiner als einige hundert Nanometer sind.

Ökoeffizienz-Analyse

Bei Entwicklung und Optimierung von Produkten und Verfahren werden Ökonomie und Ökologie gemeinsam betrachtet. Das Ziel sind Produkte mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis und hoher Umweltverträglichkeit.

Öl äquivalent

Internationaler Standard zum Vergleich des Brennwertes verschiedener Energieträger.

Responsible Care®

Weltweite Initiative der chemischen Industrie zur kontinuierlichen Verbesserung auf den Gebieten Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheit.

Stakeholder

Bezeichnung für Personen oder Gruppen, deren Interessen mit denen eines Unternehmens auf vielfältige Art verbunden sind. Zu unseren Stakeholdern gehören Aktionäre, Geschäftspartner, Mitarbeiter, Nachbarn und Gesellschaft sowie die Umwelt.

Steamcracker

Steamcracker sind große Anlagen, in denen unter Zuhilfenahme von Dampf (englisch: steam) Naphtha (Rohbenzin) aufgespalten (englisch: to crack) wird. Die entstehenden Petrochemikalien sind Ausgangsprodukte für die Herstellung eines Großteils der Erzeugnisse der BASF.

Sustainable Development

Das Leitbild der nachhaltig zukunftsverträglichen Entwicklung, Sustainable Development, verfolgt das Ziel, den ökonomischen, ökologischen und sozialen Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht zu werden, ohne die Entwicklungschancen künftiger Generationen zu beeinträchtigen.

Tetrahydrofuran (THF)

Wird unter anderem für Löse- und Extraktionsmittel verwendet; Ausgangsverbindung für Polytetrahydrofuran (PolyTHF®), eine Komponente zur Herstellung von Polyurethan.

Toluoldiisocyanat (TDI)

Wird zur Herstellung von Polyurethan verwendet.

Verbund

Eine unserer wichtigsten Stärken: An großen Standorten verknüpfen wir in einem ausgeklügelten System Produktionsanlagen entlang der Wertschöpfungsketten. So sparen wir Energie und Rohstoffe, senken Logistikkosten und nutzen die Infrastruktur gemeinsam.

Wachstumscluster

Die BASF bündelt wichtige technologiegetriebene Zukunftsthemen in fünf Wachstumsclustern: Energiemanagement, Rohstoffwandel, Nanotechnologie, Pflanzenbiotechnologie und Weiße Biotechnologie. Diese Querschnittstechnologien liegen jenseits der klassischen Fachgrenzen und können nur durch interdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit zum Erfolg geführt werden.

Ausgewählte Preise für Nachhaltigkeit sowie Ratings 2005

Ausgewählte Preise:

21st Century Business Herald (China):
Auszeichnung mit dem „Corporate Citizenship In Action Award“

Environmental Protection Agency (USA):
„Presidential Green Chemistry Award“ für ökoeffizienten UV-härtenden Lack

European Business Awards for the Environment (Spanien):
„European Sustainability Award“ für Spitzenposition im Nachhaltigkeitsmanagement

Exame Magazine (Brasilien):
„Model in Social Responsibility“ im Bereich Nachhaltigkeit

Financial Times, Financial Times Deutschland, Roland Berger (Deutschland):
„Best of European Business Award“ für Strategien für das Neue Europa

Wirtschaftsprüferkammer (Deutschland):
1. Preis für die beste Nachhaltigkeitsberichterstattung in Deutschland

Ausgewählte Ratings:

Climate Change Leadership Index:
Zum 2. Mal in Folge im Climate Leadership Index des Carbon Disclosure Project

Dow Jones Sustainability Index (DJSI-World):
Zum 5. Mal in Folge aufgenommen

FTSE 4 Good Index:
Als führendes Unternehmen im Bereich Nachhaltigkeit gelistet

Innovest Nanotechnology Index:
Anerkennung für verantwortungsvollen Umgang mit Nanotechnologie

Oekom research:
2. Platz im Oekom Corporate Sustainability Rating

Scoris Nachhaltigkeitsrating:
5. Platz unter den DAX 30-Unternehmen

Stichwortverzeichnis

Akquisitionen	Lieferanten
. 3, 5, 24–25, 38, 41, 45	49, 58, 67, 72
Aktie	Markt
24–27	8, 34–37
Altersvorsorge	Mitarbeiter
3, 54	52–59
Anorganika	Nachhaltigkeit
38	3, 4–5, 9, 11, 15,
Arbeitnehmervertretung 18–21, 48, 70–77, 80
11, 53	Nachwachsende Rohstoffe
Asien 9, 15, 71
14, 18–21, 24, 36, 38–39,	Nanjing
. 41, 49, 59, 66, 75	3, 4–5, 14, 18–21, 24, 75
Bilanz	Nanotechnologie
29	8, 15, 35, 37
Bildung	Nordamerika
62–64	14, 41, 43, 44–45
Biotechnologie	Ökoeffizienz-Analyse
15, 44	48, 70
Chemikalienpolitik	Öl und Gas
15	46–47
Coatings	Performance Polymers
43, 70	41
Compliance-Programm	Petrochemikalien
10	39
Corporate Governance	Pflanzenschutz
11	44–45
Corporate Social Responsibility	Polyurethane
. 9, 15, 65–67	41
Diversity	Responsible Care
55	9, 21, 48, 72
Dow Jones Sustainability Index World	Selbstverpflichtungen
3, 26, 80	12–13, 30,
E-Commerce 49, 53, 58, 59, 73, 75, 77
35	Sicherheit
Energiepolitik	58, 67, 72
15	Stakeholder
Europa 3, 4, 14, 15, 36, 39, 41, 43,	14
. 44–45, 46–47, 57, 74	Strategie
Expert Services Sustainability	8–9
48	Styrol-Kunststoffe
Feinchemie	40–41
45	Südamerika
Finanzen	14, 43, 44, 48, 53, 67
28–30	Umweltschutz
Forschung	67, 72–76
8, 35	Verbund
Global Compact	18, 71
11, 14	Veredlungchemikalien
Grundwerte	42
10–11	Veredlungspolymere
Investitionen	43
3, 4, 18–21, 24–25,	Vorstand
. 28–29, 38–47, 76	6–7, 11
Investor Relations	Wachstumscluster
27	8, 35, 36
Kunden	Wintershall
34–37, 49, 58, 67	46, 56
	Zwischenprodukte
	39

Die BASF im Internet

Das Unternehmen corporate.basf.com

Corporate	
Governance	corporate.basf.com/governance_d
Werte und Ziele	corporate.basf.com/grundwerte

Wirtschaftliche Ergebnisse und Perspektiven

Aktie	www.basf.com/aktie
Wertschöpfung	corporate.basf.com/steuern
Chemikalien	corporate.basf.com/chemikalien
Kunststoffe	corporate.basf.com/kunststoffe
Veredlungsprodukte	corporate.basf.com/veredlungsprodukte
Pflanzenschutz	corporate.basf.com/pflanzenschutz
Ernährung	corporate.basf.com/ernaehrung
Biotechnologie	corporate.basf.com/biotechnologie
Öl und Gas	corporate.basf.com/oel+gas

Umweltschutz und Sicherheit

Sustainability	corporate.basf.com/sd-management_d
	corporate.basf.com/services_sustainability_d
	corporate.basf.com/oekoeffizienz
Responsible Care	corporate.basf.com/rc-zentrum
Umweltschutz	corporate.basf.com/umwelt2005
	corporate.basf.com/emissionslisten
	corporate.basf.com/zertifiziert

Gesellschaftliche Verantwortung

Gesellschaft	corporate.basf.com/gesellschaft
	corporate.basf.com/csr
Globalisierung	corporate.basf.com/globalisierung
	corporate.basf.com/global_compact_d
Stakeholder	corporate.basf.com/nachhaltigkeit_reg
Dialog	corporate.basf.com/dialog
Mitarbeiter	corporate.basf.com/mitarbeiter
	corporate.basf.com/basf-story_d
Gesundheitsschutz	corporate.basf.com/arbeitsmedizin
	corporate.basf.com/statement_gesundheit
GRI-Index	corporate.basf.com/gri-index_d

Kennzahlen zur BASF-Gruppe 2005

Eingetragene Marken/Markeneigner

AdBlue = Trademark des Verbands der Automobilindustrie
 Belmadur = Reg. Marke der BASF Aktiengesellschaft
 DINCH = Reg. Marke der BASF Aktiengesellschaft
 Ecoflex = Reg. Marke der BASF Aktiengesellschaft und der BASF Coatings AG
 Ecovio = Reg. Marke der BASF Aktiengesellschaft
 Elastocoast = Reg. Marke der Elastogran GmbH
 F 500 = Reg. Marke der BASF Aktiengesellschaft
 Fendona = Reg. Marke der BASF Aktiengesellschaft und der BASF Agro B.V.
 Headline = Reg. Marke der BASF Aktiengesellschaft und der BASF Corporation
 Hexamoll = Reg. Marke der BASF Aktiengesellschaft
 Interceptor = Reg. Marke der BASF Aktiengesellschaft
 Keropur = Reg. Marke der BASF Aktiengesellschaft
 Neopor = Reg. Marke der BASF Aktiengesellschaft
 Permaskin = Reg. Marke der BASF Aktiengesellschaft
 PolyTHF = Reg. Marke der BASF Aktiengesellschaft und der BASF Corporation
 Responsible Care = Servicemark des American Chemistry Council
 SEEBalance = Reg. Marke der BASF Aktiengesellschaft
 Styropor = Reg. Marke der BASF Aktiengesellschaft
 Suvinil = Reg. Marke der BASF S.A. und der BASF Coatings AG

Umsatz (Millionen €)	
Umsatz der BASF-Gruppe	42.745
Umsatz nach Segmenten	
Chemikalien	8.103
Kunststoffe	11.718
Veredlungsprodukte	8.267
Pflanzenschutz und Ernährung	5.030
Öl und Gas	7.656
Sonstige	1.971
Umsatz nach Regionen (Sitz der Kunden)	
Europa	23.755
davon Deutschland	8.865
Nordamerika (NAFTA)	9.479
Asien, Pazifischer Raum	6.500
Südamerika, Afrika, Naher Osten	3.011

Ergebnis (Millionen €)	
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	5.830
Ergebnis vor Ertragsteuern	5.926
Ergebnis nach Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter	3.007
Ergebnis nach US-GAAP	3.061

Weitere Kennzahlen	
Eigenkapitalquote (%)	49,1
Gesamtkapitalrendite (%)	17,7
Forschungsaufwand (Millionen €)	1.064
Investitionen in Sachanlagen (Millionen €)	2.188
Zahl der Mitarbeiter (31.12.2005)	80.945

Kenndaten BASF-Aktie (€)	
Jahresschlusskurs	64,71
Höchstkurs	65,33
Tiefstkurs	50,11
je Aktie:	
Dividende	2,00
Ergebnis nach Steuern	5,73

BASF Aktiengesellschaft 67056 Ludwigshafen Deutschland corporate.basf.com	Corporate Media Relations: Michael Grabicki Tel.: +49 621 60-99938 Fax: +49 621 60-92693	Investor Relations: Magdalena Moll Tel.: +49 621 60-48230 Fax: +49 621 60-22500
---	---	--

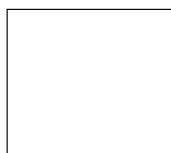
Herausgeber:
 BASF Aktiengesellschaft
 Kommunikation BASF-Gruppe
 67056 Ludwigshafen
 Deutschland

Redaktion:
 Kerstin Krause
 Matthew Yeomans (Seite 18–21)

Konzeptidee:
 Hilger & Boie, Wiesbaden

Design, Layout, Art Direction:
 daspferd, Rüsselsheim
 Bert Klemp Corporate Design, Frankfurt

Fotografie:
 Jo Henker, Darmstadt
 Andreas Pohlmann, München,
 getty images, BASF-Archiv



Antwort
BASF Aktiengesellschaft
Mediencenter, GPB/BS – D 107
67056 Ludwigshafen
Deutschland

Absender:
 (Bitte in Druckschrift ausfüllen)

Name _____

Straße _____

Postleitzahl/Ort _____

E-Mail-Adresse _____

Bitte schicken Sie mir den aktuellen:

Unternehmensbericht
 Wirtschaft – Umwelt – Gesellschaftliche Verantwortung

Finanzbericht

Als Link (E-Mail-Adresse s.o.)

Bitte streichen Sie mich aus dem Verteiler

01090 0402

Kennzahlen zur BASF-Gruppe 2005

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen im Sinne des US-amerikanischen „Private Securities Litigation Reform Act“ von 1995. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren, sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Zu diesen Risikofaktoren gehören insbesondere die in unserem bei der US-amerikanischen Securities and Exchange Commission hinterlegten US-Börsenbericht Form 20-F genannten Faktoren. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

Ja, ich will weitere Informationen!

BASF ist Mitglied
im World Business Council for
Sustainable Development



Die BASF-Aktie wurde 2005 zum
fünften Mal in Folge in den Dow
Jones Sustainability Index World
aufgenommen.



Dieser Bericht wurde am 24.02.2006 redaktionell
abgeschlossen und am 14.03.2006 veröffentlicht.

■ Termine

- 4. Mai 2006
Zwischenbericht 1. Quartal 2006
- 2. August 2006
Zwischenbericht 2. Quartal 2006
- 2. November 2006
Zwischenbericht 3. Quartal 2006

■ Hauptversammlungen

- 4. Mai 2006, Mannheim
- 26. April 2007, Mannheim

■ Ansprechpartner

- Corporate Media Relations:
Michael Grabicki
Tel.: +49 621 60-99938
Fax: +49 621 60-92693
- Sustainability Center:
Dr. Lothar Meinzer
Tel.: +49 621 60-41976
Fax: +49 621 60-95873
- Investor Relations:
Magdalena Moll
Tel.: +49 621 60-48230
Fax: +49 621 60-22500
- Zentrale:
Tel.: +49 621 60-0
Fax: +49 621 60-42525
- Internet:
corporate.basf.com/unternehmensbericht
- BASF Aktiengesellschaft
67056 Ludwigshafen
Deutschland

Diese und andere Veröffentlichungen
der BASF finden Sie im Internet unter: corporate.basf.com

Sie können die Berichte auch bestellen

- telefonisch: +49 621 60-91827
- per Fax: +49 621 60-20162
- per E-Mail: medien-service@basf.com
- per Internet: corporate.basf.com/broschuerenbestellung